Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Sonntag den 13. Juni 1858.** **Nr. 269.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 11. Juni. In der heutigen Unterhaussitzung frägt Napier, ob die Regierung in Rücksicht auf die französischen Rüstungen mehr Geld brauchen werde? Disraeli verspottet diese Angst vor einem Kriege, weil Frankreich herzlich mit England für den europäischen Frieden kooperirt, und theilt mit, daß Neapel die englisch-sardinischen Forderungen bewilligt habe. (Allgemeiner Beifall.) Betreffs Amerika's hofft Disraeli das Beste, wofern nicht weitere Kollisionen vorkommen. (Angekommen gegen 1 Uhr.)

Berliner Börse vom 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 9 Uhr Abends.) Staatsschuldscheine 83¾. Prämien-Anleihe 114¾. Schles. Bank-Verein 80½. Kommandit-Antheile 101¼. Köln-Minden 141½. Alte Freiburger 94½. Neue Freiburger 92. Oberschlesische Litt. A. 135¾. Oberschlesische Litt. B. 126. Wilhelms-Bahn 47. Rheinische Aktien 89½. Darmstädter 94½. Dessauer Bank-Aktien 50. Oesterr. Kredit-Aktien 110¾. Oesterr. National-Anleihe 81¼. Wien 2 Monate 96¾. Mecklenburger 46½. Neisse-Brieger 66½. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 53½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 170½. Oppeln-Tarnowitzer 61. — Stimmung ziemlich unverändert.

Berlin, 12. Juni. Roggen fester. Juni-Juli 35⅝, Juli-August 36⅛, September-Oktober 38¼. — Spiritus unverändert. Juni-Juli 18, Juli-August 18¼, August-September 18⅞, September-Oktober 19⅛. — Rüböl unverändert. Juni 15⅔, September-Oktober 15⁷⁄₁₂, Oktober-November —.

Telegraphische Nachrichten.

Genua, 9. Juni. Am 7. d. Mts. wurde der frühere Gerant des Blattes „Italia del Popolo" von dem Provinzial-Tribunale einiger Artikel wegen, die Beleidigungen des Kaisers Napoleon enthielten, zu 5 Monaten Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Turin, 9. Juni. Der „Armonia" zufolge hat abermals ein hiesiges Bankhaus seine Zahlungen eingestellt. Der Passivstand soll drei Millionen Lire betragen.

Aus **Neapel** wird vom 2. Juni gemeldet: Die Verhandlungen wegen des „Cagliari" vor dem Prisengericht wurden bis zum 8. verschoben. In Palermo wurden die Bildsäulen Ferdinands I. und Franz I. am 31. v. M. eingeweiht.

Breslau, 12. Juni. [Zur Situation.] Unsere berliner Privat-Korrespondenz berichtigt die mancherlei Vorstellungen, welche sich im Publikum in Bezug auf kriegerische Absichten Frankreichs und dessen vermeintliche Allianz festgesetzt haben.

Wenn dabei hauptsächlich der alarmirenden Erörterungen österreichischer Blätter gedacht wird, so ist es doch heut gerade die „Ostd. Post", welche auch ihrerseits alle Befürchtungen mit Rücksicht darauf, daß die französische Bank ihren Eskompt herabgesetzt hat, zurückweist. Ohne Ermächtigung der Regierung ist nämlich eine solche Herabsetzung nicht möglich, und die ertheilte Genehmigung ist daher ein Beweis, daß man in maßgebenden Kreisen nicht gesonnen ist, die obschwebenden Streitfragen auf die Spitze zu treiben. Eine Eskompteherabsetzung mit kriegerischen Hintergedanken wäre ein Nonsens, die Keller der Bank würden sich bald leeren und der Silbervorrath der Bank würde in demselben Grade schwinden, als die Ueberzeugung von einer bevorstehenden Friedensstörung wachsen würde. Die Eskompteherabsetzung der französischen Bank gebe somit zwei wichtige Lehren: zuerst bestätigt sie, daß die Geschäftsstockung in Frankreich so groß ist, daß die Bank in Folge ihrer verminderten Portefeuilles sich gedrängt sieht, den Brotkorb niederer zu hängen. Geschäftsstockungen im Großen sind Mahnungen, die jeder Staatsmann verstehen muß. Die Mahnung mußte gehört werden, aber indem man sie hörte und ihr hilfreich entgegen kam, mußte man auch einig mit sich sein, die Konsequenzen auf sich zu nehmen und nicht durch fortwährende Beunruhigung die Eskomptherabsetzung zu einer Prämie für den sicher eintretenden Silberabfluß zu machen. Darum sehen wir in dieser Bankmaßregel eine momentane Umkehr von dem sehr gefährlichen Fluge, den die französische Politik in den letzten Wochen genommen hat.

Was die beiden zunächst liegenden Fragen, die „Cagliari"- und montenegrinische Frage betrifft, so ist Neapel endlich zu einem Entschluß gekommen und hat sich dem Ultimatum Englands unterworfen, und zwar mit so kluger Beschleunigung, daß Sardinien nicht Zeit bekommen hat, auch seinerseits ein Ultimatum abzugeben. — Wie telegraphisch gemeldet wird, ist die Auslieferung des „Cagliari" nebst Equipage an den Admiral Lyons erfolgt.

Was die Montenegrofrage betrifft, so ist man mindestens über den Ort der Kommissionsberathungen einig geworden und hat in die Wahl Konstantinopels, worauf die Pforte bestand, gewilligt.

In Betreff der zwischen England und Nordamerika entstandenen Differenzen wegen Durchsuchung nordamerikanischer Fahrzeuge spricht die englische Presse fortwährend zum Frieden, und ist es daher wohl außer Zweifel, daß man der Reizbarkeit des Bruder Jonathan auch diesmal nachgeben werde.

Preußen.

∂ **Berlin,** 11. Juni. Seit einiger Zeit gefallen sich österreichische Blätter darin, von den kriegerischen Plänen Frankreichs zu sprechen und daneben das Schreckbild einer französisch-russischen Allianz in den grellsten Farben auszumalen. Möglich, daß einigen furchtsamen Gemüthern in Deutschland darüber die Haare zu Berge stehen: in politischen Kreisen hört man das Gerede mit großer Ruhe an. Daß die Allianz-Beziehungen sich seit dem Abschluß des pariser Friedens wesentlich umgestaltet haben, darüber herrscht kein Zweifel. Die Freundschaft zwischen Frankreich und England liegt in den letzten Zügen; die Herzlichkeit zwischen Frankreich und Oesterreich ist schon längst begraben, während fast in allen Fragen Rußland mit dem Tuilerienhofe Hand in Hand geht. Unter diesem Umständen wird der Fürst Orloff in Paris gewiß einen freundlichen Empfang gefunden und mit den Staatsmännern Frankreichs oder selbst mit dem Kaiser manche vertrauliche Unterredung gepflogen haben; aber von einem „Aggressiv-Bündniß"; wie die alarmistische Presse will, ist schwerlich die Rede gewesen. Es kann sein, daß Frankreich wie Rußland eine Demüthigung Englands und eine Züchtigung Oesterreichs nicht ganz ungern sehen würden; doch ist die Gelegenheit zur Befriedigung eines solchen frommen Wunsches nicht gerade günstig. Rußland hat noch die schweren Wunden des orientalischen Krieges auszuheilen und Napoleon ist zu vorsichtig, als daß er seine schnell gewonnene günstige Position in Europa wieder ohne Noth dem Hazardspiele des Krieges Preis geben sollte. Auch die Alarmrufe der „Times" finden daher geringen Glauben. Das Palmerston'sche Blatt hat ein Interesse daran, die jetzigen Beziehungen zwischen England und Frankreich grau in grau zu malen, um die alte schöne Zeit des letzten Kabinets in um so hellerem Lichte erscheinen zu lassen. Wenn Frankreich seine Seemacht vervollständigt und seine Kriegshäfen in tüchtigen Vertheidigungszustand setzt, so geschieht dies in der richtigen Erkenntniß, daß England nur diejenigen seiner Freunde und Gegner achtet, welche mit Selbstbewußtsein auftreten und immer bereit sind, die Zähne zu weisen. Der Kaiser Napoleon hat von der Ehr- und Ruhmsucht seines großen Oheims gewiß etwas in seinem Blute, aber sicher nicht soviel, um nur aus Ehr- und Ruhmsucht den Krieg zu wollen. Wie scharfblickende Diplomaten versichern, betrachtet er nicht die Vergrößerung seines Reiches, wohl aber die feste Begründung einer neuen Dynastie als seine Aufgabe. — Seit Kurzem gilt es für gewiß, daß die montenegrinische Angelegenheit einer kommissarischen Berathung in Konstantinopel selbst unterliegen soll. Oesterreich hat den Wunsch, Wien zum Sitze der Konferenz gemacht zu sehen, aufgeben müssen, weil die Pforte aus der Wahl von Konstantinopel eine Prinzipien-Frage machte und jeden anderen Vorschlag als ein Präjudiz gegen ihre Hoheits-Ansprüche bezeichnete. Uebrigens sind die betheiligten Mächte einer Verständigung über die Lösung der Frage noch sehr fern.

± **Berlin,** 11. Juni. Die kaufmännischen Interessen treten immer mehr in den Vordergrund, wie dies aus mannigfachen Erleichterungen, welche dem Verkehre zu Theil wurden, ersichtlich, und wie die Herstellung einer Gemeinsamkeit in Deutschland in Bezug auf das Postwesen, die Telegraphie, die Zolleinigung, das Münzwesen, die Handelsgesetzgebung 2c. dokumentiren. Da aber auf der betretenen Bahn bei weitem nicht alles, was dem Handelsstande nützlich sein kann, erreicht ist, so darf man sich nicht wundern, wenn derselbe mit neuem Wunsche hervortritt oder schon früher ausgesprochene Wünsche wiederholt. So zeigt sich jetzt ein fast allseitiges Drängen, daß die deutschen Regierungen sich über Einführung eines gemeinsamen Längen- und Hohlmaßes verständigen möchten. In Preußen mehren sich die dahin gehenden Wünsche und in Oesterreich, Hannover, Sachsen 2c. werden sie ebenfalls laut. Man behauptet sogar, daß zwischen einzelnen Regierungen diese Angelegenheit bereits zu eingehenden Erörterungen geführt habe.

Von dem russischen Ministerium ist den fremden, in den russischen Häfen akkreditirten Konsuln — und von diesen hierher — eine Anordnung mitgetheilt worden, daß Kisten und Ballen mit Waarenproben, welche aus dem Auslande nach Rußland eingeführt werden, in Zukunft, um den russischen Kaufleuten den Empfang der Proben zu erleichtern, keinen weitern Formalitäten unterworfen sein sollen, als das Passagiergut, wenn den Probesendungen ein von dem Konsul des Verschiffungsortes unterzeichnetes Register der Kisten und Ballen mit Angabe sowohl der Zeichen und Nummern derselben, als auch den Namen der Absender und der Empfänger beigegeben ist, und wenn die Schiffskapitäne die Register gleich nach ihrer Ankunft im Zollamte mit der Deklaration über die Schiffsladung übergeben.

Der Rhein besitzt auf preußischem Gebiete nur wenige Sicherheits-Häfen, in welchen von dem Froste auf der Fahrt überraschte Schiffe zur Ueberwinterung einlaufen können. Von Köln bis Mainz giebt es nur einen solchen Hafen, welcher seinen Zweck erreicht, es ist der zu Köln. Die Hafenbauten zu St. Goar haben erst begonnen und genügen in keiner Weise, der bei Koblenz in der Mosel angelegte Hafen ist nicht groß genug und oft bei dem niedrigen Wasserstande der Mosel schwer zu erreichen. An das Ministerium, welches die Hafen-Angelegenheit nie aus dem Auge verloren hat, sind neuerdings wieder Anträge gerichtet worden, durch welche weitere Hafenbauten verlangt werden. Obschon die Rheinschifffahrt durch die bevorstehende Vollendung des Schienenweges am Gestade des Rheins bis Koblenz in ihrer Bedeutung verlieren wird, da ein großer Theil der jetzt zu Wasser beförderten Güter den Landweg einschlagen dürfte, so nimmt man doch allgemein an,

Sonntagsblättchen.

Wenn man den Tag mit 19 und mehr Grad Reaumur anfängt, was kann das Ende dieses glänzenden Elends sein, als — tödtliche Ermattung? Hitze, Staub und die Odeurs der Ohlau; das sind die drei Bestandtheile des breslauer Lebens, welchem kein erbarmender Regentropfen zu Hilfe kommt, wenn solche nöthig wären; aber im Gegentheil scheinen die Breslauer sich ganz in ihrem Element (in ihrem „Esse" — sagen sie) zu fühlen, und wenn sie wirklich Linderung bedürfen gegen die Qualen dieser tropischen Tage, so treiben sie höchstens den Teufel aus mit Beelzebub und erholen sich von Sonnenbrand und Sonnenhelle bei Feuerwerk und Illumination! Und damit auch der Staub bei schwächer werdendem Straßenverkehr nicht ausgehe, fegt ihn Abends der **Bal champêtre** wieder auf, ohne welchen unsere Gartenfeste sich schon nicht gut mehr behelfen können.

Und bei der Hitze, bei solchen schweißtreibenden Anstrengungen des Lebens, welchem man höchstens momentan durch — Untertauchen entgehen kann, läßt uns auch noch das Theater den Druck der Atmosphäre fühlen, indem es uns durch den Wechsel interessanter Erscheinungen in den Feuerkreis des Gases nöthigt.

Oper, Schauspiel und Ballet locken verführerisch an, und das Publikum folgt der Lockung, seufzend zwar, aber es folgt doch; denn Sternchen vor den Namen einer Laßlo-Doria, eines Reer, eines Lebrun u. a. m., weisen ja auf wirkliche und anerkannte Verdienste hin.

Aber opfervoll bleibt doch bei diesen heißen Sommertagen die Ausübung wie der Genuß der Kunst, und es ist den Künstlern wohl zu gönnen, wenn ihnen die schönen Räume des Theaters gelegentlich auch durch den Genuß heiterer Geselligkeit lieb gemacht werden. Die gegenwärtige Theaterleitung aber besitzt hinlänglich feinen Takt und noble Schätzung der Lebensverhältnisse, um solche Gelegenheit freundlich zu gewähren.

Der glänzende Lichtschimmer, welcher am Donnerstage nach der Vorstellung sämmtliche Fenster der ersten Etage unseres Schauspielhauses erleuchtete, strahlte einer von dem Theater-Pachtvereine veranstalteten Reünion der Theater-Mitglieder und einiger dem Theater nahe stehenden Personen, welche, von dem Zauber der Anmuth und Freudigkeit umsponnen, wie sie das Künstler-Naturell so gern und leicht ausstrahlt, ein paar glückliche Stunden verlebten.

Die Freude aber ist niemals **hors de saison!** Sonst freilich schickt es sich jetzt nicht mehr — recht, sich in der Stadt amüsiren zu wollen: man muß vielmehr seinen Koffer packen oder mindestens sich die Miene eines Gelangweilten geben, welcher nur noch mit einem Fuße auf dem Pflaster, mit seinen Gedanken aber in den Bassins der fashionablen Badeorte steht.

Die Manie des Badelebens wächst von Jahr zu Jahr, und die Natur, so schön sie ist überall, wird für den Naturfreund immer unleidlicher, weil alljährlich mehr Menschen hinkommen mit ihrer Qual.

Glücklicher Weise kommt die Kunst immer mehr der Natur auf die Sprünge, und die bequeme Beschaffung künstlicher Gesundbrunnen an Stelle der natürlichen schützt doch manche Haushaltung vor ruinirenden Bedürfnissen.

Und warum sollte man nicht mit Struve vorlieb nehmen und den schönen Anlagen unserer Promenade, da man in Altwasser z. B. wahrlich auch nichts Anderes zu Gesichte bekommt, als die Crinolinen, welche hier den Staub aufzurühren pflegen.

Am Ende ist ja doch Alles nur Illusion, und wenn man statt eines angekündigten Trompeten-Concerts Flügel und Leier zu hören bekommt, kann man sich schließlich doch mit der Ueberzeugung trösten, daß Spektakel — Spektakel bleibt.

⊛ Berliner Plaudereien.

Horaz läßt den Wucherer Alphius in einer sehr schönen Ode die Reize des Landlebens schildern. Der römische Geldmensch verliert sich in sentimentalen Betrachtungen über das Glück des Mannes, der selbst sein Feld bestellt, und hinter dem ererbten, vom eigenen Viehstande gezogenen Pfluge friedlich einhergeht, unverfolgt von Nahrungssorgen und den Drohungen ungestümer Gläubiger.

Er malt mit wenigen leichten Strichen in anmuthigen Farben die idyllische Sommer-Dekoration, die die Hütte eines römischen Landmannes umgeben haben mag. Dem in stillen Nachmittagsstunden über die Gefilde dahingegossenen Frieden, dem Gebrüll der heimkehrenden Heerden, der ganzen Idylle der in duftigem Grün ruhenden Dorfeinsamkeit weiß der Kapitalist die feinsten Züge abzulauschen, und man vermuthet mit Recht, daß seine poetische Litanei der Schwanengesang seines Aufenthalts auf den sieben Hügeln sei, und daß er bereits eine Sommerwohnung vor irgend einem Thore der ewigen Stadt gemiethet habe. Aber das Gedicht schließt mit einem Heineschen Capriccio.

Nachdem Alphius durch seine geschmackvolle Schilderung bewiesen hat, wie sehr er ländliche Freuden zu schätzen weiß, läßt er es eben blos bei der Schilderung und beim Alten — er bleibt in der Hauptstadt der Welt.

Es ist uns unbekannt und Mommsen's Nachforschungen überlassen, welche Rolle Alphius im römischen Geschäftsleben spielte, ob er zu den gewiegten Courtiers der Getreidebörse gehörte, ob er in Wechseln oder Pfandbriefen machte, Häuser oder Erbschaften kaufte, in Spiritus oder Patriotismus spekulirte, — jedenfalls war er ein feiner, welterfahrener Herr, der die artigste Persifflage des Landlebens schrieb, indem er die so poetisch accentuirten Schönheiten desselben thatsächlich den unerwähnten Reizen großstädtischen Lebensgenusses hintansetzte. Und Schweigen ist Gold!

Das Verfahren dieses heidnischen Kapitalisten, der beim schönsten Sommerwetter die Villeggiatura, die er offenbar besaß oder miethen konnte, nicht bezog, sondern trotz des Sonnenbrandes bei seinen Penaten ausharrte, könnte eigentlich den traurigen Resten der in alle vier Winde zerstreuten berliner Gesellschaft zur Tröstung dienen.

Zwar wird man sagen, Berlin ist kein Rom, der Windmühlenberg kein Kapitol, der Schützenplatz kein Campus Martius. Indessen Berlin hat jedenfalls seine verborgenen Hilfsquellen, um dem **Catilina ante portas**, dem Sonnenbrand, der die Stadt an allen vier Ecken anzuzünden droht, ein Schnippchen zu schlagen.

Wir sind überzeugt, daß manches Mitglied der berliner Sommerauswanderung, vielleicht in die Ferne getrieben von der Hitze, von der Neugier, von der Sehnsucht endlich, irgend etwas zu erleben — einer Sehnsucht, die manche Leute in Berlin durchaus nicht befriedigen können — jetzt auf dem Meere oder in den Spielbädern Schiffbruch leidet, von schwarzbärtigen Banditen oder schwarzäugigen Sirenen geplündert wird, und daher sich zurücksehnt nach dem unterirdischen Berlin, in dessen gewölbten Abgründen unter den wohlthätigen Einflüssen des Friedens und der Kühlung der Wein gedeiht, der die Herzen öffnet und dem Einzuge der Kladderadatsch-Witze zugänglich macht.

Glücklicher Wanderer, der Du jetzt vielleicht inmitten einer paradiesischen Landschaft sinnend verweilst, mit dem Auge in die liebliche Ferne streifst, zum dunklen Waldessaum oder dem blauen Hauche der Berges-

daß die Regierung nicht nur zur Sicherung der dortigen Schifffahrt weitere Veranstaltungen treffen, sondern auch derselben möglichste Erleichterung zuwenden wird.

[Tages-Chronik.] Wie wir gemeldet, ging vor einiger Zeit eine Kommission von hier nach Havre ab, um die dort auf der Werfte des Herrn Normand erbaute Korvette Sr. Majestät des Königs „Grille" zu besichtigen. Nach einigen Abänderungen, welche die Kommission für nothwendig erkannte, ist die Korvette gestern von Havre nach Danzig abgegangen, wo sie am 16. d. M. erwartet wird, weshalb auch Se. königliche Hoheit der Admiral Prinz Adalbert um diese Zeit mit einigen Marine-Offizieren sich nach Danzig zu begeben gedenkt. Die beiden Mitglieder der Kommission, der Decernent für Schiffbau, Marine Schiffbau-Direktor Elbertzhagen, und der Decernent für Land- und Wasserbau, wirklicher Admiralitäts-Rath Pfeffer, werden zur Besichtigung verschiedener Häfen noch eine längere Reise antreten, dagegen wollen sich die beiden anderen Kommissionsmitglieder, der Auditeur und Justitiarius der Admiralität, wirklicher Admiralitäts-Rath Hauptmann a. D. Heymann, und der Decernent für Maschinenbau, wirklicher Admiralitäts-Rath Coupette, von Havre nach Paris begeben und werden von dort aus die Rückreise nach Berlin antreten.

— Zu den königlichen Gnadenbewilligungen des 15. Oktober 1840 gehörte auch die Dotirung einer monatlichen Gehaltszulage von acht Thalern an alle die Lieutenants des stehenden Heeres und der Landwehr, welche sich im Besitze der Kriegsdenkmünze für Kombattanten der Jahre 1813, 1814 und 1815 befinden. Durch allerhöchsten Erlaß ist nunmehr diese Bewilligung dahin ausgedehnt worden, daß an derselben auch die betreffenden etatsmäßigen Offiziere der Invalidenhäuser und Invaliden-Kompagnien, einschließlich der Offiziere a la suite beim berliner Invalidenhause und bei der Garde-Kompagnie partizipiren sollen und zwar vom 1. Mai d. J. ab.

— Der Verfasser der Schrift: „die Politik der Zukunft vom preußischen Standpunkte" ist, wie nun allgemein bekannt geworden, der ehemalige preußische Ingenieur-Offizier Bluhm, der bereits vor längerer Zeit mit mehreren seiner Kameraden als Instrukteur nach Konstantinopel ging, doch den heimischen Interessen literarisch stets nahe blieb. Derselbe ist gegenwärtig Oberst in türkischen Diensten.

— Major Beitzke ist seit längerer Zeit mit der Geschichte des Krieges von 1815 beschäftigt; wäre der verdiente Verfasser nicht von Krankheit beimgesucht und durch das Erscheinen neuer Schriften wie die des Obersten Charras über Waterloo zu ergänzenden Umarbeitungen veranlaßt worden, so würde sein Buch bereits ausgegeben sein. (B. Bl.)

Der General-Konsul Levenhagen, welcher während der letzten Jahre mit der Verwaltung der Geschäfte der königlichen Minister-Residentur in Rio de Janeiro beauftragt gewesen, ist zur Zeit auf einer Urlaubsreise nach Europa begriffen, und wird in Kurzem hier erwartet. Derselbe wird sich von hier, nach Empfangnahme der erforderlichen Instruktionen, auf den ihm übertragenen neuen Posten als Geschäftsträger und General-Konsul nach Chili begeben. — Des Königs Majestät haben der auf dem Provinziallandtage im Stande der Städte vertretenen Stadtgemeinde Hörde, im Regierungsbezirk Arnsberg, dem Antrage derselben gemäß, nach bewirkter Ausscheidung aus ihrem bisherigen Amtsverbande, die Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 verliehen. — Die Arbeiten zur Melioration des Nieder-Oderbruchs haben in diesem Jahre bei dem günstigen Wasserstande, welcher im vorigen Monate von 7 Fuß 1 Zoll bis auf 6 Fuß 2 Zoll am hohensathener Pegel gesunken war, kräftig in Angriff genommen werden können, und sind, da sich auch eine ungewöhnlich große Zahl Arbeiter zu denselben eingefunden hat, schon recht ansehnlich gefördert worden. Mit Einschluß von 450 Gefangenen, welche aus den Strafanstalten zu Spandau, Brandenburg und Sonnenberg herangezogen worden sind und ausschließlich bei Schüttung des Oberdeiches im zehdener Bruch verwendet werden, sind zur Zeit beinahe 3000 Arbeiter bei der Melioration beschäftigt, von denen die Mehrzahl zu den Arbeiten an dem Oder- und Rückstaudeich und Kanal im stolper Bruch verwendet wird. — Der Gesundheitszustand sowohl unter den freien Arbeitern, als auch unter den Sträflingen ist bisher günstig gewesen. (P. C.)

Oesterreich.

Wien, 11. Juni. [Die kritische Lage der Gegenwart.] Die gegenwärtige politische Situation ist zwar nicht so ernst, um eine Störung des Weltfriedens fürchten zu müssen, sie ist aber deshalb so bedenklich, da in der Gruppirung der europäischen Großmächte solche Schwankungen und Widersprüche eingetreten sind, daß sich im Falle augenblicklicher Gefahr nicht bestimmen läßt, wie sich dieselbe gestalten wird. Insbesonders Oesterreich ist gegenwärtig in einer peinlichen Lage, weil es bei den wichtigen politischen Fragen, die bei der pariser Konferenz verhandelt werden, zunächst betheiligt ist und in der Vertretung seiner Interessen nur auf eine schwache Unterstützung zu rechnen vermag. Diese Thatsache hat natürlich in allen Kreisen großes Unbehagen hervorgerufen und unsere Börse, welche zunächst für jeden unangenehmen Luftzug stark empfänglich ist, so empfindlich gemacht, daß sie bei der schwächsten Bewegung, bei dem leisesten Anstoß von außen zusammenschrickt. Auf die Dauer hinaus ist dieser Zustand unerträglich, und man sehnt sich daher nach einer Abklärung der politischen Verhältnisse, nach einem entscheidenden Schritte, der das Gewirre der diplomatischen Fäden mit kräftiger Hand und staatsmännischer Klugheit zu zerreißen im Stande ist. Ob nicht hierzu schon der Versuch gemacht wurde, läßt sich zwar nicht mit Bestimmtheit behaupten, aber es wäre nicht unwahrscheinlich, daß wir in kürzester Zeit durch eine große Neuigkeit überrascht würden. — Minister v. d. Pfordten ist hier Gegenstand einer außerordentlichen Aufmerksamkeit und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß politische Fragen diesen Staatsmann nach Wien geführt haben. Nebstdem daß er schon wiederholt zu Hofe geladen war und sich zu diesem Zwecke zweimal nach Laxenburg verfügte, steht er in fortwährender Berührung mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Buol. Welche Angelegenheiten speziell Hrn. v. d. Pfordten nach Wien geführt haben, bleibt natürlich vor der Hand Geheimniß. In unseren industriellen Kreisen dauert die Agitation zu Gunsten der Wiederaufnahme eines gemäßigten Schutzzollsystemes fort und dem Beispiele der hiesigen Webwaarenfabrikanten dürften in kürzester Zeit noch zwei andere bedeutende Korporationen folgen, und dem Kaiser eine Petition in dieser Richtung unterbreiten. Man mag eben kein Freund dieser industriellen Demonstration sein, aber die Art und Weise, wie das Organ des Finanzministers, die „Oesterreichische Zeitung", den Schritt der Webfabrikanten beurtheilt hat, erregte hier großes Mißfallen. Denn einen solchen Schritt für ungesetzlich zu erklären, ist wohl zu weit gegangen. Bemerkenswerth ist dagegen andererseits, daß der Finanzminister seine freihändlerischen Grundsätze mit Vorbedacht in Anwendung bringt. So wurde ein Einschreiten der reichenberger Handelskammer gegen „die Errichtung eines Freilagers für ausländische Waaren in Pesth" mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß die darin angeregten Bedenken auf einer zu weit führenden Besorgniß für die inländische Industrie und den inländischen Handel beruhen.

Wien, 11. Juni. [Zur Tageschronik.] Der königl. baierische Minister-Präsident, Freiherr v. d. Pfordten, war gestern zur erzherzogl. Tafel in Schönbrunn, und heute in Weilburg, wo sich Ihre kaiserl. Hoheiten Erzherzog Albrecht und Erzherzogin Hildegarde gegenwärtig aufhalten, geladen. — Der kaiserl. österreichische Gesandte zu Petersburg, Graf Valentin Esterhazy, wird erst Ende Juni aus Paris hier eintreffen. — Der königl. englische Gesandte, Lord Loftus, hat eine kurze Erholungsreise nach Steyermark angetreten. — Die Mittel zu einer umfassenden Restauration des St. Stephans-Domes haben einen sehr ansehnlichen Zuwachs erhalten. Auf Antrag des Bürgermeisters faßte der Gemeinderath der Stadt Wien in der vorgestrigen Sitzung den Beschluß, vom Jahre 1859 an jährlich die Summe von 15,000 Fl., und zwar vorläufig auf die Dauer der nächsten 5 Jahre, zur Restauration des Domes aus den städtischen Renten beizutragen. — An den Wettrennen, welche am 17. d. in Berlin beginnen, werden sich von österreichischen Kavalieren Graf Oktavian Kinsky mit 7, Baron Bethmann mit 6 und Prinz Rohan mit 4 Pferden betheiligen.

[Feuersbrunst in Niederösterreich.] In der Stadt Eggenburg (V. O. M. B.) brach am 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, Feuer aus, welches so schnell verheerend um sich griff, daß bis 7 Uhr Abends 74 Häuser in Asche verwandelt wurden

[Brand in Vatiz.] Dem „P. U." wird Näheres berichtet über den Brand in Vatz (szathmarer Comitat), der am 19. Mai binnen 5—6 Stunden auf 55 Sessionalgründen nahe an 100 Gebäude einäscherte, während der größere Theil der Einwohner auf der Feldarbeit war. Auch die ref. Kirche und das Pfarrhaus sind verbrannt. Der Gesammtschade wird auf einige 40,000 fl. geschätzt Das Feuer soll dadurch herausgekommen sein, daß beim Eindecken seines Hauses ein Insasse rauchte und das noch brennende Zündhölzchen, mit dem er sich die Pfeife angebrannt hatte, wegwarf.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Erst heute ist in den hiesigen Blättern von dem englischen Ultimatum in der „Cagliari"-Angelegenheit die Rede. Die Regierung scheint über den Ausgang einigermaßen beunruhigt, da man mit ziemlicher Gewißheit annehmen zu müssen glaubt, der König Ferdinand werde nicht nachgeben, sondern, auf seinem angeblichen Rechte beharrend, es auf das Aeußerste ankommen lassen. Man berechnet hier, daß Herr Lyons, der englische Geschäftsträger, welcher mit der Ueberreichung des Ultimatums beauftragt ist, am Sonnabend oder spätestens nächsten Montag in Neapel eintreffen wird, und daß demnach, da die gestellte Frist natürlich von dem Tage der Ueberreichung zählt, bis Ende des Monats die Sache zur Entscheidung gelangen muß. Das französische Kabinet und die russische Regierung sollen gleiche Ansichten über die diesem Konflikte gegenüber einzuhaltende Politik hegen, so daß es wahrscheinlich wird, daß diese beiden Mächte vereint vermitteln werden, ehe die Drohungen Englands durch eine Blokade oder gar ein Bombardement zur Wahrheit werden. Von Oesterreich ist dabei gar keine Rede, es versteht sich aber von selbst, daß diese Macht eine Ausgleichung ebenfalls dringend wünscht. — Der auf Morgen Nachmittag 1½ Uhr festgesetzten vierten Sitzung der Konferenzen wird eine besondere Wichtigkeit beigelegt. Es heißt, daß man über die schwierigsten prinzipiellen Punkte zur Entscheidung gelangen wird. — In den orleanistischen Kreisen ist noch immer von dem Erscheinen eines politischen Manifestes des Grafen von Paris die Rede. Wahrscheinlich wird dasselbe nur in einem Schreiben des Grafen an seine Anhänger bestehen, in welchem er denselben seinen Dank für die ihm bei Gelegenheit des Todes seiner Mutter bezeigte Theilnahme ausspricht, und zugleich die Erklärung abgiebt, daß er bei den von der Herzogin von Orleans gehegten liberalen und antifusionistischen Gesinnungen beharre. — Heute wurde mit Bestimmtheit versichert, die seit mehreren Wochen schwebenden Unterhandlungen zwischen dem Handels- und Bauten-Minister und dem Syndikate der Eisenbahngesellschaften seien gestern zu einem Abschlusse gelangt, und es sei eine Uebereinkunft unterzeichnet, welche den verschiedenen Kompagnien den größten Theil der gewünschten Zugeständnisse mache. In Folge dieser Nachricht war die heutige Börse sehr belebt; die Rente und namentlich alle Eisenbahn-Aktien schlossen zu bedeutend höheren Coursen. Die Nachricht von dem englischen Ultimatum machte auf die Börse gar keinen Eindruck. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 9. Juni. [Tagesbericht.] Der Prinz-Gemahl kam am Montag Abend um 10 Uhr in Dover an und traf am Morgen des folgenden Tages um 9 Uhr wieder in London ein. Die Königin war ihm zu seinem Empfange an den Bahnhof entgegengeeilt. — Die englische Regierung hat von der neapolitanischen als Entschädigung für die beiden verhafteten Mechaniker die Summe von 3000 Pfd. St. verlangt und ihr die Frist von 14 Tagen als Bedenkzeit gestellt. — Sir Edward Bulwer Lytton ward gestern ohne Opposition für die Grafschaft Hertfordshire wiedergewählt. Schon unter der Regierung Heinrich's VII. war, wie der sehr ehrenwerthe Baronet bei dieser Gelegenheit erwähnte, einer seiner Vorfahren Minister der Krone und Vertreter derselben Grafschaft. Ein anderer Vorfahr Sir E. Bulwer's bekleidete einen hohen Posten unter der Königin Elisabet.

[Die neue Chelsea-Hängebrücke] in London wird mit Recht als die zierlichste und geschmackvollste aller Themsebrücken angesehen. Gußeiserne Thürme, von Minarets überragt, welche ihnen ein schlankes und graziöses Ansehen geben, tragen die Hängeketten; Mauerkränze der Thürme und Brückengeländer vervollständigen den Eindruck der Harmonie, welchen der schlanke Bau hervorruft. Die Gesammtlänge der Brücke beträgt 915 Fuß, die Oeffnung des mittleren Bogens 347, die der beiden anderen für jeden 185 Fuß, die Breite 47 Fuß, wovon 15 Fuß auf das Trottoir kommen. Verwendet sind auf den Bau bis jetzt 88 000 Pfund Sterling oder 2 Pfund 2 Shilling 5 Pence per Quadratfuß Oberfläche, eine im Vergleich zu den Kosten der übrigen Brücken des vereinigten Königreiches ziemlich mäßige Summe, von den letzteren kostete: London Bridge mit 47,912 Quadratfuß 542,150 Pfd. oder 11 Pfd. 6 Shill. per Quadratfuß, Southwark Bridge mit 34,000 Quadratfuß 384,000 Pfd. oder 11 Pfd. 5 Sh. 10 P. per Quadratfuß, Black Friars Bridge mit 41,792 Quadratfuß 157,840 Pfd. oder 3 Pfd. 15 Sh. 6 P. per Quadratfuß, Waterloo Bridge mit 57,270 Quodratfuß 579,915 Pfd. oder 10 Pfd. per Fuß, Hungerford Bridge mit 20,480 Fuß 98,760 Pfd. oder 4 Pfd. 16 Sh. 6 P. per Fuß, Westminster Bridge mit 49,880 Fuß 389,500 Pfd. oder 7 Pfd. 16 Sh. 6 P. per Fuß, Vauxhall Bridge mit 30,380 Quadratfuß 300,000 Pfd. oder 9 Pfd. 17 Sh. per Fuß, Battersea Park Bridge mit 41,490 Fuß 88,000 Pfd. oder 2 Pfd. 2 Sh. 5 P. per Fuß.

Italien.

Neapel, 2. Juni. [Die Eruption des Vesuv.] Der Prozeß in Salerno, der Prozeß des „Cagliari", Alles ist vergessen, die ganze Aufmerksamkeit wendet sich dem prachtvoll schrecklichen Schauspiel zu, mit dem seit einigen Tagen die unterirdische Natur sich dem Auge offenbart. Alles, was die Menschen auf der Erde thun, verschwindet vor der ungeheuren Bewegung, mit welcher die Erde flammensprühend ihr Eingeweide öffnet, und mit glühenden Strömen den Fleiß und das Werk der Menschen wegzuschwemmen droht, — der Vesuv speit wieder. Noch vor einigen Tagen stand er da wie eine Silhouette auf dem Grunde des klaren Himmels, aus dem nur leichte Rauchbüsche hervorstiegen, des Nachts mit kurzen Funken untermischt, und vom Lichte des Mondes matt beleuchtet. Jetzt steht er da, kahl und grau, wie eine Ruine aus dem Flammenmeere hervorragend, weiße Dämpfe und schwarzer Rauch hüllen ihn des Tages bis zum Gürtel ein, des Nachts aber bedeckt ihn ein Netzwerk feuriger Ströme, die nach allen Seiten hin das Thal durchschneiden, welches den Krater umgiebt, das atrio del cavallo genannt. Leuchtendere Punkte ragen aus den Strömen wie Laternen hervor, es sind die Bäume und Weinstöcke, welche die Lavaströme in ihrem Laufe antrafen, ergriffen, verbrannten, und die nun als verglühende Kohle ihr Licht aussenden. An den Ufern dieser fürchterlichen Höllenströme eilen des Tages und des Nachts Hunderte von Menschen hin und her; Karossen, Lastwagen und Saumthiere gehen und

---

höhe, weithin über den glatten See und seine lachenden Ufer, oder über die moorige Haide und den traurigen Fichtenwald, der sie begrenzt — ergreift Dich kein Heimweh und erhebt sich in Deiner Brust nicht eine eben so kecke als wehmüthige Stimme, die für Ewest und den Pariser Keller, namentlich aber für den guten Kapwein, der bei Borchardt in der Französischen-Straße fließt, ein beredtes Wörtchen einlegt?

Der Wein mußte so weite Reisen machen, das Kap der guten Hoffnung umsegeln, den Ozean durchmessen, um Dich zu finden, den trocknen, weinbedürftigen Berliner. Du aber bist abwesend und kein gastlicher Wirth für den wirthlichen Gast, der aus seiner Heimath die duftigsten Blumen und die glänzendsten Perlen bringt, und mit sich führt jenes reizende Schalthier, das seines kalkigen Daseins Dilemma entrissen wird, um fernerhin mittelst Citronensäure zur Förderung Deiner von der Vorsehung für höher erachteten Persönlichkeit zu dienen.

Und sehen wir weiter: Ist denn der Thiergarten ein Wahn? oder die Kranzlersche Rampe? Giebt es nicht im Friedrichshain ein dunkles Grab, in dem nicht Lips Tullian, sondern Lips der Brauer, das unbändigste Bier zähmt, bis es zur Freiheit reif wird und sich in dem Glasgewande des Seidels sehen lassen darf als ein gutes kräftiges Bier, das der des Weins überdrüssige Feinschmecker aufsucht und der ärmere Mann, der dem Gesang der Lorelei in der Branntweinflasche mit Erfolg Widerstand leistet?

Freilich ist der Thiergarten unter unseren jetzigen klimatischen Verhältnissen nur in den Abendstunden benutzbar, d. h. mit Ausnahme des Falles, daß er zu sogenannten „Rencontres" dient, in denen Pistole und Degen durch Stock und Reitpeitsche ersetzt werden.

Indessen legt ja der Mensch bei Hitzegraden, die den Thermometer selbst in Erstaunen setzen, auf Abende und Nächte besonderen Werth. „Schön ist Mutter Natur deiner Erfindung Pracht", und sollte es auch der Goldfischteich sein, wenn der Fittich der Abendwinde seinen matten Spiegel kräuselt und die Wipfel der ihn umgebenden Bäume in Bewegung setzt.

Alsdann belebt sich das Gehölz; es flüstert im Laub der Bäume und Gebüsche nicht mehr blos die sanfte Stimme des Zephyrs, sondern auch das leise Gespräch liebender Pärchen, die überall in abgelegenen Partien, die aus einem grünen Erdenfleck und einer grün angestrichenen Bank bestehen, das lebende in der Landschaft bilden, und von den Schritten des harmlosen Spaziergängers aufgescheucht, sich schnell in die Nacht des Waldes stürzen.

Man hört auch Kindergeschrei und das laute Geplärr manches politischen Schwätzers, der zum Staunen vorübergehender Ammen, spielender Kinder und deren militärischer Eskorte dem Ohr des Waldes und eines jüngeren Begleiters die Lösung europäischer Räthsel anvertraut.

Die Luft im Thiergarten ist frisch und wohlthätig für die Gesundheit; aber man soll auch den Kaffee nicht verachten, der im Moritzhof gekocht wird, und nicht gleichgiltig der sauren Milch vorübergehen, wie diese in geräumigen Satten mit Pumpernickel bestreut, daselbst Civil- und Militär-Personen als schönes Symbol der Magengleichheit verabreicht wird.

Was die Kranzlersche Rampe betrifft, so bewahrt sie bis auf den heutigen Tag ihre bekannten Vorzüge, und es dürfte anderen Konditoren, die ebenfalls in neuerer Zeit kleine Balustraden ins Freie hinausgebaut haben, schwer werden, die Beliebtheit jenes ersten Begründers zu erreichen.

Sei es die Crême des Himbeer-Gelees oder der guten Gesellschaft, das Aroma des Kaffees oder des Athemzuges schöner Damen, die Trefflichkeit des Vanillen-Eises oder der Anstand der weiblichen Bedienung, die mit dem erhabenen Ernste vestalischer Priesterinnen Chokolade eingießen: genug dies ist ein Ort, der manchen Besucher eine Stufe emporschraubt und ein gewisses aristokratisches Bewußtsein in ihm rege macht.

Der Kommissionär streicht hier seinen struppigen Schnurrbart zurecht, dreht ihm schmale Zipfel, die seine Wangen seltsam halbiren, und schneidet ein martialisches Gesicht, bei dessen Anblick der neben ihm die Zeitungen lesende Provinziale erschreckt zusammenfährt.

Hier erholt sich bei der Hitze der Aristokrat und der Kleinstädter, der Lump und der Geschäftsmann.

Der vornehme Dandy studirt, nachlässig zurückgeworfen, die französischen Zeitungen, und der gewöhnliche Stutzer nimmt die Gelegenheit wahr, um seine neuen karrirten Sommerhosen dem Gedächtniß der Vorübergehenden einzuprägen.

Jean Dufresne.

Paris, 5. Juni. Das pariser Leben ist nur noch ein Schatten und was soll man von einem Schatten berichten, der nicht einmal Schatten giebt? Eine afrikanische Hitze läßt auch noch diesen Schatten verschmachten. Es giebt keine Gesellschaft, keine Bälle, keine brillanten Salons mehr. Paris, das gesammte elegante, fashionable Paris ist auf der Flucht nach begünstigteren Regionen. Die Bäder, der Rhein, die Schweiz, die Gebirge überhaupt, wo man noch ein wenig reine und erquickliche Luft athmen kann, sind sein Zielpunkt, und für die Glückbegünstigten ihre Landsitze, Schlösser u. s. w.; kurz Paris, das große Paris ist für den Berichterstatter aus der Gesellschaft eine Wüste, eine Einöde. Der kaiserliche Hof ist mit seinem Beispiele vorangegangen. Wo soll da ein armer verlassener Feuilletonist und Chroniqueur Stoff auftreiben? — Wie fangen Sie es nur an, Ihren täglichen Bericht mit neuen Anekdoten zu würzen? erlaube ich mir einen der Herren zu fragen, der mich ganz unbefangen belehrte, daß ihm das nicht schwer falle; er mache sich seine erforderlichen Anekdoten und Geschichtchen selber.

So schlimm sind wir indessen trotz aller Verödung hier in Paris doch noch nicht daran. Ein und anderes Pikante oder leidlich Interessante liefert der Tag noch immer, und wenn man nur will, braucht man keine Fata Morgana zu schreiben. Paris beherbergt z. B. noch immer so viel Fremde, daß man einige Bücher-, Bilder- und Kuriositätensammlungen, welche gewöhnlich im Winter zum Verkauf ausgesetzt werden, noch jetzt unter die Leute zu bringen suchen will. Zwei davon sich wirkliche Kuriositäten. Die eine rührt von dem Sonderlinge und vor wenig Jahren mit Hinterlassung eines kolossalen Vermögens gestorbenen Marquis D'Alégre her. Dieser bizarre Mensch besaß mehrere Millionen Franken jährliches Einkommen. Eines Tages war er auf den Einfall gekommen, eine Sammlung erotischer Sachen anzulegen, so viel er irgend zusammenbringen könne. Und wie gesagt, so gethan. Geld wurde dabei nicht angesehen. In seinem Testamente, in welchem er unter Anderen einem Schuhputzer 50,000 Franken aussetzte, der ihm einmal zu besonderer Zufriedenheit die Schuhe gereinigt hatte, vermachte er dann jene Sammlung einer Frau, welche er vor Zeiten gekannt hatte und die eher des Himmels Einsturz als ein solches Vermächtniß erwartet hatte. Verkaufen wie andere Sammlungen ließ diese sich nun nicht. Sie enthält u. A. gegen dreihundert Gemälde von italienischen Meistern; ferner antike Cameen, welche mir als das kostbarste dieser bizarren Sammlung erschienen sind. Der Marquis hatte dieselbe in Sektionen abgetheilt. Die indische Sektion rührte von einem ehemaligen Gouverneur her und war, wie die in Amsterdam erstandene chinesische, mit Gold von dem Verstorbenen auf-

kommen so weit sie können, wandelnde Reihen von Laternen und Windlichtern steigen den Berg des Abends auf und ab; die Wissenschaft, die Neugierde und die Noth drängt die Massen. Bepackt und beladen keuchen Menschen und Saumthiere herab von den Orten, wo die feurige Masse hinzudringen droht; Weib, Kinder und Habe tragen dort einige Esel, von einem Bauern angeführt; andere schleppen herbei, was sich tragen läßt, auch die Thüren und Fensterrahmen haben sie mitgenommen, denn das Holz ist hier ein theurer Artikel, und noch theurer ist die Arbeit.

Betend liegen die Weiber und Kinder auf den Knieen, sie rufen Erbarmen herab vom Himmel für die Hütte, die sie ererbt, für den Weingarten, den sie bestellt, für die Oelbäume, die sie gepflanzt. Mitunter wird auch das Erbarmen der Menschen ausgebeutet; der reisende Lord, die russische Dame, der deutsche Gelehrte, werfen den verzweifelnd die Hände Ringenden ein Geldstück zu, und am Ende des Tages hat, wer es verstanden, oft mehr gewonnen, als er verlieren kann. Denn gebettelt wird hier, wo und wann man es vermag. Was als Unglück und Schande im deutschen Norden gilt, wird hier als Nebenerwerb von einem Jeden getrieben, dessen Stellung ihn nicht daran verhindert. Die Fremden haben Geld genug, sie können uns Armen etwas ablassen, so denkt hier das Volk. Die Armen kommen so nicht her, sagen die Leute, und die Reichen werden nicht arm werden, wenn sie ein Stück Geld mehr ausgeben. Jeder Reisende gilt für einen Lord oder Fürsten, und hält man ihn nicht dafür, stellt man sich wenigstens, als glaube man es, um ihn desto besser abzapfen zu können.

Reitthiere und Wagen sind in den letzten Tagen stets beschäftigt, stets in Anspruch genommen. Alles will die Lava sehen und kennen lernen. Sie haben mit einemmale harte Füße bekommen, unsere zarten Dämchen aus dem Norden, und klettern auf Lavastücken herum, waten in heißer Asche, sie, denen jedes Pflaster zu hart war, Staub Sonne geniren hier gar nicht, sie fürchten nicht, daß der Teint zerstört werden könne, sie haben keine Angst, von der Sonne verbrannt zu werden, sie fürchten sogar nicht ihre Lungen durch das Einathmen von Staub und Dünsten, durch Anstrengung bei der Bewegung zu ermüden; der Gedanke erhält sie aufrecht, wie sie im nächsten Winter im glänzenden Salon, unter gentiler und spiritueller Gesellschaft auf dem Divan das Haupt wiegend, dem lauschenden Dandy von dem herrlichen Spektakel erzählen werden, zum größten Neide der vielleicht körperlich begabteren Nachbarin. Künstler suchen sich Punkte, von wo aus sie Motive der Schauerscene erlauschen können, und am Abend sind die Plattformen der Dächer, die Balkons und Belvederen mit Leuten bedeckt. Ferngläser stecken überall ihre Röhren aus; Neugier bewegt Alle, Wißbegier Einige. Langsamen und ernsten Schrittes klettert dort ein Gelehrter mit Gefahr in die Schlucht hinab; das Säckchen mit Steinen und Meißel unter der Lende gegürtet. Die Magnetnadel horizontal zu richten, Thermometer und Barometer zu beobachten, ist da auf einem ausgesetzten Punkte ein Anderer beschäftigt. Sie haben sich nie gesehen, doch kennen sie sich Alle, und treffen sie einander, so tauschen sie Meinung und Gedanken aus, obwohl sie aus verschiedenen Landen und Stämmen sind; sie gehören dem großen Bunde an, den man auch in Neapel dulden muß, und den die Wissenschaft um Alle schließt, die sich ihr weihen, mögen sie Afrika's heißen Sand oder des Nordens Schneefelder treten. So oft hier oder am Aetna das unterirdische Feuer sich Luft macht, eilen sie herbei, strengen alle Kräfte an, um das Geheimniß dieser siedenden Werkstätte zu erforschen. Viel haben sie bis jetzt nicht erfahren, aber doch etwas, und der Geist schreitet vorwärts, wenn auch langsam.

Bei dem Netzwerke von Feuerströmen, die den Berg bedecken, ist es bis jetzt schwer, sogar die Krater genau zu finden. Der große obere Krater speit nicht. Die Oeffnungen sind alle an der Seite. Die eine liegt etwa 200 Schritte unter dem alten Krater, sie begann in der Nacht vom 27. auf den 28. zu fließen, hörte jedoch bald auf; noch am selben Morgen öffnete sich krachend und donnernd ein zweites Loch, ein breiter Lavastrom ergoß sich daraus und rückte langsam vorwärts; neue Spundlöcher für die heißen Lavaquellen thaten sich am 28. auf, und verstärkt von allen Seiten rückte die Lava in die Tiefe hinab, gegen die Plattform zu, welche einst die Spitze des Vesuves bildete, jetzt piano delle ginestre genannt. Dort standen zu August's Zeiten blühende Gärten und lachende Weinberge, als mit einemmale der Boden sich hob und seinem Leibe der Krater entstieg, aus welchem Lava und Asche kam, die Herkulanum und Pompeji bedeckten. Durch diesen Krater und die nördlich gelegene zweite Spitze des Vesuves, den Monte Somma, wird ein tiefes Thal, das atrio del cavallo genannt, gebildet, das sich kreisförmig bis nach Pausillippo hinwendet. Links steht auf einem erhöhten Punkte ein meteorologisches Institut, vom jetzigen König gegründet. Arago, Elie de Beaumont, Mitscherlich, Rose haben hier lange geweilt, gesammelt und beobachtet, und weiter unten eine Eremitage, wo schlechter Landwein für Lacrimä Christi verkauft und magere Kost mit theuerem Geld bezahlt wird. In die Richtung dieser beiden Gebäude wälzte sich die Lavamassa, verließ jedoch später die Richtung und stürzte die Höhe hinab gegen Resina, einem Dorfe nächst Portici, gerade über die Lava weg, welche einst den Weg nach Herkulanum nahm und diese Stadt überschüttete. Die Einwohner von Resina, sowie jene von Portici zittern, und sollte der Zug unverändert bleiben, so würde die Eisenbahn, welche am Meeresufer nach Castellamare hingeht, gefährdet sein, und die Nachkommenschaft könnte ganz andere mächtige Maschinen als die Kunst- und Nippsachen in Pompeji ausgraben. Noch hofft man, irgend eine Schlucht würde die brennende Fluth aufhalten und ihr eine andere Richtung geben. Indessen jagen vier gewaltige Lavamassen nach Nordost, nach Süden, Südwest und Nordwest herab, drängen sich an die alten Lavastücke heran, schieben dieselben krachend weiter oder stürzen an denselben vorbei, sprühende, schnaubende Funken und feuerstrahlende Kaskaden bildend. Es ist ein Anblick, eben so erschütternd als groß. Wie klein erscheinen da alle unsere mächtigen Werkstätten gegen diese unermeßliche Metallgießerei und doch thut die Natur nur im Großen, was unsere Werkmeister im Kleinen thun. Der Mensch ist und bleibt ein Mikrokosmus. Vereinzelt und abgerissen nur können die Gedanken und die Wahrnehmungen wie die Eindrücke sein, die man in den ersten Momenten solch' ergreifender Naturscenen empfindet. Eingehend und geschichtlich klar hoffe ich erst in einem Nächsten sein zu können. Noch schwindelt der Kopf von all' dem, was Menschen und Natur sagen. Mit erschüttertem Gemüthe schildert man verwirrt. Man muß sich erst an das Mächtige gewöhnen, um es zu erfassen und wiedergeben zu können. (Oesterr. Ztg.)

Osmanisches Reich.

[Zum Streite mit Montenegro] schreibt der pariser Korrespondent der „N. Pr. Ztg.": Es liegt in der Natur der Sache, daß die Nachricht von der Niederlage ihrer Truppen bei Grahowo die Pforte im höchsten Grade unangenehm überrascht hat, und daß sie im ersten Augenblicke den Beschluß faßte, ihre Revanche zu nehmen. Wir glauben zu wissen, daß es dem französischen Botschafter Anstrengung gekostet hat, um die Pforte zur Verzichtleistung auf die Erneuerung des Kampfes gegen Montenegro zu bewegen, und daß die Pforte auf den Vorschlag einer Austragung des Konfliktes auf diplomatischem Wege erst dann eingegangen ist, als auch die englische Gesandtschaft in Konstantinopel zur Besonnenheit mahnte. Nichtsdestoweniger hat die Pforte bekanntlich ihre Streitkräfte in Bosnien verstärkt, und wir entnehmen einem Privatbriefe aus Konstantinopel, daß die dortige Diplomatie über die wahren Absichten der Pforte nicht ganz und gar beruhigt ist und irgend einen militärischen Zwischenfall, der ihr einen Strich durch die Rechnung machen würde, zum Mindesten nicht für absolut unmöglich hält.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 12. Juni. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Pietsch, Diak. Dr. Gröger, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pred. Hesse, Ober-Prediger Reitzenstein, Pred. Kutta (bei Barbara), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Kand. Rambausek (zu Bethanien), Professor Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Senior Penzig, Diak. Weingärtner, Kand. Rachner (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Kand. Fey (bei Christophori).

Diesen Sonntag wird Diakonus Wunderling aus Gnadenfrei im Saale der evangelischen Brüder-Sozietät (Hummerei Nr. 26) predigen.

= **Breslau**, 12. Juni. Die diesjährigen Departements-Ersatz-Geschäfte im Regierungs-Bezirk Breslau werden, wie schon früher mitgetheilt worden, in den betreffenden Brigade-Bezirken gleichzeitig beginnen und an nachgenannten Tagen und Orten stattfinden.

I. Im Bereich der 21. Infanterie-Brigade. Beginn am 1. Juli in Guhrau, demnächst in Steinau am 3., in Wohlau am 5. und 6., in Militsch am 8. und 9., in Trebnitz am 10. und 12., in Oels am 13. und 14., in Wartenberg am 16. und 17., in Neumarkt am 19. und 20., in Striegau am 22., in Waldenburg am 24. und 26., in Schweidnitz am 27. und 28., in Breslau (Landkreis) am 30. und 31. Juli, in Breslau (Stadtkreis) vom 2. bis 5. August.

II. Im Bereich der 22. Infanterie-Brigade. Beginn am 2. Juli Nachmittags und am 3. Juli in Namslau, demnächst in Brieg am 5. und 6., in Ohlau am 7. und 8., in Strehlen am 9. und 10., in Münsterberg am 12. und 13., in Frankenstein am 14. und 15., in Nimptsch am 16. und 17., in Reichenbach am 19. und 20., in Neurode am 21. und 22., in Glaz am 23. und 24., in Habelschwerdt am 26. und 27. Juli.

ꝫ **Breslau**, 12. Juni. [Verschiedenes.] Bei der letzten allgemeinen Kirchenkollekte für die evangelischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt wurden im Ganzen 57 Rtlr. 11 Sgr. gesammelt.

Endlich ist es entschieden, wo das Gebäude errichtet werden soll, welches die Stadtverordneten-Lokalien enthalten wird. Dasselbe wird an Stelle des jetzigen Leinwandhauses treten und gewiß eine Zierde der Westseite des Ringes werden. Ob das neue Stadtverordneten-Gebäude einen größeren Umfang erhalten und vielleicht noch mehre große Räumlichkeiten (z. B. für das neu zu errichtende Museum ꝛc.) in sich fassen wird, ist bis jetzt noch ganz unbestimmt, nur so viel steht fest, daß mit Anfang des Winters das jetzige Leinwandhaus niedergerissen und mit nächstem Frühjahr der Neubau beginnen wird. Damit aber das neue Gebäude, selbst wenn es auf den gegenwärtigen Umfang des Leinwandhauses beschränkt bleiben sollte, die möglichst schönste Form und die zweckmäßigste Einrichtung erhält, wird eine Konkurrenz, in Bezug auf Einreichung von Bauplänen, ausgeschrieben werden.

Die neue Aus- und Einlade-Einrichtung, welche Hr. Kommerzienrath Kulmiz am Ende der Neuen Oderstraße anlegen will, dürfte den Verkehr in jener Gegend ungemein heben. Die Transportgegenstände werden von dem Freiburger Bahnhofe bis an das Oderufer und in eigens dazu eingerichteten Wagen auf Schienen bis unmittelbar auf das Schiff gefahren, welches die Waaren auf dem Wasser weiter schaffen soll. Die Bereitwilligkeit, mit der die städtischen Behörden dem erfindungsreichen und unternehmenden Manne, dem die Industrie Schlesiens so manche großartige Anlage verdankt, entgegenkommt, war hier vollkommen an ihrem Platze.

In diesem Jahre ist eine vollständige Räumung der Weide wegen der mehrfachen Sandanschwemmungen nothwendig geworden und nach Anordnung des Herrn Landraths muß dieselbe auch schon vor Eintritt der Heuernte (und zwar vom 21.—26. Juni) ausgeführt sein, da Wasserstand und andere Umstände günstig sind. Die nöthigen einleitenden Anordnungen sind von dem Hrn. Landrath bereits getroffen worden. Im breslauer Kreise sind folgende Gemeinden und Dominien zur Betheiligung an der Weide-Räumung verpflichtet: Clarencranst, Mariencranst, Dominium und Gemeinde Groß-Nädlitz, Gemeinde Klein-Nädlitz, Dominium und Gemeinde Krichen, Dominium und Gemeinde Wüstendorf, Gemeinde Drachenbrunn, Dominium und Gemeinde Schwoitsch, Gemeinde Cavallen und Friedewalde, Dominium und Gemeinde Schottwitz, Gemeinde Pohlanowitz, Dominium und Gemeinde Protsch u. Weide, Dominium Weidenhof, Gemeinde Schweinern.

Die neueste Verordnung (s. das heutige Polizei- und Fremden-Blatt) unseres vorsorglichen Polizei-Präsidiums in Bezug auf das Besprengen der Bürgersteige und Fahrdämme mit Wasser — ist gewiß eben so zweckmäßig, als für die, welche oft die Straßen passiren müssen, höchst erwünscht. Nur möchte der Ausführung dieser so wohlthätigen Anordnung in manchen Stadttheilen Hindernisse in den Weg treten. So namentlich in den Vorstädten, die keine Wasserleitungen besitzen, und deren Bewohner allein auf den Gebrauch von Quellwasser angewiesen sind. Aber auch dieses beginnt bei der anhaltenden Dürre und bei dem eben deshalb gesteigerten Verbrauch des Wassers in der Haushaltung abzunehmen. Referenten sind allein 2 Brunnen bekannt, die bei sonstiger Wasserfülle jetzt nur einen geringen Vorrath davon haben, und bei einigermaßen anhaltendem Ausschöpfen bald nur unreines Wasser und Schlamm gewähren. Möchten uns in kürzester Frist recht reichliche und anhaltende Regengüsse das fehlende Element ersetzen!

§ **Breslau**, 12. Juni. [Zur Tageschronik.] Fast bis zur Unerträglichkeit gesteigert, schien die glühende Junihitze sich endlich heute einigermaßen abkühlen zu wollen. Gegen 2 Uhr Nachmittags umdüsterte sich der bis dahin wolkenlose Horizont, ein Gewitter war im Anzuge, und sehnsüchtig richteten sich alle Blicke nach oben, mit dem flehentlichen Wunsche, daß sich dasselbe mit einem starken, erquickenden Regengusse entladen möchte. Leider hatte uns der Himmel diese ganze Woche hindurch mit ähnlichen Erscheinungen getäuscht, und auch diesmal sollte die freudige Hoffnung, für den Augenblick wenigstens, nicht in Erfüllung gehen. Es rollten zwar einige Donner über unsere Häupter hinweg, die Wolken aber, vom Winde gejagt, verloren sich wieder, ehe nur eine erkleckliche Anzahl Tropfen erfrischendes Naß zur Erde niederfiel. Doch ist noch einige Aussicht auf Aenderung des Wetters vorhanden, nachdem sich der trockene Ostwind plötzlich in einen milderen Südwestwind verwandelt hat. Trösten wir uns daher mit der Erwartung auf einen wohlthätigen, durchdringenden Regen für heute Abend, wo er umsoweniger ausbleiben kann, da ja zum erstenmale wieder ein verhängnißvolles Feuerwerk im Schießwerder angekündigt ist. — Die andauernde schwüle Temperatur wirkt natürlich lähmend und erdrückend auf den Verkehr, wie auf die verschiedenartigsten Berufskreise ein. Kein Mensch verläßt gern, ohne triftigen Grund, am Tage das Zimmer, desto häufiger sind die Nachtpromenaden, und wenn das so fortgeht, dürfte man sich in Breslau bald an eine Lebensweise gewöhnen, wie sie nur in Italien und anderen südlichen Gegenden heimisch zu sein pflegt. Dahin gehört auch das Gewerbe der Limo-

---

gewogen worden. Letztere ist, wenn ich recht gehört habe, jetzt an einen vornehmen Russen sehr wohlfeil verkauft worden, da es seine Schwierigkeiten hat, eine solche Kollektion an den Mann zu bringen. — Auch eine andere sonderbare Sammlung kommt nächstens zum Verkauf, eine Sammlung eigenhändiger Briefe, nämlich von namhaften und berühmten Zeitgenossen, die sämmtlichen Herren Akademiker eingeschlossen, in der sich aber kein Brief befindet, welcher nicht orthographische Fehler enthielte. Viktor Hugo, Lamartine, Ste. Beuve, Scribe und Chateaubriand, alle sind hier mit Fehlern gegen die Rechtschreibung vertreten. Ein Schreiben von Chateaubriand enthält deren neun, eines von Scribe sogar zehn. Nur Cousin und der Herzog von Noailles sind die Einzigen von allen Mitgliedern der französischen Akademie, von denen keine Briefe mit orthographischen Fehlern aufzutreiben gewesen sind. Einzelne Schreiben noch lebender Personen sind der Art, daß sie sich beeilen werden, sie um jeden Preis wieder an sich zu bringen. — Auf literarischem Gebiete stehen einige neue Erscheinungen bevor. Zunächst der zweite Band von Guizot's Memoiren, die Etudes littéraires von Villemain und endlich der erste Theil von der eigenhändigen Korrespondenz des Kaisers Napoleon I., welcher anfänglich nur in einer kleinen Anzahl von Exemplaren gedruckt worden ist. Erst nach längerem Zögern hat die Regierung sich entschlossen, das Buch zu veröffentlichen. (L. Z.)

∗ Wonach wir uns schon lange sehnen, das haben die Engländer im Ueberfluß, d. h. Regen und Gewitter. Es ist nämlich Ende voriger Woche ein großer Theil Englands von sehr heftigen Gewittern heimgesucht worden. Am Sonnabend Morgen brach ein solches über London aus, das namentlich im östlichen Theile der Stadt viele Verheerungen anrichtete. Die tiefer liegenden Gegenden wurden durch den Regen überfluthet, und Gartenland wurde bedeutend beschädigt. Im Victoria-Park wurden Schafe vom Blitze erschlagen, mehrere Menschen betäubt und viele Bäume zersplittert. In Bethnalgreen-Road traf der Blitz einen Constabler und blendete ihn. Noch schlimmer haben Blitz und Regen in den westlichen, nördlichen und östlichen Distrikten Englands am Donnerstage gehaust. Bradford war vollkommen überschwemmt, und der Schaden, den das Wasser in Kellern und unteren Stockwerken angerichtet hat, wird auf mehrere Tausend Pfund geschätzt. Der Blitz schlug an wenigstens ein Dutzend Stellen ein. In Manchester waren die Wirkungen nicht so verheerend, dagegen fiel in Rochdale der Hagel in außergewöhnlicher Größe. In Penistone schwemmte der Regen eine Menge von Körben, die mit Gemüse gefüllt auf dem Markte standen, weg. Der untere Theil von Harrogate war dermaßen überfluthet, daß ein Fuhrmann mit seinem Wagen nur mit genauer Noth aus dem Wasser gerettet werden konnte. Die Lokalblätter von Westriding (Yorkshire) sind voll von Berichten über die verheerenden Wirkungen des Unwetters. In Wibsey bei Broadford schlug der Blitz in eine Schule und tödtete einen Knaben. Die Eisenbahn zwischen Leeds und Harrogate ist ganz unfahrbar gemacht. An einer Stelle stand das Wasser so hoch, daß es das Feuer in der Lokomotive auslöschte. Die Felder haben überall stark gelitten. Aehnlich lauten die Berichte aus der Umgegend von Newcastle. In der Nähe von Ramsgate hat man die Erscheinung beobachtet, daß das Meer während des Gewitters vom Sonnabend plötzlich 200 Yards zurückwich und erst nach 20 Minuten seine frühere Höhe erreichte. Aehnliches wird aus Havre berichtet.

Altenburg, 9. Juni. [Zur Warnung.] Am 6. d. ereignete sich hier ein Unglücksfall, welcher von Neuem die Gefährlichkeit der Streichzündhölzchen, namentlich in den Händen von unbewachten Kindern bekundet. Ein Mädchen von 10¾ Jahren, die Pflegetochter eines Maurerpolirers, war, während die Pflegeeltern Nachmittags ausgegangen waren, in der Wohnung freiwillig allein zurückgeblieben. Während dieser Zeit kommt das Kind auf den Gedanken, sich eine Cigarre anzubrennen, und benutzt hierzu einige offen daliegende Streichhölzchen. Wahrscheinlich sind dabei mehrere derselben zugleich in Brand gerathen, und unversehens ergreift die Flamme auch das Kleid des Kindes. In der Angst springt das Kind schreiend in den Hof, wodurch die Kleider nur noch mehr in Brand gesetzt werden. Endlich rennt es in das Haus zurück, da aber auch hier nicht gleich Wasser zur Hand war, und die ihm zuerst zu Hilfe kommende Frau des Maurermeisters W. bei dem Versuche, das Feuer zu dämpfen, sich selbst nicht unbedeutend verletzt, so hat das unglückliche Kind die Qual, daß ihm alle Kleider bis auf den Bund des Rockes am Leibe gänzlich verbrennen. Unter solchen Umständen war alle Hilfe gegen die gräßlichen Brandwunden umsonst, und das Kind hauchte unter den schwersten Schmerzen noch in der folgenden Nacht seinen Geist aus. (L. Z.)

Den größten und prachtvollsten Rosenflor können Blumenfreude jetzt im Garten des Herrn Van Assche in Ixelles bei Brüssel bewundern; es blühen daselbst nicht weniger als 800 Sorten, und zwar meist seltene in den kräftigsten Sträuchern.

In Bordeaux hat sich eine originelle Gesellschaft gebildet, welche sich die „Gesellschaft der Dreizehn" nennt und den Zweck hat, gewisse populäre Vorurtheile auszurotten. Die Sitzungen bestehen einfach in Bankets, welche jeden Freitag zu dreizehn abgehalten werden. Die Mitglieder verpflichten sich feierlich, nur an einem Freitage ihre unternehmungen und Reisen anzutreten. Ehe man sich zu Tische setzt, werden die Stühle auf einem Beine umgedreht und die Salzfässer umgeschüttet. Die Gesellschaft existirt schon seit fast einem Jahre, und noch ist Niemand verunglückt. Sie nimmt auch Korrespondenten auf, und wer in dem Rufe steht, einen „bösen Blick" zu haben, hat von Rechts wegen Anspruch auf diese Ehre.

Das meteorologische Bülletin des pariser Observatoriums, welches täglich telegraphisch vom Stande der Atmosphäre aus den bedeutendsten Städten Europas unterrichtet wird, hat in diesem Monate die merkwürdige Wahrnehmung gemacht, daß fast beständig in Europa um 9 Uhr Morgens seit dem 1. Juni die Hitze zwischen 18 und 23 Grad in Paris, Madrid und Florenz variirt, dieselbe in derselben Zeit in Konstantinopel fast mit Petersburg gleich bleibt, nämlich auf 12 bis 14 Grad. Der Barometerstand erfuhr in dieser Zeit in ganz Europa und einem Theile von Asien kaum merkbare Veränderungen. Am 8. Juni hatte man in Paris auf dem hunderttheiligen Thermometer des Ingenieurs Chevallier um 6 Uhr Morgens 20 Grad, um 12 Uhr 30⁷⁄₁₀ und um 2 Uhr Nachmittags 33³⁄₁₀ Grad Hitze.

[Bei einer Schulprüfung] fragte der Visitator einen Knaben: „Wenn eine Metze Hafer 1 Fl. kostet, was kostet ein Scheffel?" Als der Knabe stockte, entschuldigte sich der Lehrer: „Ich habe die Kleinen nicht an Hafer, sondern an Weizen gewöhnt."

[Ein Weib von drei Bären angefallen.] In der gebirgigen Waldgegend von Torna zeigten sich dieser Tage mehre Bären, die unter anderem drei Ochsen zerfleischten, sodann aber ein armes Weib anfielen, und demselben vom Oberhaupte an bis zum Genicke die Haut abzogen. Die Unglückliche befindet sich in ärztlicher Behandlung.

nadiers im Freien, welches neuerdings bei uns gleichfalls in Flor zu kommen verspricht. Während in der Struve-Soltmannschen Brunnenbereitungs-Anstalt kein einzelner Labetrunk zu erlangen ist, hat eine Apotheke, dem Bedürfniß der Zeit Rechnung tragend, eine Verkaufsstelle eingerichtet, wo man, freilich stehenden Fußes, zu jeder Tageszeit, ein Glas Limonade, Selter- und dergleichen erfrischender Gesundheitswässer schlürfen kann.

Nachdem das erste Abonnement des Sommertheaters so allgemeinen Anklang gefunden, daß die Vorstellungen fast täglich lebhaft besucht waren, ist die Direktion bemüht, auch für das mit dem 21sten Juni beginnende zweite Abonnement die vortheilhaftesten Arrangements zu Gunsten des Publikums zu treffen. Es wird zunächst auf eine größere Mannigfaltigkeit des Repertoirs Bedacht genommen werden, um die unliebsamen Wiederholungen möglichst zu vermeiden. Eine Auswahl der besten Possen und Lustspiele, worunter manche pikante Novitäten, werden jetzt einstudirt, und sollen die Arenabesucher bei guter Laune erhalten. Das Bühnenpersonal, das sich durch treffliches Ensemble und gelungenes Spiel die allgemeine Beliebtheit schon im seltenen Grade erworben, wird hoffentlich mit gleichem Eifer fortfahren, sich der Lösung seiner eben nicht leichten Aufgabe zu widmen, und die Gunst des Publikums zu verdienen. Bei den nächsten Wiederholungen des großen Flaggenfestes will die Direktion nicht nur für eine vielseitigere musikalische Unterhaltung Sorge tragen, sondern auch den Besuch durch Ermäßigung des Entrees wesentlich erleichtern. Die Sprengungen im Wintergarten werden jetzt täglich fortgesetzt, und sollen bald noch eine größere Ausdehnung erfahren.

Breslau, 11. Juni. [Personalien.] Schuladjuvant Johannes Schneider in Zabrze als solcher nach Mikulschütz, Kreis Beuthen O.-S. Schuladjuvant Dominik Kandziora aus Zborowski als solcher nach Koschmieder, Kreis Lublinitz. Schulamtskandidat Gustav Zanke aus Beichau bei Groß-Glogau als Lokal-Adjuvant nach Blasdorf, Kreis Landeshut in Schl. Lokal-Adjuvant Ferdinand Ringelhann aus Ober-Blasdorf bei Liebau als provisorischer Lehrer nach Trautliebersdorf, Kreis Landeshut in Schl. Der seitherige Hilfslehrer Franz Kaisig in Krappitz als wirklicher Schullehrer in Kalinowitz, Kreis Groß-Strehlitz. Der seitherige interimistische Lehrer Joseph Borowka in Krassow, Kreis Pleß, als wirklicher Lehrer daselbst. Der seitherige Schullehrer Ernst Dohn in Liebenau als wirklicher Schullehrer in Damratsch Kreis Oppeln. Schuladjuvant Gervasius Pampuch in Preiswitz, als solcher nach Klein-Paniow, Kreis Beuthen O.-S. Schulamtskandidat Julius Herrmann aus Albendorf bei Landeshut in Schl. als Schuladjuvant nach Märzdorf bei Ohlau. Der provisorische Schuladjuvant Alexander Opperskalski aus Bujakow, Kreis Beuthen O.-S., als wirklicher Schuladjuvant daselbst.

---

§§ **Schweidnitz,** 11. Juni. [Volkoschießen. — Deutsch-katholische Gemeinde. — Das Kreuzherrnstift.] Das Zustandekommen des Volko- oder Mannkönigschießens, für dessen Wiederaufnahme in diesem Sommer sich bereits zu Anfange des Jahres unter einem Theile der Bürgerschaft ein reger Eifer entwickelt hatte, scheint neuerdings sehr in Frage gestellt. Die Schwierigkeit wegen Ermittlung des Platzes für das Aufschlagen der Zelte neben dem Schießhause vor dem Niederthore dicht an der Breslauer-Straße scheint sich nicht beheben zu lassen. Der Raum auf der Volkohöhe neben dem zur Promenade eingerichteten Glacis ist nicht ausreichend, weiter nach Norden zu können dieselben wegen der Nähe des Pulverhauses nicht vorgeschoben werden. Die Verwirklichung der von mancher Seite gemachten Proposition, die Zelte neben dem Schießhause im Bereich der jetzigen Schußlinie aufzuführen und den Schießstand weiterhin nach der Teichmühle zu verlegen, ist wieder aus andern Gründen bedenklich. Die Frage also über Sein und Nichtsein wird wegen der Kürze der Zeit, die im Falle der Bejahung dann noch zu den Vorbereitungen verstattet wäre, in diesen Tagen definitiv zum Austrage kommen.

Eine deutsch-katholische Gemeinde, allerdings nicht bedeutend an Zahl, hat sich hierorts noch erhalten; zur Abhaltung des Gottesdienstes erscheint von Zeit zu Zeit der Prediger Vogtherr. Das Versammlungslokal derselben ist dicht neben dem Landrathsamt vor dem Niederthore in der ehemaligen Kreuzkirche. Dieses Gebäude, welches vor einer langen Reihe von Jahren in Privatbesitz übergegangen ist, gehört mit zu den alten historischen Erinnerungen der Vorzeit, an denen namentlich unsere Stadt so reich ist. Die hiesige Kreuzkirche hat, so wie die in Breslau, den Namen von dem geistlichen Ritterorden der Kreuzherrn. Das Stift in der Hauptstadt des Landes begründete bereits im Jahre 1283 unter Herzog Heinrich IV. eine Niederlassung, welche späterhin zur Commende erweitert wurde. Dem Orden wurde die Aufsicht des mit Grundstücken und Zinsen damals reich dotirten Michaelishospitals anvertraut. Dem alten Stiftungsbriefe zufolge war dasselbe von der Bürgerschaft mit Gärten, Aeckern, Wiesen in ansehnlicher Weise ausgestattet worden. Zu demselben gehörten die beiden Waldantheile von Hohengiersdorf, bekannt unter dem Namen des großen und kleinen Hospitalbusches. Ein Patrizier der Stadt, Namens Leo, hatte die Hälfte der Mühle vor dem Niederthore, die noch jetzt den Namen Hospitalmühle führt und dicht an der Kirche liegt, dem Stift vermacht. Die Begründung der Kirche fällt in spätere Zeit. Die Stiftung, über die sich noch eine Menge Urkunden im hiesigen Stadtarchiv befinden, welche ein deutliches Zeugniß geben, ebenso von dem kirchlichen Sinne als von der Opferbereitwilligkeit unserer Vorfahren, wurde im Jahre 1810 von demselben Schicksale betroffen, wie die meisten geistlichen Stiftungen unserer Lande. Der Commendator des Ordens hatte schon in früheren Jahrhunderten die Sorge für die Krankenpflege der Stadtcommune sammt den für diesen speziellen Zweck gemachten Stiftungen zurückgegeben und sich nur die geistliche Pflege und die kirchliche Verwaltung vorbehalten.

△ **Glaz,** 11. Juni. [Tagesbericht.] Alles seufzt nach Regen, denn am 23. Mai hatten wir den letzten erquickenden Regen, die Neisse ist so ausgetrocknet, daß man bequem, ohne sich naß zu machen, darüber gehen kann; in den Gärten hängt Alles den Kopf, da selbst die Brunnen anfangen zu versiegen; der Thermometer zeigt im Schatten 23 Grad, in der Sonne fast 30 Grad, die Nächte sind ebenfalls warm, Referent fand um 12 Uhr in der Nacht noch 15 Grad, desto mehr erschrak man, als der Thurmwächter sowohl gestern als heute Feuer auf dem Lande signalisirte, gestern soll in oder bei Haide ein Waldbrand und heute in Rengersdorf eine Mühle abgebrannt sein.

Das gewöhnlich nach Pfingsten stattfindende Königsschießen beginnt Sonntag den 13. und endigt Sonntag den 20. Juni. Auf dem Schießplatz hat die Kunstreitergesellschaft von L. Götze einen Cirkus erbaut, und giebt daselbst einen Cyklus von Vorstellungen. Die Frequenz der grafschaftlichen Bäder hebt sich jetzt, so zeigt die letzte reinerzer Badeliste bereits 75 Nummern.

H. L. **Prausnitz,** 11. Juni. Schon vor längerer Zeit hat Se. Durchlaucht der Fürst von Trachenberg der hiesigen Schützengilde einen Platz geschenkt, um sich ein Schießhaus und Sommervergnügungsanlagen darauf erbauen zu können. Diesem Zwecke ist aber noch nicht entsprochen und es fehlte daher an einem Platze, wo unter schattigen Bäumen einem größeren Publikum ein gemeinsames Vergnügen bereitet werden konnte. Diesem Bedürfniß hat der sehr tüchtige und strebsame Förster der Kommune, Herr Schloßky, dadurch abgeholfen, daß er in dem ihm zur Obhut anvertrauten Stadtwalde aus eigener Veranlassung einen geeigneten Theil durch geschmackvolle Anlage von sauberen Gängen, freien Plätzen, Moos- und Rasenbänken zu einem recht hübschen Park umgeschaffen.

Am vorigen Mittwoch fand die Einweihung durch ein daselbst veranstaltetes Konzert statt, und wurde durch das herrlichste Wetter begünstigt. Die Menge der Besucher, unter welchen die Väter der Stadt genügend vertreten, gab über die Begründung dieser Anlage ihre Zufriedenheit zu erkennen, und werden letztere hoffentlich mit der thatsächlichen Anerkennung nicht zurückbleiben.

Der hiesige Stadtwald umfaßt ein Areal von etwas über 1000 Morgen, von welchen 800 Morgen größtentheils mit Laubholz und gut bestanden forstgerecht genützt werden, und 200 Morgen als Acker und Wiesen verpachtet sind.

△ **Sohrau O.-S.,** 11. Juni. In unserer Nachbarstadt Pleß herrschte am vergangenen Sonntag sehr viel Leben und Bewegung. Das Vermählungsfest, welches den genannten Tag am fürstlichen Hofe gefeiert wurde, hatte — außer den vielen geladenen Gästen von nah und fern — aus der ganzen Umgegend eine so überaus zahlreiche schaulustige Menge herbeigelockt, wie sie der Ort gewiß schon lange nicht in seiner Mitte vereinigt gesehen hatte. Der Trauungs-Akt hat in der evangelischen Ortskirche stattgefunden, in welche, außer den Hochzeitsgästen, nur diejenigen eingelassen wurden, welche mit Einlaß-Karten versehen waren. Solche sollen, wie ich höre, 700 vertheilt worden sein. Abends wurde am Park, der durch Tausende bunter Lampen erleuchtet war, ein großartiges brillantes Feuerwerk abgebrannt, welches die anwesende Volksmenge aufs höchste ergötzte. Diejenigen, welche vom hiesigen Orte nach Pleß hinübergefahren waren — und deren Zahl war keine geringe — kehrten zumeist erst gegen Anbruch des andern Morgen hierher zurück.

Die seit vorigem Jahre dahier, als Privatanstalt, bestehende sogenannte „gehobene Knabenschule" wird sich wohl weiter erhalten, da man Ursache hat, mit ihren Leistungen zufrieden zu sein. Eine der jüdischen Privat-Unterrichtsanstalten ist eingegangen. Eine öffentliche Schule hat die hiesige jüdische Gemeinde noch nicht, obschon sie längst daran dachte, eine solche zu errichten. Man hat die Genehmigung hierzu bei der königl. Regierung in Oppeln nachgesucht und sie auch ohne Schwierigkeit erhalten.

Auf unserem jüngsten Wochenmarkte wurde für Roggen 32—34, für Hafer 26—28, für Kartoffeln 13—14, für Stroh 120, für Heu 22—24 und für Butter (à Quart) 14 Sgr. gezahlt.

△ **Loslau,** 11. Juni. Zu dem am 8. d. Mts. bei uns abgehaltenen Viehmarkt war überaus viel Vieh, jedoch wenig gutes hierher gebracht worden. Indeß fanden sich auch zu den schlechtern Sorten recht viele Käufer und wurden von diesen — namentlich für Kühe — verhältnißmäßig hohe Preise gezahlt. In Pferden soll nur ein sehr geringes Geschäft gemacht worden sein. — Der Krammarkt, welcher am Tage darauf (den 9.) abgehalten wurde, hat die Waarenverkäufer — Händler wie Handwerker, heimische wie auswärtige — am allerwenigsten befriedigt. Volk aus der Umgegend war genug hier, jedoch ohne Kauflust oder ohne Mittel. Die Bierverkäufer werden, da der Tag ein überaus heißer und ein kühler Labetrunk daher stets willkommen war, unbedingt das beste Geschäft gemacht haben.

Wie seit Kurzem allgemein verlautet, so soll die hiesige Stadt ihre Kreis-Gerichts-Kommission in derselben Ausdehnung, wie bisher, auch weiter behalten, obwohl früher schon bestimmt gewesen, daß selbige vom 1. Juli d. J. ab verkleinert werden sollte.

Die hiesige israelitische Gemeinde hat vor einigen Tagen wieder einmal Gelegenheit gehabt, einen Vortrag des Herrn Rabbiner David Deutsch aus Sohrau zu hören. Leider hatte ein höchst betrübendes Ereigniß die Veranlassung dazu gegeben. Denn eine Grabrede war's, welche Herr Deutsch auf dem Friedhofe dahier gehalten, und diese galt den Manen einer allgemein beliebten und geachteten Frau, welche der Tod in der schönsten Blüthe ihres Daseins plötzlich dahin gerafft — ein Fall, welcher auf die ganze Gemeinde um so erschütternder einwirken mußte, als er sich in deren Mitte seit kurzer Zeit leider schon einigemal wiederholt hatte. Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß in der israelitischen Gemeinde dahier seit Kurzem eine bessere, d. h. zeitgemäßere Leichenbegängniß-Ordnung üblich geworden.

△ **Loslau,** im Juni. [Postalisches.] Obwohl seit Juli v. J. zwei Posten — eine Fahr- und eine Botenpost — täglich von Rybnik hier eintreffen und von hier dorthin abgefertigt werden, so bleibt uns doch — in Bezug auf die Verbindung mit den übrigen Theilen der Provinz und namentlich mit der Hauptstadt derselben — noch so Manches zu wünschen übrig. Was unsere Fahrpost anlangt, so wird solche jeden Vormittag 9 Uhr von hier abgeschickt und hat den Zweck, in Rybnik den Anschluß an die Eisenbahnzüge einerseits nach Nikolai und andererseits nach Nendza resp. Breslau zu vermitteln. Nun findet aber von hier nach Nikolai, — wohin der Dampfzug von Rybnik um 12¼ Uhr Mittag abgeht, — fast gar kein Verkehr statt, während dagegen der Verkehr nach Breslau durchaus nicht unbedeutend ist. Da aber der Zug, mit welchem man von Rybnik nach Breslau gelangen kann, den erstern Ort erst gegen 3½ Uhr Nachm. verläßt, so hat Jeder, der unter Benutzung der loslau-rybniker Fahrpost, — nach Breslau fahren will, drei Widerwärtigkeiten zu überwinden, indem er 1) in Rybnik circa 5 Stunden auf den Abgang des Zuges warten muß, 2) alsdann mit dem Schnellzug zu reisen gezwungen ist, und endlich 3) erst gegen 9 Uhr Abends in Breslau eintrifft, wodurch ihm denn — da er schon Früh 9 Uhr von hier abreisen mußte — ein ganzer Tag verloren gegangen. Nicht viel besser gehts ihm bei der Rückreise. Denn da der, Nachmittags gegen 2 Uhr aus Breslau abgehende, Personenzug nach Oberschlesien in Nendza keinen Anschluß hat, so ist er 1) gezwungen, den Früh 7 Uhr abgehenden Schnellzug zu benutzen, muß 2) in Rybnik gegen 2½ Stunden auf den Abgang der Post nach Loslau warten und langt endlich 3) im letztern Orte erst um ½5 Uhr Nachmittag an, so daß er nun wieder um beinahe einen ganzen Tag gekommen ist. — Die Stadt Rybnik selbst hat aber noch eine zweite Verbindung mit Breslau, welche durch die tägliche Fahrpost nach und von Gleiwitz hergestellt ist. Der Gang dieser Post ist so eingerichtet, daß durch sie in Gleiwitz der Anschluß an die Personen-Anzüge nach und von Breslau (Früh 7½ und resp. Abends 7 Uhr) gesichert ist. Da aber diese Post eigentlich der gleiwitz-plesser Cours ist und daher, wie Rybnik, auch Sohrau passirt, so sind die Sohrauer schon darin weit besser daran, als die Bewohner unseres Ortes, daß sie in ununterbrochener Verbindung mit Breslau stehen und ihnen diese Verbindung noch obendrein durch den auf dem Bahnhof Gleiwitz stattfindenden Anschluß an die Personenzüge nach und von Breslau gesichert ist. Außerdem hat Sohrau aber auch noch eine Lokalpost nach und von Rybnik, welche so gelegt ist, daß sie — ohne Unterbrechung, d. h. ohne Zeitverlust — auf dem Bahnhof Rybnik den Anschluß an die Schnellzüge nach und von Breslau (per Nendza) vermittelt. — In welch unbequemer Weise Loslau an diese Züge anschließt, haben wir oben genügend dargethan; und was nun gar den Anschluß per Gleiwitz anlangt, so geht dieser hinsichtlich des Personenverkehrs für Loslau ganz verloren, da die Post, welche eingerichtet worden, um eine Verbindung zwischen dem gleiwitz-plesser Cours und Loslau herzustellen, eben nur eine Botenpost ist. — Wollte man diese Botenpost für uns in eine Fahrpost umwandeln und zwar in der Art, daß durch sie — ohne Zeitverlust — der unmittelbare Anschluß an den gleiwitz-plesser Cours in Rybnik hergestellt würde, — (sie müßte dann gegen 11 Uhr Abends von Rybnik abgehen und gegen 3 Uhr Früh daselbst eintreffen) — so wäre dadurch all den oben erwähnten Uebelständen, mit welchen unter den gegenwärtigen Umständen für den Loslauer eine Reise nach und von Breslau verbunden ist, auf einmal abgeholfen, und wir würden alsdann — bei 2 täglich gehenden Fahrposten — uns auch nicht mehr in der Lage befinden, auf unsere Nachbarstadt Sohrau, welcher Loslau wohl in keiner Beziehung nachsteht, mit Neid hinüberblicken zu müssen. Da sich indeß die Einrichtung einer zweiten Fahrpost für hiesigen Ort schwerlich erwarten ließe, so dürfte zum wenigsten der Wunsch Berücksichtigung finden, den Gang der bestehenden Fahrpost insoweit abzuändern, daß ihre Benutzung behufs einer Reise nach oder von Breslau in Rybnik nicht so großen Zeitverlust erheischte. Und dies wäre erreicht, wenn sie von hier aus um 4 Stunden später (also um 1 Uhr Mittag) und von Rybnik aus 2 Stunden früher — d. i. um 12½ Uhr Mittag, kurz nach Ankunft des breslauer Zuges — abgelassen würde.

---

n. **Ratibor,** 11. Juni. Heute um 4 Uhr Nachmittags brach hierselbst in einem Hinterhause auf der Oderstraße, und zwar in der Werkstätte eines Tischlers, Feuer aus. Rasch schlugen die Flammen über dem Dache desselben empor und dichte Rauchwolken wälzten sich unheildrohend durch die Straßen des bezüglichen Stadttheils. Doch die Gefahr ging glücklich vorüber. Das Feuer verzehrte blos das eine Gebäude, in welchem es entstanden war. Da sich in unmittelbarer Nähe der Brandstätte mehrere mit leicht entzündlichen Stoffen angefüllte, aus Holz gebaute Bodenräume und Stallungen befinden, so konnten die Flammen unter dem Einflusse der herrschenden Dürre und einer nicht unbedeutenden Luftströmung leicht verderblich um sich greifen. Wenn größeres Unglück verhütet wurde, so haben wir dies wohl hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß auf den hervorgerufenen Lärm augenblicklich eine zahlreiche Menschenmenge mit den nöthigen Löschapparaten zur Hand war, und unser seit Kurzem ins Leben getretene, wohlorganisirte Feuer-Rettungs-Verein in die gemeinsamen Anstrengungen zur Bekämpfung des entfesselten Elements durch sein Eingreifen Einheit, Ordnung und Zweckmäßigkeit zu bringen wußte. Ueber die Entstehungsart des Brandes verlautet nichts Bestimmtes. Dem Anscheine nach ist Unvorsichtigkeit seine Veranlassung.

Vor einigen Tagen kam es zwischen einigen bei einer Bau-Aufführung hierorts beschäftigten Tagearbeitern zu einem Streit, der leider bald in die gröbsten Thätlichkeiten ausartete. Einem von ihnen wurde hierbei neben anderen Körperbeschädigungen durch ein nach ihm geworfenes Ziegelstück auch am Kopfe eine so erhebliche Verletzung beigebracht, daß er, bluttriefend und entkräftet, vom Kampfplatze getragen werden mußte und noch jetzt bedenklich krank darnieder liegt.

≅ **Ratibor,** 12. Juni. [Dürre. — Tolle Hunde. — Spaziergang des Gymnasiums.] Allgemein herrscht in Stadt und Umgegend die drückendste Hitze, Menschen und Fluren schmachten bereits seit Monden nach erquickendem Regen, der jedoch nach Medardi Prophezeiung noch lange auszubleiben droht. Auf den Stand des Getreides übt diese Witterung den nachtheiligsten Einfluß aus, auch werden von erfahrenen Landwirthen die Befürchtungen eines Hagelschlages geäußert. Zu alledem noch, was freilich in ähnlichen Fällen selten ausbleibt, tolle Hunde, deren in der Stadt und den umliegenden Dörfern bereits mehrere getödtet worden sind! — Vergangenen Montag unternahmen die Schüler des hiesigen Gymnasiums ihren jährlichen gemeinsamen Spaziergang nach dem eine Meile von hier gelegenem Dorfe Budzin. Um 7 Uhr Morgens fand unter den Klängen der Musik der Auszug statt; dann ward eine zeitlang in Lucasine Rast gehalten und darauf der Weg weiter fortgesetzt. An dem Bestimmungsorte angelangt, verfloß der fröhlichen Jugend der Vormittag und ein großer Theil des Nachmittags unter den verschiedenartigsten Vergnügungen. Auf dem Rückwege wurde wiederum in Lucasine verweilt, wo sich bereits tanzlustige Damen aus der Stadt eingefunden hatten; denn diesmal war es das besondere Vergnügen des Tanzes, das den älteren Schülern geboten wurde. Um 9 Uhr Abends langte der Zug wieder vor dem Gymnasium an, wo der Direktor Dr. Passow in einfachen, bewegten Worten eine Ansprache hielt, in der er erinnerte, daß der heutige Tag jedem Patrioten ein bedeutsamer sein müsse, denn heut vor 18 Jahren habe unser hochseliger König seine Augen zum ewigen Schlafe geschlossen. Darauf erwähnte er, daß unser Vaterland durch Einigkeit stark geworden sei und stellte diese Tugend als ein nothwendiges Erforderniß auch für das Schulleben hin. — Nach diesen Worten ward ein dreimaliges Hoch dem Könige gebracht, worauf sich ein Jeder, zwar ermüdet, aber mit dem frohen Rückblick auf einen angenehm verlebten Tag nach Hause begab.

(Notizen aus der Provinz.) * Jauer. Am 21. d. Mts. beginnen die Verhandlungen der zweiten diesjährigen Schwurgerichts-Periode unter dem Vorsitze des Herrn Kreisgerichts-Direktors Mantell aus Striegau. — Bei dem am 9. d. Mts. hier abgehaltenen Viehmarkte waren 891 Pferde, 917 Rinder und 12 Ziegen aufgetrieben. — Neulich brannte in Jägerndorf eine Stelle ab. — Nächsten Dinstag wird Herr Musikdirektor Bilse in Semmelwitz mit seiner Kapelle ein Konzert veranstalten.

+ Hirschberg. In neuester Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Turngeräthschaften auf dem Kavalierberge beschädigt worden sind. Die Polizei-Verwaltung sieht sich demgemäß veranlaßt, vor dergleichen Frevel zu warnen, der eine Strafe von 50 Thlrn. bis 2 Jahren Gefängniß zu erwarten hat. — Nach Anzeige der Staatsanwaltschaft ist am 24. Mai in dem Forste Sattler der Leichnam eines neugebornen Kindes gefunden worden. Derselbe war mittelst eines Bindfadens an den Zweig eines Johannisbeerstrauches festgebunden. An der Wurzel dieses Zweiges befand sich ein abgerissener Fleck von hellbraunem, blau- und grünkarrirtem Buckskin. Wer über des Kindes Herkunft &c. Auskunft zu geben vermag, wird aufgefordert, diese den zuständigen Behörden zu geben. — Sonntag den 13. findet die Einweihung der neuen Weinhalle bei den Grenzbauden in Kl.-Aupa statt. Der Besitzer, Herr Blaschke, hat für das Amüsement seiner gewiß sehr zahlreichen Gäste genügend gesorgt.

≅ Reinerz. In Bezug auf das von der „Bresl. Ztg." schon gemeldete Unglück zu Rückers wird der „Gebirgs-Ztg." folgendes Nähere gemeldet. Am 2. d. M. gegen Abend zog ein Gewitter von der Heuscheuer der hohen Mense zu und überraschte circa 15 männliche und weibliche Arbeiter auf freiem Felde, die mit ihren Geräthschaften auf dem Heimweg begriffen waren. Plötzlich streckte ein Blitzstrahl alle 15 zu Boden. Mehrere erholten sich bald von ihrem Schreck, 2 jedoch, eine Frau von 40, und ein Mädchen von 17 Jahren blieben todt; andere 2 Personen waren lebensgefährlich verletzt, und ist eine davon bereits gestorben. Die Uebrigen sind durch ärztliche Hilfe wieder hergestellt; bei Einigen waren die Verletzungen nur durch das Niederfallen herbeigeführt. Der getödteten Frau hat der Blitz den Haarzopf abgerissen und die Kleider buchstäblich in Hunderte von Stücken zerfetzt.

♂ Zobten. Von hier wird der neuroder „Gebirgs-Ztg." gemeldet: „Die anhaltende Trockenheit läßt in unserem Orte den Wassermangel um so empfindlicher spüren, als unsere Quellen überhaupt nie großen Ausfluß gewähren. Einige wasserreiche Brunnen der Stadt befinden sich in Privathänden, aus denen nur gegen Bezahlung Wasser verabfolgt wird; geschieht dies nun, um den allzugroßen Andrang abzuwehren, oder um eine Entschädigung auf Instandhaltung des Brunnens und Pumpwerks zu erreichen, so kann man den Besitzern dies nicht verargen. Die städtischen Brunnen werden meist durch Röhrleitungen gespeist, und Dank den Vätern unserer Stadt, daß sie die Oberleitung dieser so wichtigen Angelegenheit in die Hände des thätig wirkenden Herrn Rathmann Dederle gelegt haben. Wie wir vernehmen, werden auf Vorschlag desselben in nächsten Tagen Bohrversuche nach Wasser gemacht werden, und dürfen wir nach der von ihm vorgenommenen Untersuchung erwarten, daß der Zweck erreicht werde. Durch diese Schöpfung würde Herr Rathmann Dederle sich einen neuen Gedenkstein in hiesiger Kommune setzen, welcher sein Scheiden aus unserer Mitte nur mehr beklagen läßt, da es nicht unbekannt ist, daß derselbe in einer anderen Stadt als besoldeter Kommunal-Beamter gewählt zu werden, Aussicht hat. — Wie wir vernehmen, steht dem Magistrats-Kollegium durch den Uebertritt des Herrn Kämmerers Becker in den Staatsdienst noch ein Verlust bevor; hiernach werden die Stadtverordneten seit vier Jahren zur dritten Kämmererwahl schreiten müssen und dürfte es um diese spärlich dotirte Stelle an auswärtigen Bewerbern nicht fehlen, da bekanntlich diese den Vorzug haben.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

□ **Posen,** 11. Juni. [Der polnische Verein der Freunde der Wissenschaften. — Die posener Guanofabrik. — Fremdenverkehr. — Syrokanla. — Witterung. — Feuersbrünste. — Gutsverkauf.] Wie ich von wohlunterrichteter Seite vernehme, hat Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm auf die an Höchstdenselben im Auftrage des hiesigen polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften durch die Vermittelung des Grafen Titus Dzialynski gerichtete Bitte wegen Uebernahme des Protektorats dieses Vereins den Bescheid ertheilt, daß er, so sehr er auch geneigt und bereit sei, allen ernsten wissenschaftlichen Bestrebungen Schutz und Unterstützung angedeihen zu lassen, dennoch der an ihn gerichteten Bitte nicht Folge geben könne. — In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der posener Guanofabrik fand nach Vortrag der Lage des Geschäfts eine sehr stürmische Debatte über den Ausfall in der vorjährigen Einnahme statt, welcher durch den mangelnden Absatz bei der herrschenden Geldkrisis entstanden ist. Wir gaben im vorigen Jahre in dieser Zeitung (Nr. 565) eine kurze Beschreibung dieser Fabrik, deren ganze Einrichtung vortrefflich genannt werden kann und deren Fabrikate besonders außerhalb unserer Provinz, in Gegenden, wo mehr künstliche Düngungsmittel angewendet werden, sich eines besondern guten Rufes erfreuen, wie dies auch in dem 9. Heft der Mittheilungen des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien hervorgehoben ist, woselbst die Produkte der Fabrik als die besten aller künstlichen Düngungsmittel anerkannt sind. Der Beschluß der Generalversammlung, wonach der Betrieb der Fabrik vorläufig auf die Verarbeitung der vorhandenen Rohbestände beschränkt werden soll, ist daher keineswegs weder durch einen Vorwurf gegen die Leistungen der Fabrik noch durch die Absicht, dieselbe ganz eingehen zu lassen, sondern lediglich durch den augenblicklichen Mangel der nöthigen, schwer zu beschaffenden Geldmittel hervorgerufen worden und dürfte jedenfalls eine wesentliche Abänderung erleiden, sobald das Aktienkapital vollständig gezeichnet sein wird. — Der Wollmarkt und auch das polnische Theater und der Renzsche Cirkus haben uns eine solche Menge von Gästen zugeführt, wie wir schon seit vielen Jahren um diese Zeit nicht gehabt haben. Unsere zahlreichen Gasthöfe sind nicht im Stande, allen Fremden Aufnahme zu gewähren, von denen daher viele genöthigt sind, in Privatwohnungen ein Unterkommen zu suchen. Die öffentlichen Vergnügungsorte sind stets überfüllt und auf den Straßen und in den Kaufläden herrscht der lebhafteste Verkehr. — Seit einigen Tagen weilt hier der berühmte polnische Dichter Wladislaus Syrokanla (Kondratowicz) aus Wilna, der gestern der im polnischen Theater trefflich gelungenen Aufführung seines bekannten dramatischen Werkes „die Hütte im Walde" beiwohnte. Der Dichter wurde zweimal, nach dem ersten und im letzten Akt, stürmisch gerufen, und erschien beidemal an der Seite des Schauspieldirektors Pfeiffer auf der Bühne, um dem zahlreich versammelten Publikum für den ihm in reichlichem Maaße gespendeten Applaus seinen Dank zu bezeigen. Aus den der Bühne nahe gelegenen Logen wurden dem Gefeierten zahlreiche Blumenbouquets und Kränze zugeworfen. — Wir haben seit vierzehn Tagen eine wahrhaft tropische Hitze, welche bei dem gänzlichen Mangel an Regen und Thau nicht nur allgemein die ernstesten Besorgnisse wegen des Gedeihens der Feldfrüchte erweckt, sondern auch an vielen Orten Brunnen und Bäche völlig versiegen macht. Auch das in diesen Tagen stattgehabte schreckliche Brandunglück in Buk, durch welches der größte Theil dieser Stadt zerstört worden ist, konnte nur bei dem dort herrschenden Wassermangel eine solche Ausdehnung gewinnen. So eben ist in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß seit gestern in dem königl. Forst bei Obornik ein schreckliches Feuer wüthet, dem noch nicht Einhalt gethan sein soll. Einem anderen Gerüchte zufolge soll heute noch in dem drei Meilen von hier entfernten Städtchen Stenschewo Feuer ausgebrochen sein, von dem man mit Recht fürchtet, daß es leicht großes Unglück anrichten könne. Etwas Näheres ist über beide Brände noch nicht bekannt geworden. Ende vergangenen Monats wurde hier das Gut Tarnowa, das auf 111,000 Thaler abgeschätzt war, bei einer gerichtlichen Subhastation für 45,000 Thlr. verkauft. Der Käufer desselben, der sich allein zum Termine eingefunden hatte, ist der Gutsbesitzer Retschke aus Krumtau bei Muskau.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 269 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 13. Juni 1858.

≈ **Lissa**, 11. Juni. [Der buker Brand. — Turnfahrt. — Verunglückung eines Kindes. — Schwurgerichtssitzungen. — Witterung.] Von dem schrecklichen Brandunglück, das in der Nacht von Montag zu Dinstag die Stadt Buk heimgesucht, haben Sie bereits im gestrigen Mittagblatte den Lesern Ihrer Zeitung kurze Mittheilung gemacht. Nach dem, was ich aus Privatschreiben von dortigen Einwohnern an hiesige Anverwandte vernommen, kam das Feuer in der zweiten Morgenstunde, und zwar im Oberstock der dortigen Apotheke zuerst zum Ausbruch und verbreitete sich alsbald mit so furchtbar verheerender Gewalt über die umliegenden, leicht bedachten Gebäude, daß jeder Versuch, dem entfesselten Elemente Einhalt zu thun, sich als nichtig erwies. Die aus dem Morgenschlafe geschreckten Bewohner konnten wenig mehr, als das nackte Leben retten und nur der günstigen Lage der Wohnhäuser, die hinten freie Ausgänge in die Gärten und Felder haben, ist es zu verdanken, daß nicht auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen ist. 80 bis 90 Häuser wurden vollständig ein Raub der Flammen, 10 bis 15 andere mußten niedergerissen werden. Fast ein Dritttheil der Stadt ist damit zu Grunde gerichtet, mit ihr über 120 Familien an den Bettelstab gebracht; denn nur Wenige hatten ihr Mobiliar und ihre Waarenvorräthe versichert, indem die bauliche Beschaffenheit der meisten Wohnhäuser die Assekuranz-Gesellschaften vor der Aufnahme zahlreicherer Versicherungen zurückschreckte. Am meisten betheiligt soll die Elberfelder Gesellschaft sein. Von öffentlichen Gebäuden ist nur die katholische Kirche und die vor einigen Jahren neu erbaute Synagoge stehen geblieben. — Heute unternahmen die Lehrer des hiesigen königlichen Gymnasiums mit den sämmtlichen Schülern der Anstalt eine Turnfahrt nach dem ½ Meile von der Stadt auf der Storchnesterstraße gelegenen, dem Rittergutsbesitzer Ciorowski gehörigen Besitzthume „Gotthelf". An der Spitze des Musikchors vom Füsilierbataillon des 6. Infanterie-Regiments zog 5 Uhr Morgens die muntere Jugend aus der Stadt und vergnügte sich während des ganzen Tages theils im Freien, theils in den angrenzenden, romantisch gelegenen Waldpartien durch Spiel, Schauturnen, Gesang und die obern Klassen auch durch Tanz. Zahlreiche Bewohner und Familien aus der hiesigen Stadt und Umgegend begaben sich im Laufe des Tages zu Fuß und zu Wagen dorthin, um an den Freuden der Jugend mehr oder weniger thätig Theil zu nehmen. Die leibliche Verpflegung der Jugend hatte der Pächter einer hiesigen Restauration gegen eine bestimmte Entschädigung übernommen. In anstandsvoller Haltung und militärisch gegliederter Ordnung kehrten die jugendlichen Festgenossen gegen 9 Uhr Abends unter Führung ihrer Lehrer zur Stadt zurück und zogen auf dem Schloßplatz vor der Front des Gymnasialgebäudes in Reihe und Glied auf. Nachdem sie hier dem Direktor und den Lehrern ein Hoch gebracht, belobte ersterer ihr gesittetes und ordnungsmäßiges Verhalten während des Tages und forderte sie auf, dem sie Alle einenden Bande, „der Schule", gleichfalls ein dankbares Hoch zu bringen und durch den pünktlichen Klassenbesuch am folgenden Morgen den Beweis an den Tag zu legen, daß die heute genossenen Freuden eine kräftigende, aber nicht zerstreuende Wirkung erzeugt. Nachdem das Musikchor noch das schöne Lied: „Nun danket Alle Gott", angestimmt, eilte die froh bewegte Jugend in den Schooß ihrer sie größtentheils schon im schönen Schloßpark erwartenden Angehörigen zurück. — Auf der lissa-glogauer Zweigbahn, etwa eine halbe Meile jenseits Fraustadt fand durch den vorgestrigen glogauer Abendzug das zweijährige Kind eines Bahnwärters auf eine schauderhafte Weise seinen Tod. Das Kind spielte in der Nähe des Schienenstranges, als eben der Zug ankommen sollte. Der in seinem Berufe beschäftigte Vater trat an seinen Posten und sah mit Schrecken sein Kind auf der entgegengesetzten Seite des Stranges auf die Schienen kriechen und sich auf die Mitte des Geleises hinstellen. In seiner Todesangst hatte er noch so viel Besinnung, dem Zugführer mit der Mütze zuzuwinken, daß er den mit voller Dampfkraft ankommenden Zug zum Stehen bringe. Dies war leider nicht mehr möglich, trotz des dem Maschinisten gegebenen Signals, und wenige Sekunden darauf zog der unglückliche Vater sein entsetzlich zerfleischtes Kind als Leiche unter den Rädern der Maschine hervor. Der traurige Vorfall möge besonders solche Eltern, die in der Nähe der Schienenwege wohnen, oder an den Eisenbahnen beschäftigt sind, zur strengsten Wachsamkeit über ihre unachtsamen, hilflosen Kleinen mahnen, wenn sich derartige Unglücksfälle nicht noch öfter wiederholen sollen. — Am 14. d. M. werden hier wieder die Schwurgerichts-Sitzungen unter dem Vorsitz des Appellationsgerichtsrathes Jakobi aus Posen eröffnet werden. Die Anklageverhandlungen betreffen diesmal fast nur Gegenstände von untergeordnetem Interesse für das größere Publikum und dürften sich daher kaum zu einer weiteren Berichterstattung eignen. — Seit 8 bis 10 Tagen leben wir hier unter dem Einflusse einer wahrhaft afrikanischen Hitze. Der Thermometer zeigte seit dem Dinstage nicht weniger als 24 Grad R. Die Gluth der Atmosphäre würde sich bis zur Unerträglichkeit steigern, wenn sie nicht durch kühlenden Luftzug gemildert würde. Anderseits verhindern die Winde aber auch das Zusammenziehen der Gewitterwolken. Gestern Abend hatte es ganz den Anschein, als sollten wir endlich durch ein fruchtbares Gewitter erfrischt werden, einige leichte Donnerschläge ließen sich auch bereits am fernen Horizonte vernehmen, trotz dem kam dasselbe nicht zum Ausbruche. Ob die dunklen Wolken, die heute um Mitternacht den nördlichen Himmel getrübt, eine Abkühlung der Temperatur in ihrem Gefolge haben werden, muß der morgige Tag zeigen. Nothwendig wäre ein anhaltender, fruchtbarer Regen allerdings, wenn nicht die Sommerung und die Gartenfrüchte in dem nach Feuchtigkeit lechzenden Erdreich ganz verkommen sollen. Auch zeigt sich hier bereits überall der empfindlichste Wassermangel, dem zufolge die Pumpen für den gewerblichen Betrieb geschlossen werden mußten. Der Stand des Getreides ist sonst ein vollsten Segen verheißender. Die Roggenblüthe ist unter den günstigsten Witterungseinflüssen vorübergegangen; aber die Kartoffeln und der Graswuchs fangen bereits an sichtbar zu leiden und können sich nur durch einen anhaltenden, warmen Regen erquickend erholen.

△ **Ostrowo**, 10. Juni. Die seit 8 Tagen andauernde tropische Hitze droht nachtheilig auf die Saaten zu wirken, und allgemein werden Klagen laut über Mangel an Regen. Demungeachtet sind aber bis jetzt die Preise der Cerealien nicht in die Höhe gegangen, was seinen Grund wahrscheinlich in dem Umstande hat, daß die noch vorhandenen Bestände den Bedarf mehr als hinlänglich decken. Die letzten Marktpreise stellten sich wie folgt heraus: Weizen 60—70, Roggen 32—34, Gerste 27—32, Hafer 30—31, Kartoffeln 8—10, das Schock Stroh 135—150 und der Centner Heu 27—30 Sgr. An Backwaaren lieferte das größte Gewicht der Bäcker Hübner: Semmel für 1 Sgr. 28 Loth, Brodt 1 Pfd. 20 Loth; das kleinste Gewicht der Bäcker Vieweg: Brodt für 1 Sgr. nur 28 Loth, fast um die Hälfte weniger als der erstere.

Die Uebersicht der Wirksamkeit unserer Sparkasse pr. Monat Mai bringt nachfolgendes Resultat: an Bestand Ende April 16,765 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf., die Einlagen des Monats Mai betrugen 1160 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., zusammen 17,926 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf. Den Sparern wurde im abgelaufenen Monat nichts zurückgezahlt.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins des Kr. Adelnau macht bekannt, daß außer den regulirten Wirthen auch Ackerbürger und sonstige Eigenthümer von Grundstücken um die für die Thierschau ausgesetzten Prämien sich bewerben können. Das diesjährige Pferderennen und die Thierschau finden am 16. Juni statt, und behalten wir uns den Bericht über den Erfolg seiner Zeit vor.

Die Verwendung schulpflichtiger Kinder zu landwirthschaftlichen Beschäftigungen ist auf dem platten Lande während des Zeitraums vom 1. April bis zum 1. Oktober noch so sehr an der Tagesordnung, daß die geistige Ausbildung der aufwachsenden Generation nur sehr lückenhaft vorwärts schreitet und die während der sechs Wintermonate mühsam errungenen Erfolge meist wieder verloren gehen. Diesem mehr und mehr um sich greifenden Uebelstande abzuhelfen hat die königl. Regierung zu Posen auf Grund der §§ 11 und 6 Litt. i. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung pr. 1850, Nr. 3256) für den Bereich des ganzen Regierungsbezirkes angeordnet, daß kein schulpflichtiges Kind während der für den Schulunterricht festgesetzten Stunden zu Garten-, Feld- und sonstigen landwirthschaftlichen Arbeiten oder zum Einzelhüten des Viehes verwendet werden darf, es sei denn, daß ein schriftlicher Erlaubnißschein des Schulinspektors dies ausdrücklich gestattet. Die mit einem Erlaubnißscheine versehenen Kinder müssen dann jedenfalls die sogenannte Hüteschule ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes, welche in der Regel täglich zweistündlich abgehalten zu werden pflegt, regelmäßig besuchen, und sind dieselben zu diesem Behufe unter Vorlegung des Erlaubnißscheins bei dem Lehrer anzumelden. Den Lehrern und Mitgliedern des Schulvorstandes liegt es ob, Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung festzustellen und sofort dem Schulinspektor anzuzeigen, welcher verpflichtet ist, die Bestrafung der schuldigen Arbeitgeber unverzüglich bei dem Polizeianwalte nachzusuchen, die sonstigen Uebertretungen aber im vorgeschriebenen Schulversäumniß-Verfahren allen Ernstes zu verfolgen. Um indeß für solche Zeiten, in denen während der Jätezeit oder während der Ernte im Sommer und im Herbste die Zuziehung der Kinder in größerer Anzahl zu Feldarbeiten nothwendig wird, die Benutzung derselben nach Möglichkeit zu erleichtern, sollen die Schulinspektoren, nach vorgängiger Anzeige an den Kreis-Schulinspektor, die Ferien so legen, daß sie für jene Arbeiten den Schulkindern eine freie Zeit gewähren, ohne daß die Schule darunter leidet.

Der Gesundheitszustand in unserer Stadt ist durchgehends ein sehr guter, und wenn auch seit einiger Zeit die Masern grassiren und fast kein Haus davon verschont geblieben ist, so sind dieselben gegenwärtig so gutartig, daß nur sehr selten Todesfälle vorgekommen sind.

C. **Rawitsch**, 11. Juni. [Vertretung. — Feuer. — Spaziergang. Frohnleichnamsfest. — Inspektion. — Hitze. — Berndt'sche Flügel.] Rechtsanwalt Benary, der aus Gesundheitsrücksichten einen mehrwöchentlichen Urlaub nachgesucht und erhalten hat, tritt in diesem Monat eine Badereise nach dem südlichen Deutschland an. Zu seinem einstweiligen Stellvertreter ist der königl. Obergerichts-Assessor Dr. juris Samter aus Posen hier eingetroffen. — In der Nacht vom 2—3. d. Mts. wurden wieder die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm und Feuerschein erschreckt. In der Luise'schen Ziegelei vor dem Breslauer-Thore brach Feuer aus, das den Ziegelschuppen einäscherte, dessen Weiterverbreitung aber durch die angestrengteste Thätigkeit glücklicherweise Einhalt gethan worden war. — Am verflossenen Mittwoch unternahm, vom schönsten Wetter begünstigt, die hiesige Realschule, unter Vorantritt der Militärkapelle und geleitet von dem Direktor und den Lehrern der betreffenden Anstalt einen Spaziergang nach dem romantisch-schönen schlesischen Königsdorf. Die frohe Jugend vergnügte sich auf mancherlei Weise, und das sehr zahlreich versammelte Publikum fand Wohlgefallen an den harmlosen Freuden der zu frohen Hoffnungen berechtigenden Generation. — Sonntags fand hier seit undenklichen Jahren zum erstenmale wieder die feierliche Prozession auf dem neuen Ringe statt, woselbst vier Altäre errichtet waren. Der Chor wurde von der Militärkapelle kräftig unterstützt. — In verflossener Woche war der Major der Gendarmerie, v. Strehlow, behufs Inspizirung der Gendarmen des Kreises, hier anwesend. — Wir werden von einer tropischen Hitze gequält. Kein Wölkchen läßt sich am Himmel blicken, Alles dürstet nach Regen, der, wenn er nicht bald und eindringlich eintritt, zu ernsten und gerechten Besorgnissen Veranlassung geben muß. — Es dürften wohl wenige Provinzialstädte anzutreffen sein, in welchen so viel für musikalische Ausbildung gethan wird, als in hiesiger Stadt, und wo so viele Celebritäten in der Musik vorhanden wären, wie sie unser Ort aufzuweisen hat. Die meisten Instrumente sind aus den breslauer Magazinen von Bessalié, Bretschneider, Kulbörs, Reymond, Welzel, Baier, Mager, Welk u. s. w. Seltsamer Weise ist nur ein einziger Berndt'scher Flügel hier vorhanden, der vor wenigen Monaten erst hier angekommen ist.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungsnachrichten ꝛc.

P. C. Eine im neuesten Heft des Goltdammerschen Archivs (2. Heft, 6ten Bandes) mitgetheilte Entscheidung des Ober-Tribunals betrifft einen Fall, in welchem die Vernehmung eines Beamten als Zeuge auf seinen Diensteid erfolgt war, wiewohl derselbe seine Kenntniß nur gelegentlich der Amtsausführung erlangt hatte. Es war in dem betreffenden Falle der Angeklagte wegen Mordversuchs verurtheilt, und zwar bildete das Hauptbelastungsmoment die Aussage des Gefängniß-Inspektors, welcher vor dem Untersuchungsrichter und im Audienztermin auf seinen Amtseid bekundet hatte, daß der Angeklagte das im Protokoll näher angegebene Geständniß gegen ihn abgelegt habe. Auf den gewöhnlichen Zeugeneid war der Zeuge nicht vereidigt worden. Diese Unterlassung bildet das Fundament der Nichtigkeitsbeschwerde, welche das Obertribunal durch Vernichtung des Schwurgerichtsurtels und Zurückweisung der Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung für begründet erklärt hat. Die Vorschriften über die Vereidigung eines Zeugen sind — wie in den Entscheidungsgründen ausgeführt wird — wesentliche Prozeßvorschriften, ihre Verletzung zieht Nichtigkeit des Verfahrens nach sich. Zur Beobachtung jener Vorschriften gehört aber auch, daß der Eid in der gesetzlichen Form geleistet werde. In dieser Beziehung bestimmt aber der durch § 22 der Verordnung vom 3. Januar 1849 aufrecht erhaltene § 335 der Kriminal-Ordnung ausdrücklich, daß die Verweisung auf den Amtseid nicht genüge, wenn in Eid und Pflicht stehende Personen über Vorfälle abgehört werden, welche ihre Amtsgeschäfte nicht unmittelbar betreffen, wenn sie gleich bei Gelegenheit derselben Kenntniß davon erlangt haben. Zu den Amtsfunktionen eines Gefangen-Inspektors gehört aber nicht, sich bei Gelegenheit der Gefängnißrevision von den Verhafteten über den Gegenstand ihrer Beschuldigung Mittheilung machen zu lassen, und dann weitere Anzeige zu erstatten.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⁂ **Breslau**, 12. Juni. [Central-Gärtner-Verein für Schlesien.] Nachdem in der gestrigen Sitzung des Vereins mitgetheilt worden, daß am vergangenen Sonntage, den 6. Juni, der reisener Zweigverein eine Generalversammlung abgehalten habe, wird beschlossen, daß Aufsätze von auswärtigen Mitgliedern, welche zur Verlesung in den Versammlungen kommen sollen, erst dem Vorstande eingereicht werden müssen, welcher dann entscheidet, ob der Aufsatz sich dafür eignet. Der Vorstand ist zu diesem Beschlusse dadurch veranlaßt worden, als mehrere Aufsätze zur Verlesung kamen, welche sich durchaus nicht dazu eigneten. Eben so werden die Ausstellungen besprochen; es werden dabei oft Pflanzen prämiirt, welche noch nicht ein halb Jahr in der Hand des jetzigen Cultivateurs seien. Es ist ein Kleines, auf solche Weise sich prämiiren zu lassen. Man geht nach Dresden, Leipzig, Berlin, Erfurt, kauft neue Pflanzen, oder läßt sich dieselben kommen, hat sie 2 Monate hier, alsdann stellt man sie aus und wird prämiirt. Solche Fälle kommen häufig vor; ein Anderer, welcher die Pflanzen vom Steckling an gezogen, in der üppigsten Blüthe stehen hat, erhält keine Prämie. — Herr Rehmann macht Mittheilung, daß Pflanzenhändler in den Häusern Pflanzen ausbieten, und dabei sagen, sie kämen aus der Eichbornschen Gärtnerei; eben so daß sich brotlose Gärtner bei Anstellungen auf ihn beziehen, falls sie eine solche haben wollen. Herr Rehmann erklärt, daß er weder Pflanzen zum Verkauf in die Häuser schicke, noch daß er Gärtner auf diese Weise empfehle. Allgemein wird über die Trockenheit geklagt, welche jetzt vorzüglich den Beerenfrüchten schadet.

Literatur des Bergwesens.

Steinbeck (Geh. Bergrath), Geschichte des schlesischen Bergbaues, seiner Verfassung und seines Betriebes. 2 Bde. 1857. Breslau, bei Urban Kern. — Daß die Geschichte jedes bedeutenden Zweiges menschlicher industrieller Thätigkeit als Wort, Zeile oder Blatt sich in das große Buch der allgemeinen Geschichte des Menschengeschlechts einreiht, ist so anerkannt, daß das Unternehmen, dergleichen spezielle Geschichte zu schreiben, keiner andern Rechtfertigung als des Nachweises bedarf: wie der gewählte Gegenstand geschichtlich von gewichtigem Interesse sei. Dem oberflächlichen Anblicke nach mag die Geschichte des Bergbaues und die Bergwerks-Verfassung einer einzelnen Provinz wenig anziehend und nur unbedeutend erscheinen, um so mehr, wenn diese Provinz fast in dem ganzen Verlauf ihrer Geschichte an Nachbarländer geknüpft, nur kurze Zeit selbstständig war, und die frühern Verhältnisse ihres Bergwesens in neuerer Zeit fast vollständig umgeformt worden sind. Günstiger gestaltet sich jedoch die Meinung, wenn man bei näherer Betrachtung findet, wie die gedachten Verhältnisse in vergangenen Zeiten auf das Bild damaliger Gesammt-Zustände des Landes Licht werfen helfen, ihre Kenntniß also nicht unerheblich für das vollständige Auffassen solcher Zustände ist. Nach solcher Richtung hin wird der Freund schlesischer Geschichte, auch wenn der Bergbau ihn nicht unmittelbar anzöge, eine Geschichte des schlesischen Bergwesens als einen Beitrag zu der Staats- und Kulturgeschichte des Landes würdigen. Wer aber veranlaßt ist, heutiger Gestaltung des Bergbaues in Schlesien und seiner Verfassung nähere Aufmerksamkeit zuzuwenden, dem bietet diese Schrift Stoff, die erfreuliche Entwickelung dieses Bergbaues, seit Schlesien unter preußische Herrschaft gekommen, desto besser zu würdigen.

Wir glauben die Stellung obigen, seit Kurzem durch das Erscheinen des zweiten Bandes vollendeten, Werkes auf dem literarischen Gebiete sowohl des Bergwesens als der Staats- und Kultur-Geschichte Schlesiens, sowie seine in diesen Beziehungen hervortretende Bedeutung nicht besser charakterisiren zu können, als durch die vorstehenden, der Vorrede entlehnten, Worte. Daß der Verfasser nicht blos durch seine langjährige amtliche Stellung, welche ihm den Zugang zu dem umfangreichen Materiale und dessen Benutzung möglich machte, sondern auch durch ein unausgesetztes Studium, das ihm die erste Stelle unter den Kennern des schlesischen Bergwesens anweist, zu einer solchen Arbeit vorzugsweise — ja wohl unter Allen allein — befähigt sei, dafür legt das Werk selbst das sprechendste Zeugniß ab.

Auf den bescheidenen Raum einer kritischen Anzeige verwiesen, müssen wir uns damit begnügen, dem Leser anzudeuten, was er in dem Werke zu suchen und zu finden hat. Es stellt in dem ersten Bande, nachdem in einer Einleitung ein Ueberblick über die Entwickelung der Bergwerks-Verfassung von dessen erster, deshalb ausführlich behandelter, Grundlage, der attischen, gegeben ist, die Geschichte der schlesischen Bergwerks-Verfassung und Gesetzgebung von der ältesten Zeit bis zu deren vollständiger Organisation im Jahre 1769 unter preußischer Herrschaft dar. Da diese Geschichte wegen der Bergregalität und den Verhältnissen des Grundeigenthums untrennbar ist von dem Ganzen der Staatsverfassung, so zerfällt die Darstellung, die Uebersichtlichkeit zugleich erleichternd, in sechs, durch die politischen Umgestaltungen Schlesiens gebotene Perioden, und verfolgt in jeder derselben, von der veränderten Gestaltung des Staatsrechts ausgehend, die Veränderungen, welche das Bergwesen erlitten hat. Der zweite Band enthält die Geschichte des schlesischen Bergbaubetriebes bis 1769, d. i. sämmtlicher bis zu diesem Zeitpunkte in Schlesien gegründeten Bergbau-Unternehmungen. Daß hierbei der Verfasser, wie z. B. bei der Geschichte des Galmei-Bergbaues (S. 244) über diesen Endpunkt hinausgegriffen hat, wird ihm der Leser nur danken.

Es knüpft sich aber an diese letztere Bemerkung überhaupt das Bedauern, daß der Verfasser seinem Werke eine zu enge Grenze gesteckt hat. Zu der Aussicht auf eine vollständige, über das Jahr 1769 bis in die neueste Zeit sich erstreckende Geschichte des schlesischen Bergbaues, berechtigt nur der Titel des Werkes; wir haben vergebens in der Vorrede nach einer Zusicherung gesucht, daß ein weiterer Band des Werkes die Geschichte seit 1769 geben werde, und wenn wir auch annehmen müssen, daß diese Beschränkung in dem ursprünglichen Plane des Verfassers gelegen habe, und dies auch dem uns nicht vorliegenden Subscriptions-Prospektus entspreche, so können wir doch die Hoffnung nicht aufgeben, daß diese Aussicht in Erfüllung gebracht werde, und legen dies in Form einer dringenden Bitte dem hochgeehrten Herrn Verfasser öffentlich an das Herz. Wir wissen es wohl — und wüßten wir es nicht, so müßten wir es aus dem vorliegenden Werke erkennen — wie ungenügend der äußere Lohn für solche Werke echt deutschen Fleißes ist, ja selbst wie wenig der Regel nach ihnen entsprechend die ihnen gewährte Anerkennung wird. Wir hoffen aber, dieses letztere Bedenken dadurch behoben zu sehen, daß bei dem regen Interesse für den Bergbau und die kultur-geschichtliche Entwickelung Schlesiens das angezeigte Werk eine zahlreiche, den Verfasser zu dessen Fortsetzung anregende, Theilnahme finden werde. G.

⊠ [Jahresbericht der Handelskammer zu Landeshut.] Der Absatz leinener und halbleinener Fabrikate in die Zollvereins-Staaten, nach Dänemark, Holland, auf den Messen zu Frankfurt am Main und an der Oder, zu Breslau und Braunschweig war bis Ende Oktober, ehe die Katastrophe eintrat, außerordentlich groß, und zwar dergestalt, daß dem Bedarf augenblicklich mitunter nicht genügt werden konnte. In Folge dessen stiegen leinene und baumwollene Garne, letztere sogar in rapider Weise, welche Preissteigerung auch natürlich auf die Fabrikate überging und wodurch die Verhältnisse der Arbeitgeber wie Nehmer eine recht günstige Gestalt gewannen. Auch für Sack- und Packleinen war unausgesetzt Nachfrage, obgleich deren Preise bei dem Aufschlage der Garne ziemlich hoch waren. Wir gedachten in unserm vorjährigen Berichte bei dieser Gattung Waare der betrüglichen Operationen der Weber, bezüglich Qualität und Ellenmaß, und müssen wiederholt den Wunsch auszusprechen uns erlauben, daß es der Behörde gefallen möchte, hierin Abhilfe zu schaffen. Die Leinen-Einfuhr nach Rußland und Polen hat sich aus unserm Bezirk leider nicht vergrößert, weil der enorm hohe Zoll besonders starke Fabrikate zu sehr vertheuert.

Das überseeische Leinen-Geschäft müssen wir leider nach wie vor als ein mehr und mehr seinem Verfall entgegengehendes bezeichnen. Zwar hat der Hauptexportartikel Platilles bis zum Herbst in Hamburg, kleinere Partien auch in Bremen, Abnehmer gefunden, aber nur in geringer Qualität, leicht und lose von Gewebe, dabei in Folge der in dieser Beziehung fortwährend gesteigerten Forderungen ausgerüstet mit glänzender, kostbarer Appretur, und nur zu billigen Preisen, die zu denen der rohen Waare durchaus nicht in richtigem Verhältniß stehen, so daß den Eigenern auf das angelegte Kapital kaum eine mäßige Zinse verblieb. Feinere Gattungen fanden die ganze Zeit über gar keine Beachtung, und wer sich zu Abgabe einzelner Partien entschloß, mußte sich starken Kapital-Verlusten fügen. Mit dem Eintritt der Handelskrisis war jede Gelegenheit zum Verkauf der vorhandenen Läger abgeschnitten und man sah sich auf das Frühjahr und die Wiedereröffnung der Schifffahrt hin vertröstet. Allein noch will das Geschäft sich nicht wieder heben. Die überseeischen Käufer bedürfen langer Kredite, für deren Bewilligung in Folge der unlängst bestandenen Schreckenszeit wenig oder gar keine Neigung vorhanden ist. — In Mexiko folgt Revolution auf Revolution, so daß Absatz nach diesem Lande schon seit längerer Zeit nicht mehr stattfindet, oder doch nicht in irgend geregelter, aufmunternder Weise. Die Zahl der Exportanten in Schlesien wird die von 6 kaum noch überschreiten. Nach traurigen und bittern Erfahrungen haben sich deren Reihen mit jedem Jahre immer mehr gelichtet, und näher rückt, wenn nicht Besserung erscheint, sie komme woher sie wolle, der Zeitpunkt, wo diesem Geschäftszweige alle Lebensfähigkeit abgesprochen werden muß. Der alleinige Begehr nach an sich gehaltloser, wenn nur billig einstehender Leinwand ist auf die Dauer nicht haltbar.

Im Betriebe der hiesigen, der königl. Seehandlung gehörigen Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei sind gegen das vorangegangene Jahr 1856 bemerkenswerthe Veränderungen nicht vorgekommen. Die Produktion von 5008 Garn- und 700 Zwirn-Spindeln ergab im verflossenen Jahre ein Quantum von 6400 Schock Garn und 530 Schock Zwirn. Mit Ausnahme der feineren Garn-Nummern war der Begehr, namentlich in der ersten Hälfte des Jahres ein ungemein lebhafter, und das Etablissement ließ mit Rücksicht auf die höheren Notirungen der englischen Gespinnste einen Aufschlag in den Preisen eintreten, der indeß nur zeitweise behauptet werden konnte, da die inzwischen eingetretene Handelskrisis ihren Einfluß auf den Verkehr der hiesigen Leinen-Fabrikanten, so wie auch auf die sächsischen Fabrikations-Distrikte, welche hiesige Maschinen-Garne beziehen, ausübte, wodurch man sich genöthigt sah, die Notirungen für Flachsgarne auf den früheren Standpunkt zurückzuführen. Der Absatz von Zwirnen hat sich in erfreulicher Weise vergrößert. Es konnten zu Anfang des Jahres noch 2 neue Maschinen in Betrieb gesetzt werden. Mit Färben, Appretiren, Spulen und Umweifen von Zwirn sind zur Zeit 40 Arbeiter in der Spinnerei und 70 bis 80 Spuler in hiesiger Stadt und nächster Umgegend beschäftigt. Eine weitere Ausdehnung des Zwirngeschäfts steht in Aussicht. Mit nur einigen Ausnahmen sind die hiesigen Gebirgsflächse von weit geringerer Qualität als in früheren Jahren. Die Spinnerei bringt durch die Ausarbeitung dieser kurzen und ungemein wergigen Flächse kein unerhebliches Opfer. In Liebau, 1 Meile von hier, in unserm Kreise und nahe an der böhmischen Grenze gelegen, ist von einer Privat-Association eine mechanische Flachsgarn-Spinnerei begründet worden und im Ausbau begriffen. Dieselbe wird mit nächstem Jahre zum Betriebe kommen. Dem Unternehmen, dessen Entstehen wir mit allem Rechte freudig zu begrüßen hatten, ist der gedeihlichste Fortgang und das lohnendste Gelingen zu wünschen.

Die Webestühle für gemischte Stoffe, Kattune, roh und weiße Halbleinen, Inlete, Bettbezüge, Tischgedecke ꝛc. waren vom Januar bis in den November vollständig belegt. Diese Artikel werden sämmtlich von Webern fabrizirt, welche die benöthigten Garne von ihrem Arbeitsgeber empfangen, und bei Ablieferung der Waare, nach Qualität, den festgesetzten Lohn erhalten. Letzterer steigerte sich im Laufe des Jahres nicht unerheblich, weil bei dem herrschenden Begehr jedem Fabrikanten nicht nur an der Erhaltung, sondern auch an der Vermehrung seiner Arbeitskräfte gelegen war. Es sind im Verlauf dieses Jahres wieder sehr bittere Klagen über die Veruntreuungen der Lohnweber laut geworden, Klagen, die erfahrungsweise stets in dem Grade zu- und überhandnehmen, als für das Geschäft günstigere Perioden eintreten. Der Arbeitgeber muß sich bei Ablieferung der Waare, im Angesicht auch des augenscheinlichsten durch Garnunterschlag vom Weber verübten Betruges, zufrieden gestellt zeigen, wenn er sich anders den Arbeiter erhalten will. Diese Garnunterschlagungen berauben nicht nur den Arbeitgeber, sondern sie führen auch den noch größeren Nachtheil in ihrem Gefolge, daß eine Menge schlecht gearbeiteter Waare in den Markt kommt, vermittelst deren sehr leicht der Ruf einer Fabrikgegend gefährdet werden kann. Die Moralität der Weber wird außerdem noch untergraben durch Garn-Aufkäufer, welche allwöchentlich die Dörfer durchziehen. Die veruntreuten Garne finden großentheils nach Böhmen ihren Abzug; das Nebenzollamt in Albendorf weist unter Anderm nach, daß binnen 3 Monaten über 8 Centner dergleichen Garne ihren Ausgang dahin gefunden haben. Ob und wie diesem Krebsschaden mittelst gesetzlicher Bestimmungen und polizeilicher Maßnahmen Einhalt gethan werden kann, ist eine Frage, deren Lösung der Zeit vorbehalten bleiben muß.

Das in Schömberg begründete Etablissement zur Herstellung von Plüschen, wollenen und halbwollenen Waaren hat bis zum Eintritt der Handelskrisis ungestört fortgearbeitet. Von da ab trat Stagnation ein. Die Zahl der im Gange befindlichen Stühle mußte verringert werden und auch die Lohnsätze erfuhren eine Erniedrigung.

Wenn wir sonach die Lage unserer Weberbevölkerung bis Ausgang des Jahres immer noch als eine ziemlich befriedigende schildern können, so hat nicht weniger die große Zahl der Handarbeiter bei mehr als ausreichender Beschäftigung und erhöhten Tagelöhnen ein recht glückliches Jahr hinter sich. Niemand wird verkennen, daß diese günstige Thatsache größerntheils mit der günstigen Fruchterndte in den letzten zwei Jahren zuzuschreiben ist, und Jeder ist mit innigem Dank erfüllt gegen die Vorsehung, durch deren Macht die ersten Lebensbedürfnisse auf den Verhältnissen entsprechende billige Preise zurückgeführt wurden.

Die 6 in unserm Kreise befindlichen Dauermehlmühlen waren nicht immer in vollständigem Betriebe, weil der niedrige Wasserstand oft unüberwindliche Schwierigkeiten bot. Mehrere der intelligenteren Besitzer würden für solche Fälle sicher schon an Abhilfe durch Hilfs-Dampfmaschinen gedacht haben, wenn uns das Glück beschieden wäre, Waaren-Bezüge und Waaren-Versendungen vermittelst einer Eisenbahn in billigen Frachtsätzen machen zu können. Dessenungeachtet ist von einer Mahltheuerung bei uns nichts zu bemerken gewesen; im Gegentheil hielten die Mehlpreise mit dem Abschlag der Getreidepreise gleichen Schritt. — Die Käsefabrikation nach limburgischer Art (sogenannte Luftbutter) ist nur noch von dem Dominium Schreibendorf betrieben worden. Der Absatz war ein regelmäßiger. — Das Morgensterner Schwefel-, Vitriol- und Farbenwerk zu Rohnau, zum bolkenhainer Kreise gehörig, aber von hier aus verwaltet, produzirte in diesem Jahre: 44,851 Kübel Kiese, und nur 4355 Ctnr. Schlieche, in Folge mangelnder Aufschlagwasser in den Pochwerken, und stellte auf den Hütten her: 5851⅛ Ctnr. diverse Eisen-Vitriole, 277½ Ctnr. Kupfer- und gemischte Vitriole, 883½ Ctnr. diverse Farben, 17 Ctnr. Ocker. Schwefel wurde gar nicht dargestellt, da der geringe Absatz dieses Artikels, bedingt durch enorm billige Konkurrenz der importirten Schwefel, dessen Produktion überflüssig machte. — Im Gruben- und Hüttenbetriebe waren unausgesetzt 50 Arbeiter, meist Familienväter in Lohnsätzen bis zu 10 Sgr. pro Schicht beschäftigt. — Das Werk hatte durch die große Trockenheit des Jahres mit vielen Hindernissen zu kämpfen, indem einestheils der Mangel an Aufschlagwassern den Betrieb der Pochwerke sehr hemmte und kostspielig machte, anderntheils die Trockenheit die Vitriolescirung der Bühnen außerordentlich schwächte. — Auch lasteten die Folgen der allgemeinen Handelskrisis in den letzten 3 Monaten des Jahres schwer auf dem Werke. — Die Glashütte in Liebersdorf am Hochwalde hat ihr Etablissement erweitert und sonach 225,600 Flaschen von verschiedenen Dimensionen, besonders Brunnenflaschen, geliefert. Auch die Zahl der Arbeiter hat sich vermehrt, bei auskömmlichem guten Lohn.

Die Kohlengruben zu Schwarzwaldau und Gaablau konnten der Kohle kaum soviel zu Tage fördern, als Begehr und Frage nach dem Material vorhanden war. Wir müssen auch in diesem Jahre wie in unserm vorjährigen Berichte des Umstandes gedenken, daß durch das verminderte Grubenmaß dieser Brennstoff sehr vertheuert worden ist, was in den untern Schichten der Bevölkerung um so schmerzlicher empfunden wird, als auch Brennholz eine so rapide Preis-Steigerung erfahren hat, daß von dessen Verwendung kaum noch die Rede sein kann. Man beklagt es daher unendlich, daß die Aussicht auf Förderung auf der an der Stadt liegenden Kohlengrube Louise beinahe verschwunden zu sein scheint; denn die seit ein paar Jahren gemachten Versuche zur Auffindung des Hauptflötzes haben sich bis jetzt nutzlos gezeigt. Könnte Brennmaterial hier entnommen werden, so hätte die ärmere Volksklasse durch Ersparniß an Frachtlohn einen nicht unerheblichen Vortheil. Uebrigens wurde die Zahl der Arbeiter bei den ersten beiden Gruben vermehrt und zwar bei erhöhten Lohnsätzen. — Auf dem Eisensteinbruch bei Gaablau wurden 7050 Tonnen Eisenstein gefördert. Auch die Eisensteinbrüche bei Haselbach und Dittersbach städtisch sind in Angriff genommen und scheinen reiche Ausbeute zu liefern, wovon die täglich die Stadt passirenden, mit diesem Material beladenen und nach der Eisenhütte „Vorwärts" bei Hermsdorf fahrenden Wagen, Zeugniß geben. — Die Silbererzgrube Fridoline in Gaablau geht zwar mit Förderung der Erze rüstig vor, jedoch wird manches Hinderniß noch aus dem Wege zu räumen sein, ehe Erfolge lohnend eintreten dürften.

Die Kalksteinbrüche zu Berthelsdorf, Trautliebersdorf, Conradswaldau und Rothenbach haben ein Quantum von 72,140 Scheffel Kalk hergestellt.

Die chemische Streichzündhölzer-Fabrik zu Schömberg fertigte 16,000 Kistchen Zündhölzer und die Holzessig-Fabrik zu Liebau 130 Eimer Holzessig und 100 Centner Kohlenstaub.

---

§ **Breslau,** 12. Juni. In der gestrigen Sitzung des kaufmännischen Vereins kam die nahe bevorstehende Einführung des neuen Gewichts-Systems abermals zur Erörterung, wobei insbesondere die Verschiedenheiten der Preisbestimmung für den Detailhandel in Betracht gezogen wurden. Zur weitern Berathung des Gegenstandes, namentlich zur Entwerfung leicht übersichtlicher Gewichts- und Preistabellen ernannte die Versammlung eine Kommission, welcher der Vorsitzende Herr Hammer nebst den Herren Kühlmann, Lode, Neugebauer und Reder angehören. Diese Kommission soll demnächst zusammentreten und in der über vierzehn Tage stattfindenden Sitzung ihre Vorlage machen.

Außer der im Leuckartschen Verlage hierselbst erschienenen Schrift über die Berechnungen nach neuem Gewicht von Grantzow, ist dem Verein auch eine Broschüre aus Neurode zugegangen, unter dem Titel: „Der Selbstrechner nach neuem Gewicht", von G. F. Grüger, (Preis 5 Sgr.), Neurode und Langenbielau, gedr. bei F. W. Fischer. Der Verfasser der letztern ersucht, sein Werkchen, das mit vielem Fleiß gearbeitet scheint, einer genauen Prüfung zu unterwerfen, und die nähere Beurtheilung desselben dürfte in der nächsten Versammlung erfolgen, die sich hoffentlich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen wird.

Schließlich wurde gestern ein Antrag des Herrn B. Zadig, den Eisenbahn-Verkehr betreffend, vom Vorsitzenden verlesen, die Beschlußfassung aber, wegen zu weit vorgerückter Zeit, bis zur künftigen Sitzung vertagt.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 11. Juni 1858. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1360 Gl. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 200 Br. Magdeburger 210 Gl. Stettiner National- 104 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 97 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- u. Wasser- 280 Br. Agrippina 127 Gl. Niederrheinische zu Wesel 210 Br.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 106 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 74 etw. bez. Hörder Hütten-Verein 123½ etw. bez.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97 Br.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Die Börse beharrte in ihrer Geschäftslosigkeit, ohne daß jedoch die Course eine wesentliche Veränderung erfuhren; Thüringer Bank-Aktien allein wurden höher bezahlt. — In Neustädter Hütten-Aktien ging etwas à 70% um, blieben aber dazu gefragt. — Hiesige Aktien für Eisenbahn-Bedarf sind à 81½% verkauft worden.

Stettin, 11. Juni. **Weizen** unverändert, loco pr. 90pfd. gelber 60½ bis 61½ Thlr. bez., weißbunter polnischer 63 Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Juni-Juli 62—63 Thlr. bez., pr. Juli-August 63 Thlr. bez., pr. August und August-Septbr. 63¾ Thlr. bez., pr. Sept.-Oktober 83/85pfd. 64½ Thlr. bez.

Roggen etwas matter, loco pr. 82pfd. 35 Thlr. bez., 82pfd. pr. Juni u. Juni-Juli 35¼—35½ Thlr. bez., pr. Juli-August 36—35¾ Thlr. bez. und Gld., 37 Thlr. Br., pr. August-September 37—36¾ Thlr. bezahlt und Gld., 37 Thlr. Br., pr. September-Oktober 37½ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 40 Thlr. Br., 39 Thlr. Gld.

Gerste loco schlesische pr. 75pfd. 34 Thlr. bez.

Hafer und **Erbsen** ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt. Weizen 56—62 Thlr. Roggen 34—38 Thlr. Gerste 29—31 Thlr. Hafer 24—26 Thlr. Erbsen 48—52 Thlr.

Rüböl matter, loco 15⅙ Thlr. Br., pr. September-Oktober 15 5/12 Thlr. bez. und Gld.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20⅝ % bezahlt, pr. Juni 20½ % bezahlt, pr. Juni-Juli 20½ % Gld., pr. Juli-August 20⅙—20⅙—20⅜ % bez., 20¼ % Br., pr. August-September 19½ % bezahlt und Br., pr. September-Oktober 18¾—19 % bez., pr. Oktober-November 19 % Br.

Leinöl loco inkl. Faß 12¾ Thlr. bez., 13 Thlr. Br.

Baumöl malagaer loco 15⅓ Thlr. transf. bez., messinaer auf Lieferung 15 Thlr. bezahlt.

Hering schottischer crown und full Brand 9¾ Thlr. transf. bez., Ihlen 7—7 7/12 Thlr. transf. bezahlt.

Steinkohlen große schottische 17 Thlr. bezahlt.

Wasserstand.

Breslau, 12. Juni. Oberpegel: 12 F. 3 Z. Unterpegel: — F. 7 Z.

L. **Breslau,** 12. Juni. Zink ohne Geschäft.

---

† **Breslau,** 12. Juni. [Börse.] Trotz höherer pariser Notirungen zeigte doch die Börse eine etwas mattere Haltung. Von Eisenbahnaktien waren Oberschlesische billiger offerirt; von Kreditpapieren fand dies bei österreichischen statt, deren Course von Wien nicht besser kamen. Der Umsatz war sehr mittelmäßig und die Simmung bis zum Schlusse matt. Fonds wie gestern.

Darmstädter 95 Br., Credit-Mobilier 111⅙ bezahlt, Commandit-Antheile 102 Br., schlesischer Bankverein 81 Br.

§§ **Breslau,** 12. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen fast unverändert; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Juni 32½—¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 32½—¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 33½—¾—½ Thlr. bezahlt, August-September 35—34¾—35 Thlr. bezahlt, September-Oktober 36¼—35¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November 36½ Thlr. Br.

Rüböl fest bei geringem Geschäft; loco Waare 16⅙ Thlr. Gld., pr. Juni 16⅙ Thlr. Gld., Juni-Juli 16⅙ Thlr. Br., Juli-August 16⅙ Thlr. Br., August-September 16⅙ Thlr. Br., September-Oktober 16 Thlr. bezahlt, Oktober-November 16 Thlr. Br., November-Dezembr 15⅚ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus schwach behauptet; pr. Juni 8⅙ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 8⅙ Thlr. bezahlt, Juli-August 8⅓ Thlr. Br., August-September 8½ Thlr. zu machen, September-Oktober 8 7/12 Thlr. bezahlt, Oktober-November — —.

≗ **Breslau,** 12. Juni. [Produktenmarkt.] Die Zufuhren zum heutigen Markte waren wiederum nicht groß; für alle Getreidearten war eine festere Haltung und etwas bessere Kauflust bemerkbar und die Preise zur Notiz wurden willig erreicht.

Weißer Weizen	64—67—70—73	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	63—65—67—70	"	
Brenner-Weizen	54—56—58—60	"	
Roggen	38—40—41—43	"	
Gerste	30—32—34—36	"	
Hafer	30—32—33—34	"	
Koch-Erbsen	54—57—60—62	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Schwarze Wicken	58—60—62—64	"	
Weiße Wicken	52—54—56—58	"	

Oelsaaten waren ohne Geschäft. Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fester bei geringem Geschäft; loco 16⅙ Thlr. Gld., pr. Juni 16⅙ Thlr. bezahlt September-Oktober 16 Thlr. bezahlt.

Spiritus höher, loco 8 Thlr. en détail gefordert.

Für rothe Kleesaaten in feinen Sorten war auch heute gute Frage, während weiße Saat ganz unbeachtet blieb; der Werth beider Farben war ohne Aenderung.

Rothe Saat	11—12—13—13⅓ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	15—16—17—18 Thlr.	
Thymothee	12—13—13⅓—14 Thlr.	

An der Börse war Roggen matter, Spiritus ziemlich unverändert. — Roggen pr. Juni und Juni-Juli 32¾ Thlr. Gld., Juli-August 33¾ Thlr. Gld., August-September 35 Thlr. bezahlt, September-Oktober 36 Thlr. bezahlt und Br. — Spiritus loco 7⅚ Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli 8⅙ Thlr. bezahlt, Juli-August 8⅙—8 7/24 Thlr. bezahlt, August-September 8½ Thlr. bezahlt, September-Oktober 8⅔ Thlr. Br.

& **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Hirschberg. Weißer Weizen 69—82 Sgr., gelber 67—75 Sgr., Roggen 39—45 Sgr., Gerste 32—37 Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 58—60 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 68—76 Sgr., gelber 62—68 Sgr., Roggen 38—44 Sgr., Gerste 32½—36½ Sgr., Hafer 30—32 Sgr., Erbsen 69 Sgr., Pfd. Butter 6—6¼ Sgr.

Görlitz. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 42½—46¼ Sgr., Gerste 35 bis 37½ Sgr., Hafer 27½—35 Sgr., Erbsen 65—67½ Sgr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Schock Stroh 6½—7 Thlr., Heu 30—37½ Sgr., Pfund Butter 8—9½ Sgr.

Frankenstein. Weizen 67—72 Sgr., Roggen 36—40 Sgr., Gerste 28 bis 32 Sgr., Hafer 29—32 Sgr.

Münsterberg. Weizen 62—74 Sgr., Roggen 35—38 Sgr., Gerste 26 bis 30 Sgr., Hafer 31—33 Sgr.

Neurode. Weizen 65—70 Sgr., Roggen 35—40 Sgr., Gerste 27—30 Sgr., Hafer 30—33 Sgr., Erbsen 47—52 Sgr.

Reichenbach. Weizen 64—72 Sgr., Roggen 39—43 Sgr., Gerste 32—34 Sgr., Hafer 34—36 Sgr.

Glaz. Weizen 60—73 Sgr., Roggen 35—39 Sgr., Gerste 30—32 Sgr. Hafer 29—31 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

O. C. Dem Direktorium des Eisenbahnkomite's zu Annaberg in Sachsen wurde die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine von Annaberg, beziehungsweise von der böhmisch-sächsischen Grenze bei Weipert nach Komotau zu führenden Eisenbahn im Sinne des Eisenbahn-Konzessionsgesetzes vom Jahre 1854 mit dem Vollendungstermine von 18 Monaten ertheilt.

Sprechsaal.

Ein Promenadenstaub-Nothschrei.

Breslau, 12. Juni. Obgleich wir der festen Ueberzeugung sind, daß auch dieser Nothschrei unbeachtet verhallen wird, wie es leider vielen seiner Vorgänger schon passirt ist, so müssen wir es doch aussprechen, daß die Rücksichtslosigkeit, mit welcher bei der jetzigen drückenden, wahrhaft infernalischen Hitze die Promenade, der Stolz, die Zierde unseres Breslau, in dem furchtbarsten Staube, der Blätter, Blüthen und Bäume zerfrißt, gelassen wird, wahrhaft betrübend ist. Es erscheint rein unmöglich, des Abends, wo man erst anfangen kann, spazieren zu gehen, von den durch die langen Kleider der Damen noch höher aufgethürmten Staubwolken, so viel Luft einzuathmen, um in Lebensthätigkeit zu bleiben. Namentlich hüllt das Gedränge vor dem Tempelgarten Alles in eine dicke Wolke ein. — Wo sind denn die mit so großer Bereitwilligkeit zur Sprengung der Promenade bestimmten Esel geblieben? — Eine Sprengung, wenn sie wirklich geschieht, da wir die Esel schon lange ihr mühsames Werk nicht haben ausführen sehen, ist jetzt zu wenig, sie muß wiederholt geschehen, wenn nicht Breslau für einige Zeit auch seine Promenade verlieren soll! **F. F.**

---

[699] **Bekanntmachung.**

Die Termin Johannis d. J. fälligen Zins-Coupons der hiesigen Stadt-Obligationen à 4 und 4½ pCt. werden vom 21. Juni d. J. ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Kämmerei-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta, realisirt werden.

Die Zahlung der Zinsen von den noch nicht convertirten Kämmerei-Obligationen à 4¼ und 4½ pCt. erfolgt gleichfalls durch die Kämmerei-Haupt-Kasse in den Tagen vom 21. bis incl. 30. Juni d. J., mit Ausnahme des dazwischen liegenden Sonntages, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr.

Inhaber von mehr als zwei Kämmerei-Obligationen à 4¼ und 4½ pCt. haben ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken zur Stelle zu bringen:

1) Laufende Nummer;
2) Nummer der Obligationen (nach der Reihenfolge);
3) Kapitals-Betrag derselben;
4) Anzahl der Zinstermine;
5) Betrag der Zinsen.

Zugleich werden die Inhaber der Term. Johannis 1854, 1856 und 1857 verloosten, zur Rückzahlung der Valuta aber noch nicht präsentirten Stadt-Obligationen à 4 und 4½ pCt. und zwar:

aus 1854 à 4 pCt. Nr. 3982 über . . . . . . 100 Thlr.
aus 1856 à 4 pCt. Nr. 6675 über . . . . . . 100 "
Nr. 4910 und 6024 über à . . . . . . 25 "
aus 1857 à 4 pCt. Nr. 5493 über . . . . . . 500 "
Nr. 7892 über . . . . . . 200 "
Nr. 4015 und 6115 über à . . . . . . 100 "
Nr. 4257 und 4733 über à . . . . . . 50 "
Nr. 4986 über . . . . . . 25 "
aus 1856 à 4½ pCt. Nr. 131 über . . . . . . 500 "
Nr. 856, 998, 1990, 2349 und 2559 über à . . . 200 "
Nr. 2874, 3716, 3717, 3723, 4031, 4035, 4105, 4152, 4161, 4357, 4465, 4476, 4477, 4591, 4592, 4777, 4794, 4804 und 4841 über à . . . . . . 100 "
aus 1857 à 4½ pCt. Nr. 228 . . . . . . 500 "
Nr. 1084, 1595 und 2373 über à . . . . . . 200 "
Nr. 3258, 3582, 3870, 4866, 5161 und 5384 über à 100 "

hiermit aufgefordert: diese Obligationen, nebst den zugehörigen Zins-Coupons, in dem angegebenen Zeitraume bei der Kämmerei-Haupt Kasse, behufs Empfangnahme der Valuta zu produciren, wobei wir wiederholt darauf aufmerksam machen, daß diese Kapitalien von resp. Weihnachten 1854, 1856 und 1857 ab nicht mehr verzinst und die Beträge der von da ab laufenden, nicht zurückgelieferten Zins-Coupons von den Kapitalien werden in Abzug gebracht werden.

Schließlich benachrichtigen wir die Besitzer 4proz. Stadt-Obligationen, daß die Ausgabe neuer Zins-Coupons zu denselben (Ser. II. Nr. 1—8) in den Tagen vom 20. bis incl. 31. Juli d. J. mit Ausnahme des dazwischen liegenden Sonntages, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr durch unsere Kämmerei-Haupt-Kasse erfolgen wird.

Zu diesem Zweck sind die Obligationen mit vorzulegen und zwar bei mehr als zwei Stück, mittelst eines besonderen Verzeichnisses, geordnet nach den verschiedenen Apoints und Nummern.

Breslau, den 1. Juni 1858.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Großes Kunstkabinet. Wunder der Optik,
dritte Aufstellung im Tempelgarten, wobei die schönsten Ansichten der Welt aufgestellt sind. Um gütigen Besuch bittet: **F. Kreiser.** [6283]

Privilegirtes Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

General-Versammlung, Dinstag den 13. Juli d. J.,
Abends 8 Uhr, im Instituts-Lokale.

Vorlagen:

1) Wahl von vier Vorstehern.
2) Eingegangene Anträge auf Abänderung der Statuten und Erweiterung der Bibliothek.

Zu recht zahlreicher Betheiligung laden die Herren Mitglieder ergebenst ein:
Die Vorsteher.
[6123]

Die Breslauer **Buchdrucker** feiern ihr diesjähriges

Johannisfest

am 27. Juni Nachmittags, im **Kutzner**'schen Lokale auf der Gartenstrasse in Breslau, und werden hierzu die geehrten Herren Kunstgenossen in der Provinz zu etwaiger Theilnahme freundlichst eingeladen. — Anmeldungen können sowohl vorher schriftlich unter der Adresse **Grass, Barth & Comp.,** als auch am Tage des Festes selbst beim Unterzeichneten geschehen.
[4713] Im Auftrage: **R. Werner.**

Gezwirnter Seiden-Barège,

ein eben so praktischer als angenehmer Stoff, in modernen eleganten Dessins, die Robe **nur 4 Thlr.,** empfiehlt als etwas sehr Preiswürdiges:

Barèges de Chine, 5 Sgr. die Elle, sind wieder vorräthig.

Die Handlung
Adolf Sachs,
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6,
„zur Hoffnung."
[4666]

Lokal-Veränderung.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt

Blücherplatz Nr. 8.

Ring & Cohn.
[4554]

Daguerreotypie- und Photographie-Portraits werden in bester Ausführung in jeder beliebigen Größe in **Lobethal's Atelier,** Ohlauerstraße 9, angefertigt. Eben so werden Kupferstiche, Lithographien und Oelgemälde durch photographische Abdrücke vervielfältigt. [6239]

Frankfurter Publicist. Diese in Frankfurt an der Oder erscheinende Zeitschrift nimmt **Anzeigen jeder Art,** die Zeile 1 Sgr. auf. — Pränum.-Preis bei sämmtlichen Postanstalten vierteljährlich 18 Sgr. 3 Pf. [4712]

Konstitutionelle Ressource im Weissgarten.

Sonnabend, den 19. Juni

Großes Vokal- und Instrumental-Konzert

in Fürstensgarten, zu einem wohlthätigen Zwecke,
ausgeführt von der Kapelle des königl. hochl. 19. Infanterie-Regiments und einem bedeutenden Männerchor.

[4417] Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Abends Illumination und Tanzvergnügen.
Entree 3 Sgr. Kassenpreis 5 Sgr. Kinder und Dienstboten zahlen 1 Sgr. Jeder Mehrbetrag wird mit Dank angenommen.
Bei ungünstigem Wetter wird das Konzert verschoben.

Eintrittskarten sind zu haben:
Albrechtsstraße 5 bei Herrn Kaufm. Ferber.
Ring 8 bei Herrn Kaufm. Börner
Stockgasse bei Herrn Kaufm. Möchner.
Kupferschmiedestr. 13 bei Herrn Kaufm. Zipp.
Neumarkt bei Herrn Kaufm. Thomas.
Nikolaistraße 16 bei Herrn Kaufm. Mindner.
Reuschestraße bei Herrn Kaufm. Görlich.
Blücherplatz, bei Gold- und Silberwaarenhändler Herrn Joachimssohn.
Klosterstr. 18 bei Herrn Kfm. H. Hübner.
Schweidnitzerstraße bei Herrn Buchhändler Skutsch.
Ohlauerstraße bei Herren Kaufmann Wiener und Süskind.
Ohlauerstr. bei Herrn Kunsthändler Karsch.
Alte-Taschenstraße bei Herrn Kfm. Siemon.
Neue-Schweidnitzerstr. bei Hrn. Kfm. Lorcke.
Tauenzienstr. bei Herrn Kaufm. Knauer.
Breitestraße 33 bei Herrn Kfm. Friedrich.

Im Verlage von **Carl Dülfer** in Breslau (Elisabetstr. 6) sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen für beibemerkte Preise (in Partien noch billiger) zu haben:

Lernbuch für den Religions-Unterricht in evangelischen Schulen.

Inhalt:
Biblische Geschichten des alten und neuen Testaments. 2. Auflage,
Episteln und Evangelien des Kirchenjahrs, mit Anhang: Festfragen,
Luther's kleiner Katechismus. Ausgabe B (Auszug). 3. Auflage,
} herausgegeben von Pastor Heinr. Wendel.
80 Kirchenlieder und 18 Psalmen. 7. Aufl., herausgeg. von Anders und Stolzenburg.

33 Octavbogen brochirt für nur **14 Sgr.**

Die Empfehlungen von Kirchen- und Schulbehörden und den namhaftesten theolog. und pädag. Zeitschriften, so wie der wohlfeile Preis und die rasch nach einander nothwendig gewordenen starken neuen Auflagen sind hinreichende Belege für die Brauchbarkeit dieser Bücher.

Von Wendel's biblischer Geschichte (5 Sgr.) ist die 3te unveränderte Auflage in der Presse, desgl. von der größeren Liedersammlung („geistliche Lieder") von Anders und Stolzenburg die 6te Auflage. Von Wendel's Katechismus Ausgabe A (5½ Sgr.) erschien vor Kurzem die 2te sehr verbesserte Auflage. Von der biblischen Geschichte ist auch eine Ausgabe zu haben, welcher Luther's kl. Katechismus beigebunden ist. (Preis ½ Sgr. mehr).

Von des sel. Sub-Senior

Carl Friedrich Crüger's Predigten

wurde Heft 3—5 ausgegeben, womit die Festhälfte des Kirchenjahres vollständig ist. (Pr. 20 Sgr.)

Von Dr. Friedr. Werner's Himmels-Weg eines Christen,
hat der 2te Band (Preis 16 Sgr.) die Presse verlassen.

Ferner: **Biblisches Spruch- und Schatz-Kästlein,**
bestehend in auserlesenen Sprüchen der heiligen Schrift mit beigefügter erbaulicher Erklärung des Knechtes Gottes
Dr. Martini Lutheri,
nebst dessen nützlicher Anweisung zum Gebet.
[4696] 3. Auflage. 592 S. 16. brosch. 12 Sgr.

In **Carl Dülfers** Buchhandlung sind u. A. neu angekommen:

Otto von Gerlach's Bibelwerk.

Neue wohlfeile Ausgabe, 1. Lieferung 20 Sgr. **Subscriptionspreis** für das vollständige Werk **5⅙ Thlr.** (Vollständig bis Ende d. J.)
W. Löhe's Epistel-Postille. 1. Lief. (8 Sgr.) und dessen **„evang. Geistliche". 2tes Bändchen.** (24 Sgr.)
Dieffenbach u. Müller's Diarium pastorale II. (Evang. Handagenda. 1 Thlr. 2 Sgr.)
Sander, Dr., **Die Lehre der heil. Schrift vom Teufel.** (4 Sgr.)
Marie Nathusius, Erzählungen. 5. und 6. Heft. (18 Sgr.)
Ebendaselbst wird subscribirt auf
Herrm. Wageners Staats- und Gesellschafts-Lexikon,
von welchem in diesen Tagen das erste Heft aus Berlin erwartet wird.

Von den **Protokollen** der Kommission zur Berathung eines [4694]
Allgemeinen

Deutschen Handelsgesetzbuches,

im Auftrage dieser Kommission herausgegeben von **J. Lutz,** k. baier. Bezirksrath und erster Sekretär dieser Kommission, ist soeben das **2.** Heft des **I. III.** und Beilagebandes erschienen und an die verehrlichen Subskribenten versendet worden. Von dem bisher Erschienenen enthält der **I. Theil** (26 Bogen) die Protokolle der **1.** Lesung des ersten und zweiten Buches, der **III. Theil 1. 2. Heft** (19 Bogen) die Protokolle der **2.** Lesung des ersten und zweiten Buches und der **Beilageband 1. 2. Heft** (12 Bogen) den preußischen Entwurf, den österreichischen revidirten und ministeriellen Entwurf und den Entwurf aus 1. Lesung.

Der Preis der oben bezeichneten Theile ꝛc. (57 Bogen in Lex.-8. umfassend) beträgt zusammen 4 Thlr. 24 Sgr.

Es erscheint demnach noch und zwar bis Ende Juni d. J. der **II. Theil** (circa 28 Bogen), die Protokolle der **1.** Lesung des dritten Buches enthaltend; der **III. Theil** 3. Heft (Schlußheft, circa 12 Bogen), die Protokolle der **2.** Lesung des dritten Buches und der **Beilageband** 3. Heft (Schlußheft, circa 6 Bogen), den Entwurf aus **zweiter** Lesung enthaltend.

Dem Ganzen wird ein genaues Zahlen- und Sachregister hinzugefügt.

Mit Erscheinen des letzten Heftes (Ende Juni d. J.) wird der jetzige Subskriptionspreis um ein Drittheil erhöht.

Die Verlagshandlung
Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Zu gef. Bestellungen empfiehlt sich die Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20.

Die Buchhandlung von **Johann Urban Kern** in **Breslau,** Ring Nr. 2, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von [4614]

Reisekarten, Reisehandbüchern u. Badeschriften

in deutscher und französischer Sprache, als: **Bädeker, Reichardt, Grieben, Jahn, Handtke, Diez, Serz** ꝛc. Auch ist das neueste Coursbuch stets vorräthig.

Bad Nauheim.

Neben **Vichy, Kösener, Kreuznacher, Wittekinder** und **Rehmer Neusalzwerker** halte ich von jetzt ab auch Lager von

Nauheimer Badesalz.

Hermann Straka, Junkernstrasse 33,
Handlung **natürlicher Mineralbrunnen** und Lager Dr. Struve & Soltmannscher künstlicher Wässer zu Fabrikpreisen.
[4715]

Der Cigarrenverkauf aus der Beyer'schen Concursmasse wird fortgesetzt.

Das Geschäftslokal befindet sich Junkernstr. 33.

Der Concurs-Verwalter.
[4637]

---

[684] **Bekanntmachung.**

Das auf Grund des dem Chaussee-Fiskus als Grundherrn zustehenden Mitbaurechts im Wege der Verleihung zu erwerbenden Bergwerks-Eigenthum an der Steinkohlen-Muthung Paulsfreude bei Orzesche (Kreis Pleß) soll an den Meistbietenden veräußert werden, und ist der diesfällige Lizitationstermin auf

den 24. Juni d. J. Nachm. 2 Uhr

im Lokale des königl. Domänen-Rentamtes zu Rybnik vor dem Herrn Rentmeister Altdorfer anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der Lizitation können in der hiesigen Bau- und Polizei-Registratur, so wie im Büreau des königl. Domänen-Rentamtes in Rybnik eingesehen werden.

Oppeln, den 5. Juni 1858.

Königl. Regierung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Joseph Plaschke ist der Kaufmann Gustav Stetter hier, zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden. [701]

Breslau, den 10. Juni 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. 1.

Bekanntmachung. [664]

Wir bestimmen, daß diejenigen für das zweite Semester d. J. ausgeschriebenen **Löschpflichtigen,** welche den Dienst nicht in Person thun, die anzunehmenden Stellvertreter im städtischen Sicherungs-Amt, Elisabetstraße Nr. 13, vorstellen lassen, damit deren körperliche Tüchtigkeit geprüft werden kann.

Sollten die Pflichtigen es vorziehen, gegen eine Geldzahlung, welche wir auf Einen Thaler festsetzen, die Stellvertretung durch das Sicherungs-Amt besorgen zu lassen, so erwarten wir die Anmeldung dort bis spätestens den 23. d. M.

Breslau, den 1. Juni 1858.

Der Magistrat. Abtheilung VI.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der bei der städtischen Sparkasse niedergelegten Kapitalien werden für den Johannis-Termin d. J. vom 5. bis 22. Juli, mit Ausschluß des Freitags, alle Wochentage von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr auf dem Rathhause in dem Nebenzimmer der Sparkasse ausgezahlt werden.

Die Quittungsbücher, von welchen ein Verzeichniß der Nummern und Namen vorzulegen ist, werden sofort abgestempelt und mit den Zinsen zurückgegeben, weshalb jeder Inhaber eines Buches die Rückgabe desselben im Amts-Lokale abzuwarten hat. Rückständige Zinsen von Sparkassenbüchern per 300 Thlr. bringen keine Zinsen.

Breslau, den 10. Juni 1858. [703]

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [700]

Die Stelle eines Polizei-Sergeanten mit einem Jahrgehalte von 144 Thlr., ist hierorts sofort zu besetzen. Qualifizirte Civil-Versorgungs-Berechtigte, welche auf die Stelle reflektiren, wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, baldigst persönlich bei uns melden.

Brieg, den 6. Juni 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Wilhelm Anton Guhn zu Grünberg eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Akkord beendet.

Grünberg den 8. Juni 1858. [698]

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[702] **Bekanntmachung.**

Mehrere zur Buchhändler August Keßler-schen Konkurs-Masse gehörige Forderungen werden

am 25. Juni d. J. Vorm. 11 Uhr

im Parteienzimmer der I. Abtheilung des königlichen Kreis-Gerichts im Wege der Auktion verkauft werden.

Ein Verzeichniß der zu verkaufenden Forderungen, welches zugleich die Beschreibung derselben und die Angabe der vorhandenen Beweismittel enthält, liegt im Bureau II. zur Einsicht bereit.

Ratibor, den 9. Juni 1858.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissarius des Konkurses: Werner.

Auktion. [4643]

Dinstag den 15. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 14 Albrechtsstraße, in der Robert Beyer'schen Konkurssache, eine Partie feiner Rums, Aracs und Cognacs, wie auch diverse Weine in Flaschen, 1 Faß Goudron, ca. 75 Ctr. Asphalt, 28 Tonnen Eisen-Vitriol, 2 Ballon, enthaltend 3 Ctr. 97 Pfd. Blutdünger, eine Parthie leere Kisten, Handlungs-Utensilien und andere Geräthschaften versteigert werden.

Fuhrmann, Kzl.-Dir. u. Aukt.-Kommissar.

Auktion. Montag den 14. d. M. von 9 und 2 Uhr an, soll Weidenstraße 34 der Nachlaß des Maurermeisters Runschke, bestehend in gut gehaltenen Kirschbaum- und anderen Möbeln, Spiegel, Wäsche, Betten, Kleider, Uhren, Hausgeräth u. s. w. öffentlich versteigert werden. [6181]

C. Reymann, Aukt.-Kommissarius, wohnhaft Schuhbrücke 47.

Auktion von Cement.

Mittwoch den 16. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen Werderstraße 24, im Zuckerraffineriehofe, 141 Tonnen **Stettiner Portland-Cement** öffentlich versteigert werden. [6180]

C. Reymann, Aukt.-Kommissarius, wohnhaft Schuhbrücke 47.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neuer Kursus in der Vorbereitungsklasse zum Eintritt in die Kapelle der großen Synagoge. Anmeldungen werden täglich von 8—9 Uhr Vorm., und 1—2 Uhr Nachmittags vom Herrn Kantor Deutsch, Wallstraße 12, entgegengenommen. Knaben müssen von ihren Eltern od. Vorgesetzten angemeldet werden. Breslau, 10. Juni 1858.

Der Vorstand der großen Synagoge.

Pflanzen-Offerte.

Sommer-Levkoy, schönste Sorten, als auch neueste Rosen und Zwerg-Bouquet-Astern empfiehlt billigst: **Gustav Teicher,** Kunst- und Handelsgärtner.

Striegau, den 11. Juni 1858. [4720]

Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.

Nachdem sich am 16. d. Mts. der Verwaltungsausschuß und das Direktorium der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft konstituirt haben, so wird von Seiten dieser beiden Verwaltungsorgane hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

I. Die auf Donnerstag den 29. April d. J. anberaumt gewesene Generalversammlung der Subskribenten auf Aktien der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft hat an dem bezeichneten Orte zur festgesetzten Zeit wirklich stattgefunden. Die Gegenstände der Tagesordnung anlangend, so wurde mitgetheilt und beziehentlich beschlossen:

1) daß bis mit 31. März **6670** Stück Aktien gezeichnet worden seien;

2) daß eine wesentliche Erleichterung der Zahlungsbedingungen und eine Milderung der kassatorischen Klausel bereits eingetreten sei;

3) daß der § 13 des Statutenentwurfs folgende Fassung erhalte:
„Die Stückeinzahlungen werden auf die Dauer der Bauzeit, und zwar vom „1. Mai 1858 bis zum 30. April 1862 mit **Vier** Procent jährlich verzinst. „Nach dieser Zeit wird auf die Aktien diejenige Dividende vertheilt, welche aus „dem Reinertrage des Unternehmens der Gesellschaft gewährt werden kann. „Die Verzinsung der Volleinzahlungen ist der der Stückeinzahlungen ent„sprechend;"

4) daß sich die Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft für konstituirt erkläre.

II. In Gemäßheit der §§ 25 bis 27 des Statutenentwurfs wurden gewählt:
Herr **Richard Hartmann,** Ritter u. s. w., Maschinen-Fabrikant in Chemnitz, zum Vorsitzenden, und
Herr **Constantin Pfaff,** Maschinen-Fabrikant in Chemnitz, zum stellvertretenden Vorsitzenden
des Verwaltungsausschusses der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.
Ferner wurden nach Vorschrift der §§ 36, 37 und 38 des Statutenentwurfs
Herr Regierungsrath Dr. **Ernst Engel,** Ritter u. s. w., in Dresden, zum Vorsitzenden und
Herr Kaufmann **Moritz Schanz** vom Hause Unger & Schanz in Chemnitz zum Mitglied
des Direktoriums der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft erwählt.
Solches wird auf Grund der in §§ 31, 36 und 42 des Statutenentwurfs enthaltenen Bestimmungen bekannt gemacht.

III. Der wörtliche Abdruck der notariellen Protokolle sowohl über die Generalversammlung, als auch über die konstituirende Versammlung des Ausschusses und des Direktoriums ist in dem hierüber erschienenen ausführlichen Berichte enthalten.

Chemnitz, den 16. Mai 1858. [4532]

Der Verwaltungs-Ausschuß
und das Direktorium der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.
Richard Hartmann. Dr. **Ernst Engel.**

Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.

Grundkapital:

1,000,000 Thaler, emittirt in 10,000 Stück Aktien

(wovon vom 1.—31. März d. J. 6670 Stück gezeichnet und eingezahlt).

Unter Bezugnahme auf die Subskriptionsbedingungen und die entsprechenden Paragraphen der Statuten der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft werden hierdurch die geehrten Inhaber von Zeichnungsscheinen dieser Gesellschaft aufgefordert, die zweite Hälfte der ersten Einzahlung zu entrichten.

Dieselbe ist mit **fünf Thalern pr. Aktie** in den Tagen

vom 16. bis 19. Juni 1858

zu leisten. Die Zinsen auf die Zeit vom 1. Mai bis 16. Juni, an 8 Pf. pr. Zeichnungsschein à 5 Thlr., kommen bei der nächsten Einzahlung mit in Anrechnung.

Die Einzahlungen werden kostenfrei für die Aktionäre angenommen:

in **Dresden:** bei den Herren Banquiers **George Meusel & Co., Karl Kaiser** und **Eduard Rocksch;**
„ **Leipzig:** bei den Herren **C. G. Ottens** und **Schirmer & Schlick;**
„ **Chemnitz:** auf dem Comptoir **der Gesellschaft** bei Herrn **Moritz Schanz** (vom Hause Unger & Schanz);
„ **Berlin:** bei den Herren **Julius Schubart & Co.,** Leipzigerstr.
„ **Köln:** bei Herrn **G. Rothenberger;**
„ **Breslau:** bei den Herren **Reinhold & Thiel.**

Außer an diesen Stellen können, wo es den Aktionären besonders wünschenswerth erscheint, die Einzahlungen auch bei den Firmen bewirkt werden, von welchen die Aktionäre die Zeichnungsscheine entnommen haben. Gleichzeitig mit dem Betrag der zweiten Hälfte der ersten Einzahlung sind die über die erste Hälfte behändigten Zeichnungsscheine einzusenden, welche nach § 7 der Statuten gegen Interimsaktien, auf welchen über zehn Thaler quittirt ist, umgetauscht werden sollen. Gegen Solche, welche die Einzahlung in der oben genannten Frist unterlassen, tritt der § 9 der Statuten in Anwendung.

Da noch eine Partie Aktien unseres durch die allerneuesten Aufschlüsse in Grüna und Niederwürschnitz-Kirchberg zu den größten Hoffnungen berechtigenden Unternehmens zu begeben sind, da ferner auch in der Generalversammlung die Verzinslichkeit der Stück-Einzahlungen, so wie der Voll-Einzahlungen einstimmig beschlossen worden ist, — so machen wir hierdurch gleichzeitig bekannt, daß, soweit der Vorrath reicht, an allen früheren Zeichnungsstellen noch Aktien und Vollaktien unseres Unternehmens, jedoch nur mit einem Prozent Aufgeld pr. Aktie, entnommen werden können. Dieses Aufgeld fließt ungetheilt in die Gesellschaftskasse.

Exemplare des Berichts über die erste Generalversammlung der Aktionäre der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft werden von allen früheren Zeichnungsstellen unentgeltlich an die Aktionäre verabfolgt. [4533]

Chemnitz, den 16. Mai 1858.

Der Verwaltungs-Ausschuß
und das Direktorium der Chemnitzer Steinkohlenbau-Gesellschaft.
Richart Hartmann. Dr. **Ernst Engel.**

Bad Sinzig bei Remagen am Rhein

wird auch in diesem Jahre am 1. Juni eröffnet für **Brust- und Unterleibskranke, Gichtisch-Rheumatische und Gelähmte.**

Die starke Frequenz des vorigen Jahres hat eine bedeutende Vermehrung der Badekabinete und Kiefernadel-Dampfbäder, sowie Erweiterung der Inhalationsräume und der unter Leitung eines **Appenzellers** stehenden Molken-Anstalt nöthig gemacht. Badearzt Herr Dr. Strahl. Wohnungen, Badeschriften (gratis auf frankirte Briefe) und Mineralwasser besorgt:

[2945] **Die Badeverwaltung.**

Lokal-Veränderung.




Zur ergebensten Nachricht, daß ich heute mein Wagenbau-Geschäft von der Bischofsstraße 12, schrägeüber nach **Nr. 7, (goldne Sonne)** verlegt habe, wo ich durch bedeutend größere Räumlichkeiten allen Ansprüchen genügen kann. [6266]

E. R. Dreßler sen., Bischofsstraße Nr. 7.

Das labende Getränk „„Selterwasser““ hat sich in Frankreich, überhaupt in den süddeutschen Staaten und ganz Deutschland einen großen Ruf erworben. Auf Reisen besonders höchst bequem zu verwenden, da jedes Packet Selterwasser-Pulver à 15 Sgr. in 20 abgetheilten Portionen zu 20 Flaschen Brunnen-Bereitung, demnach die Flasche nur 9 Pfennige, berechnet ist. Eben so leicht kann man sich durch dasselbe moussirende Limonade, moussirendes Himbeer-Wasser und Moussé-Wein herstellen. Für Wiederverkäufer Rabatt. Gefällige Entnahme von 12 Pack 5 Thlr.

Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42. [4648]



H. Brost's Fabrik eiserner Geldschränke,
Neue-Weltgasse Nr. 36,

empfiehlt solche mit ganz neuer, von den bisherigen Schränken durch die Konstruktion weit verschieden und gegen Feuer und Diebessicherheit extra geschützt durch einen doppelten Feuerverschluß. Gegenwärtig stehen solche in verschiedenen Größen und zu den billigsten Preisen vorräthig. [4714]

Echt engl. Portland-Cement

der als in vorzüglicher Qualität bewährten Marke **Croggon & Comp.,** wie auch **Knight, Bevan & Sturge,** offeriren zu billigstem Preise: [6276]

Zencominierski & Ulrich, Altbüßerstraße 61, Junkernstraßen-Ecke.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1857.

Grundkapital	**Thlr.**	**3,000,000. —**
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1857 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	**1,721,385. 22**
Prämien-Reserven	„	**2,542,947. 6**
	Thlr.	**7,264,332. 28**
Versicherungen in Kraft während d. J. 1857.	„	**859,562,539. —**

Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Vertrages, gehen den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50 pCt. des verhältnißmäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestens 15 pCt. der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 3,595 Thlr. 6 Sgr. für das verflossene Jahr von der hochlöbl. General-Landschafts-Direktion verloost worden, kommen 362 Dominien mit 15 pCt. ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen, nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der, von dem hochlöblichen Engern Ausschuß den Herren Perzipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil. Breslau, den 12. Juni 1858. [4699]

Im Auftrage der Direktion: **F. Klocke** in **Breslau,** Haupt-Agent.

Aus Salzbrunn.

Ein heute in der 4ten Morgenstunde hier ausgebrochenes Feuer ist durch sofortige schnelle Hilfe auf seinen Herd beschränkt geblieben, was zur Vermeidung unrichtiger Darstellungen und Wiederlegung beunruhigender Gerüchte hiermit bekannt gemacht wird. Salzbrunn, den 12. Juni 1858. [4719]

Fürstlich Pleßsche Brunnen-Inspektion.



Zu herabgesetzten Preisen



verkaufen wir nur noch bis zum 20. d. Mts. **große Fernröhre** mit den allerbesten achromatischen Gläsern, welche meilenweit tragen und bisher 22 Thlr. kosteten, jetzt zu 12 Thlr., die zweite Sorte früher 14 Thlr., jetzt 8 Thlr., die dritte Sorte bisher 10 Thlr., jetzt 6 Thlr. **Barometer** in den zierlichsten Formen, welche die Witterung ganz genau anzeigen und bisher 5 Thlr. kosteten, jetzt 3 Thlr., ferner die elegantesten **Thermometer,** à 20 Sgr., so wie **Berloque Compasse** in schönster Vergoldung an der Uhrkette zu tragen à 15 Sgr. pro Stück.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
[4690] **Schweidnitzerstraße Nr. 46.**

Brauerei-Verpachtung.

Am 21. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, wird von dem Unterzeichneten die zu Cantersdorf an der Straße zwischen Löwen und Grottkau, ganz nahe an Löwen belegene Brauerei mit Schankgerechtigkeit meistbietend, unter Vorbehalt des Zuschlages, **in der Brauerei zu Cantersdorf** verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen im Komptoir der Brieger Zuckersiederei zu Brieg und beim Wirthschaftsamte des Dom. Cantersdorf zur Einsicht aus.

Brieg, den 11. Juni 1858. [4682]

Der Zuckersiederei-Direktor Paul Pischgode.



Von einem hohen Königlich Preußischen Ministerio

concessionirte **Lilionese,** unter der Garantie, daß die Wirkung bei derselben in **vierzehn Tagen** geschieht, widrigenfalls das Geld retourgezahlt wird; andere ohne diese Bedingungen dem Publikum angepriesene Garantien sind nichtssagend und werthlos. Unsere Lilionese befreit die Haut von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, Flechten, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, wie sie auch gelben Teint in zarten, weißen umwandelt, und demselben eine jugendliche Frische giebt. Der Preis ist pro Flasche 1 Thlr. (Halbe Flaschen à 15 Sgr. sind nicht stets ausreichend, deshalb ohne Garantie.)



Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.,
aus der Fabrik von **Rothe & Comp.** in Berlin,
Kommandantenstraße 31.

Mit diesem kann man Augenbraunen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blassesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz; man hat die Farbe-Nüancen ganz in seiner Gewalt: beim jedesmaligen Einkämmen mit der Tinktur wird das Haar einen Schein dunkler.

Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen, das Resultat ist überraschend schön; so erhält das Auge z. B. mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbraunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon und nicht im Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung und ist das Flacon damit gesiegelt, welches wir zu beachten bitten.

Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Niederlagen für **Breslau** sind bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstr. 50, **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24; **J. Kozlowsky** in **Ratibor,** und **Rudolph Schultz** in **Glogau,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger.** [3594]

Barterzeugungs-Pommade, die Dose 1 Thlr.

Obige Pommade wird täglich des Morgens einmal in der Quantität von zwei Erbsen an den betreffenden Bartstellen leicht eingerieben. Die Komposition ist so wirksam, daß schon bei jungen Leuten im Alter von 16 Jahren an, ein voller kräftiger Bart in dem Zeitraume von 6 Monaten erzeugt wird.

Für die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von **Rothe u. Comp.** in **Berlin** und sind die Niederlagen in **Breslau** bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50 und **J. Brachvogel,** am Rathhause Nr. 24. [4021]

Geeichte eiserne und messingene Zollgewichte,

von 1 Ctnr. bis ½ Quentchen, empfiehlt billig: [6025]

E. F. Scupin, Ohlauerstraße Nr. 32.

Friedrich Riediger, Klempnter-Meister,

empfiehlt sein **Schmiedebrücke Nr. 11** eröffnetes **Klempnter-Waaren-Geschäft,** und bittet bei vorkommendem Bedarf aller in dieses Fach gehörenden Artikel, so wie bei vorkommenden **Bauarbeiten** oder **Reparaturen,** um geneigte Aufträge, unter Zusicherung der promptesten und reelsten Bedienung. [6274]

Fußboden-Glanzlack,

rein, gelbbraun und mahagonifarbigen, in anerkannt vorzüglicher Qualität aus der Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin, in 1- und 2-Pfundflaschen, in Fäßchen von 6 bis 12 Pfd., das Pfund 12 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung.

Grüner und weißer Lack,

zu Thüren, Fenstern, Tischen und Stühlen, das Pfund 12 Sgr.

Schwarzer Lack,

zu Holz, Eisen und Leder, das Pfund 10 Sgr., offerirt:

[4701] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Bestellungen von auswärts werden prompt effektuirt.

Verkauf der Rittergüter Chwalkowo und Kolacin.

Die im Schrimmer Kreise unweit der Warthe belegenen beiden Rittergüter Chwalkowo und Kolacin mit einem Gesammt-Areal von 5240 M. 176 Q.-R. sollen nebst dem dazu gehörigen Inventarium durch Meistgebot verkauft werden. Die Güter enthalten circa 2300 Morgen Ackerland, über 800 Morgen Wiesen und circa 2000 Morgen Wald, darunter 6 bis 700 Morgen mit den schönsten Bauhölzern bestandenen Kiefernhochwald.

Der Lizitationstermin ist auf

den 25. Juni d. J. Vorm. 11 Uhr

zu Posen, Mylius Hotel, anberaumt, und hat jeder Mitbieter eine Kaution von 10,000 Thlr. zu bestellen.

Nähere Auskunft über die Güter, sowie über die Lizitationsbedingungen ertheilt der Unterzeichnete. Schroda, den 10. Juni 1858.

[4707] Der Rechts-Anwalt **Hellhoff.**

Breslauer Zeitungs-Antheilsscheine.

Bei der am 12. Juni im Börsen-Lokale unter Zuziehung des Herrn Notars, Justiz-Raths Salzmann stattgefundenen Ausloosung wurden die Nummern 21. 25. 49. 65. 75. 91. 132. 154. 193. 226. 238. 283. gezogen, deren Valuta gegen Produktion der Original-Antheilsscheine am 1. Juli 1858 im Komtoir des Herrn C. T. Loebbecke u. Comp. erhoben werden kann. Ebendaselbst erfolgt die Berichtigung der Zinscoupons der noch übrigen Antheilsscheine vom 1. Januar bis Ende Juni 1858. [4723]

Das Komite.

Ein gebildetes Mädchen oder eine Frau, evangelischer Konfession, von gesetztem Alter und Erfahrung, die vollkommen gut, richtig und geläufig französisch spricht, in weiblichen Arbeiten geübt ist, wird zur Beaufsichtigung und Pflege für zwei Kinder von 9 und 11 Jahren und Unterstützung der Hausfrau, von einer Gutsherrschaft zum 1. Juli d. J. zu engagiren gesucht. Anerbietungen unter Beifügung empfehlender Zeugnisse wird baldigst entgegengesehen unter der Adresse v. W., poste rest. Ober-Glogau. [6149]

Eine Kammerjungfer von anspruchslosem und bescheidenem Wesen, die vollkommen gut frisiren, weißnähen, auch schneidern kann und die Wäsche aus dem Fundament versteht, findet zum 1. Juli d. J. bei einer Gutsherrschaft mit jährlichem Gehalt von 40 Thlr. eine Stelle. Nur gut empfohlene, vollkommen qualifizirte Individuen können sich alsbald schriftlich melden unter der Adresse v. W., poste restante Ober-Glogau.

In einer Kreis- u. Garnison-Stadt, 6 Meilen von Breslau, ist durch plötzlich eingetretenen Todesfall des Meisters eine gut eingerichtete Sattlerei (inkl. Handwerkszeug, Leder ꝛc.), mit sehr bedeutenden Kunden in- und außerhalb der Stadt sofort an einen Kauflustigen unter sehr annehmbaren und vortheilhaften Bedingungen abzulassen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt:

Herrmann Dreßler jun.,
[6252] Wagenbauer, Hummerei 16.

Ein tüchtiger **Oberbrenner,** gegenwärtig noch in Diensten, welcher die höchsten Prozente zu erzielen im Stande ist, sucht sofort eine andere Stellung. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite, und werden gefällige Offerten franco unter den Buchstaben R. F. poste restante Mettkau an der Freiburger Bahn entgegen genommen. [4575]

Abbé de la maison.

Ein dem höchsten Adel angehörender Herr, Ritter eines hohen Ordens, Dr. der Theologie, Verfasser mehrerer größerer, als gediegen anerkannter wissenschaftlicher Werke, der auch bereits seit 12 Jahren in mehreren seelsorglichen Stationen zur vollsten Befriedigung seiner Vorgesetzten und der betreffenden Gemeinden amtirte, auch kann derselbe sowohl in Beziehung auf seine wissenschaftliche Bildung als auch seine priesterliche Thätigkeit und Benehmen die genügendsten Zeugnisse vorlegen. Derselbe wünscht in einer katholischen Familie des höheren Adels eine Stelle als Schloßkaplan oder Abbé de la maison, und ist bereit, nebst den gottesdienstlichen Verrichtungen, entweder die Führung der Korrespondenz ꝛc. zu besorgen, oder einigen Kindern Unterricht in der Religionslehre, Geographie, Geschichte, dann in der lateinischen, französischen und italienischen Sprache zu ertheilen, und sich überhaupt in dem betreffenden Hause in jeder Weise nützlich zu machen, die seinen Fähigkeiten und seinem Stande entspricht. Derselbe hat die philosophischen und theologischen Studien, wie auch jene der Erziehungskunde mit Auszeichnung vollendet und ist nebst den klassischen Sprachen des Alterthums auch der französischen und italienischen vollkommen mächtig. Die Ansprüche dieses Herrn sind bescheidene und macht der Unterzeichnete ernstlichen Reflektanten, aber nur solchen, unter Zusicherung der strengsten Diskretion, sehr gern nähere Angaben. [4701]

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50.

Zweite Beilage zu Nr. 269 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 13. Juni 1858.

Neue Bekleidungsgegenstände
in dem Magazin von **L. Prager**, Ohlauerstr. 83, Eingang Schuhbrücke.

Die überaus geschmackvolle Einfachheit der hier genannten Artikel wird sicher auch den distinguirtesten Geschmack befriedigen. — Die Preiswürdigkeit derselben ist durchaus den Prinzipien angemessen, nach denen dies Etablissement geleitet wird, **und welche ihm den jetzigen Umfang verschafft haben.**

Zweckmäßige Ueberzieher (von höchster Eleganz) (auch als Rock zu tragen) für 6½ bis 9 Thlr.,
desgleichen (in weiter und anschließender Form) (auf Seiden-Futter) für 9½ bis 15 Thlr.,
Beinkleider in englischem und französischem Geschmack (auch in schwarz) für 3 bis 6 Thlr.,
Phantasie-, Geh-, Gesellschafts- und Promenaden-Frack-Röcke für 4 bis 8 Thlr.,
Westen, Haus- und Schlafröcke, Garten- und Kegelröcke von 1½ Thlr. an. [4581]

Ohlauerstraße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke, Nr. 83 Ohlauerstraße.

So eben erschien im Verlage der
Buch- und Musikalien-Handlung
F. E. C. Leuckart in Breslau,
(Kupferschmiedestrasse Nr. 13):

Religionslehre
für die
Unterklasse katholischer Elementarschulen in geschichtlicher Behandlung als Vorbereitungsbuch zu jedem der gebräuchlichen Katechismen
verfaßt von
Carl Barthel,
Königl. Regierungs- und Schulrathe, Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife.

Mit hoher Fürstbischöflicher Approbation.

Dritte verbesserte Auflage. Preis 5 Sgr.

Der Verfasser sagt in der Vorrede zur dritten Auflage: die katholische Katechetik hat in den letzten 20 Jahren vielleicht in theologischer Hinsicht, durch Einführung bestimmter kirchlicher Katechismen in allen Schulen derselben Diöcese, Fortschritte gemacht, in pädagogischer Hinsicht aber nicht. Das katechetische Unterrichtsverfahren, hat weder durch angemessene, für das kindliche und jugendliche Alter berechnete, Auswahl des religiösen Stoffes, noch durch übersichtliche Gliederung und Zurückführung desselben auf die großen Thatsachen der Erlösung, noch endlich durch Anschaulichkeit gewonnen. Unter diesen Umständen ist das vorliegende Büchlein noch immer an seiner Stelle. Es enthält den sorgfältig gesichteten Stoff für das erste schulfähige Alter mit Hinweglassung alles Zuabstrakten; es enthält ihn in der einfachsten und übersichtlichsten Gliederung, da er Faden der heiligen Geschichte vorgeführt wird; es enthält ihn durch die geschichtliche Behandlung, die angewendet worden, eben in der möglichst anschaulichen Weise. Heilige Geschichte und Lehre, Glaubens- und Sittensätze erscheinen in dem vorliegenden Büchlein in der innigsten und natürlichsten Verbindung. [4684]

Kurzgefaßte
Schlesische und Brandenburgisch-Preußische Geschichte
für
Schüler in den katholischen Elementarschulen Schlesiens
von
T. Schnabel,
Rektor an der Pfarrschule zu St. Adalbert in Breslau.
Mit einer Einleitung von **Carl Barthel,** Königl. Regierungs- u. Schulrathe.
Zum Besten der katholischen Schullehrer-Wittwen- u. Waisen-Kasse.
Zweite Auflage. 8 Bogen 8. Preis: 6 Sgr.

Je mehr der ersprießliche Unterricht in der vaterländischen Geschichte bei der nur spärlich zugemessenen Zeit und der überreichen Fülle des Stoffs von einer verständigen Auswahl dieses Stoffes abhängig ist, einer um so dankenswertheren Arbeit hat sich Herr Rektor Schnabel durch die Herausgabe seiner „Kurzgefaßten schlesischen und brandenburgisch-preußischen Geschichte, als Leitfaden für Schüler in den katholischen Elementarschulen Schlesiens“, unterzogen. Es bietet das Werkchen auf acht Druckbogen ein wohl zu bewältigendes Unterrichtsmaterial in allgemein faßlicher Darstellungsweise, den Bildungszweck der christlichen Volksschule überall im Auge behaltend.

Auch der Verleger hat durch Ausstattung und Preis in anerkennenswerthester Weise das Seine dazu beigetragen, dem Büchlein die allgemeinste Theilnahme zu sichern.

Baucke, Seminar-Direktor.
Breslau, den 6. August 1857.

Cassinetts,
(Sommerrockstoffe für Herren),
in glatt und gerippt, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:
Moritz Wohl,
[4691] **Nikolaistraße, Ring-Ecke, im zweiten Gewölbe.**

Ausverkauf
des Waaren-Lagers in der A. v. Parczewskischen Konkurs-Masse.
Dasselbe besteht aus einem vollständig assortirten
Modewaaren-Lager,
Seidenzeugen, Sammten, Barège, Batisten, wollenen Stoffen, Kattunen, Perkalins, Möbelzeugen und Teppichen,
so wie aus einem großen Vorrath von
fertigen Damen-Mänteln, Mantillen und Burnussen.
Der Verkauf findet unter Einkaufs-Preisen statt im Geschäfts-Lokal:
Schweidnitzerstraße Nr. 1.
[4695] **Der Massen-Verwalter.**

Bunte, kolorirte oder mit Figuren bemalte
Gummibälle,
offerirt en gros und en détail billigst: [6251]
Robert Brendel, Riemerzeile 15.

Für Damen,
welche **Kur- und Badeorte** besuchen,

empfehlen wir unser reichhaltig assortirtes Lager aller Stoffe, namentlich aber die **beliebten Doppel- Zwirn-Barègen, Mousselinetts, Jaconetts, Foulards, Haute clairs** und **Seidenstoffe,**
welche neu für die Saison erschienen sind.

Unser Magazin in gefertigten Gegenständen, als:
Mänteln, Mantelets, Mantillen rc.,
ist genügend bekannt, und empfehlen wir nur insbesondere
Promenaden-Röcke
mit Kardinalkragen von englischen Percals gefertigt,
für 5 Thlr. 10 Sgr. pro Stück,
[4716] in größter Auswahl.

Gebrüder Littauer,
Ring Nr. 20, vis-à-vis **dem Schweidnitzer-Keller.**

Pianoforte-Fabrik Julius Mager
in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache,
empfiehlt englische und deutsche **Flügel-Instrumente,** so wie **Pianinos** (Pianos droits) nach neuester pariser Construction,
unter dreijähriger Garantie. [5580]

Kalk-Anzeige.
Gleich früheren Jahren haben wir auch für dieses Jahr an **Treumann** in **Ratibor** den alleinigen **Verkauf unseres Kalkes** für die Stationen an der Eisenbahnstrecke **Kosel-Oderberg** und **Nicolai-Leobschütz** übertragen und ermächtigt, stets zu den zeitgemäß billigsten Preisen zu verkaufen.
Breslau, im Mai 1858.
Das **Gogol. u. Gorasdzer Kalk- u. Produkten-Comtoir.**

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, verkaufe ich den rühmlichst bekannten Gogoliner Kalk sowohl einzeln als in ganzen Wagenladungen hier auf meiner Niederlage in Ratibor und an den verschiedenen Stationen obengedachter Eisenbahnstrecken in stets frisch gebrannter Waare unter Versicherung reellster und promptester Bedienung. **Ratibor,** im Mai 1858. [4705]
Treumann, am Bahnhofe.

Oberschles. Eisenbahn-Actien B,
versichern gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Verloosung für die Prämie von 3/8 Thlr. pro Stück: [4700]
Marcus Nelken u. Sohn,
Schweidnitzerstrasse in der Kornecke.



Schiffsgelegenheiten [3732]
für Auswanderer nach Amerika und Australien
mit Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Hafenpreisen
empfiehlt das von der kgl. Regierung concess. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.



Hein's Hôtel garni
am Tauenzienplatz Nr. 4 in Breslau.

Dieses neu erbaute, aufs komfortabelste für Familien und einzeln Reisende eingerichtete Hotel liegt in der schönsten und gesündesten Gegend der Stadt Breslau, in der Nähe der Bahnhöfe, des Theaters und der Promenade. — Der Besitzer war bemüht, die Einrichtung so elegant als geschmackvoll der Jetztzeit entsprechend herzustellen, und wird ferner bemüht sein, sowohl in Hinsicht der prompten und reelen Bedienung, als auch bei mäßigen Preisen die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erreichen. — Im Parterre befindet sich eine Weinstube, so wie eine Restauration, wo man jederzeit à la carte speisen kann. — Im Hause sind Equipagen bereit, die Gäste auf Wunsch an den Bahnhöfen zu empfangen. [4511] **O. P. Hein.**

Durch alle Buchhandlungen kann zu dem **enorm billigen Preise von 15 Sgr.** bezogen werden: [2808]
Langbein, A. F. E., **Gedichte.** 2 Theile in einem Bande. Geh.
Dyk'sche Buchhandlung in Leipzig.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, ist soeben erschienen: [4689]
Neuester
Plan von Breslau,
gezeichnet von **E. Studt,**
lithographirt von Diebison.
Folio. Preis 12 Sgr., kolorirt 18 Sgr.

Unterzeichneter empfiehlt seinen in **Neustadt-Dresden,** Pesanitzgasse und Heinrichstraßen-Ecke Nr. 21, in der Nähe der Bahnhöfe gelegenen neu eingerichteten
Gasthof zur Stadt Görlitz.
Logis 7½ bis 10 Sgr., versichert gute Bedienung und billige Preise
ganz ergebenst
[4534] **Robert Siegel.**

Eine **Gastwirthschaft** nebst Brau- und Brennerei ist Familienverhältnisse halber anderweitig zu verpachten, resp. baldigst zu übernehmen. Genaue Auskunft ertheilt Herr Uhrmacher **Fischer** zu Lissa bei Breslau. [4708]

In meinem Destillationsgeschäft kann ein **Lehrling** mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und aus anständiger Familie bald placirt werden.
[4607] **W. Sachs** in Glaz.

Offene Stellen.
3—4 tüchtige und solide **Pfefferküchler,** so wie ein **Conditor-Gehilfe,** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
[4620] **Fleischer** in Waldenburg i. Schl.

Bleichwaaren
jeder Art werden zur **Beförderung in's Gebirge** angenommen bei [2542]
Ferd. Scholtz, Büttnerstr. 6.

= Gouvernanten. =
Zwei sittliche, gut empfohlene Fräuleins, die im Französischen, in der Musik und in weiblichen Arbeiten unterrichten können, erhalten bei vornehmen Herrschaften dauernde und recht günstige Placements.
Auftragu. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann.**
Schmiedebrücke Nr. 50. [4703]

Chocoladen
eigener Fabrik empfehle ich, besonders in täglich frischer kräftiger Waare meine **Bruch-Chocolade** mit und ohne Gewürz und bemerke noch, daß jedes Pack so wie die Masse selbst mit meiner Firma versehen ist, worauf ich um so mehr zu achten bitte, als von den meisten Fabriken die Form so wie Packung derselben nachgemacht wird. [6276]
Rudolf Hiller,
Kolonial-Waaren-Handlung, Klosterstraße.

Alle Sorten blaue Leinwand, Hosen- u. Sack-Drilliche, wergene u. Strohsack- auch Spund- u. Packleinwand, gute breite Gurten, Feder-, Wolle- u. verschiedene Sorten Bindfaden, mittle u. feine Klötzel- u. 8/4 breite feine flächsene Leinwand, verschiedene Creas, Imite dsgl., feine Schirting, Parchente, Fenster-Gaze, Kittai, Tischzeuge und Handtücher, alles sehr billig bei
[6249] **M. L. May,** Karlsstraße 21.

Haus-Verkauf.
Ein in der Schweidnitzervorstadt belegenes herrschaftliches Haus mit Garten ist sofort mit 3—4000 Thlr. Einzahlung billig zu verkaufen.
Näheres durch **J. Böttger,**
[6229] Breitestraße 26.

= Hauslehrer. =
Vier studirte Herren, gleichviel ob cand. oder stud. theol., phil. oder jur., erhalten bei humanen Herrschaften, wo sie als Familienglieder angesehen werden, recht dauernde und mit hoher Gage verbundene Engagements als Erzieher. Gute Empfehlungen oder testimonia sind beizubringen.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50. [4702]

Eine schöne Villa
bei **Dresden,** dicht bei einem sehr besuchten Badeorte, nahe der Bahn, reizend gelegen, von Wiesen und Promenaden umgeben, mit herrschaftlich eingerichteten und elegant gebauten Wohnhause, wobei ein schöner Garten, Remisen und Stallung befindlich, ist für den billigen Preis **von 8000 Thlr.** sofort zu verkaufen durch **A. Geisler** in **Breslau,**
Ohlauerstraße 17. [6125]

5000 Thaler
werden zur **ersten** Stelle auf ein Fabriken-Grundstück, welches mit **55,000 Thlr. gerichtlich** abgeschätzt ist, gesucht.
Näheres in der Canzlei des Herrn Rechts-Anwalt **Simon,** Breslau. [6190]

☞ **Steppdecken**
von Cattun, Purpur, Thibet und Seide;
☞ **Matratzen**
von Roßhaaren, Waldwolle und Alpengras
offerirt billigst: [6264]
F. Poppe, Ring Nr. 14, erste Etage.

Schaf-Auction.

Dinstag, den 15. d. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, wird das Dominium Ruppersdorf bei Strehlen 120 Schöpse in Partien zu 10 Stück meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. [6214]

Ein Rittergut

mit 1500 Morgen gutem Acker, schönen Wiesen, etwas Wald, massivem Baustand, vollständigem Inventar soll Verhältnisse halber billig, der Morgen mit 45 Thlr., verkauft werden. Hypothekenstand vorzüglich geordnet. Einzahlung 10—15,000 Thlr. Näheres Breitestraße Nr. 26 durch **J. Böttger.** [6230]

Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Gut, welches 5 Minuten von der Kreisstadt Bunzlau in Niederschlesien, ebenso weit von dem niederschlesisch-märkischen Eisenbahnhofe und ¼ Meile von der Kolonie Gnadenberg entfernt liegt, mit ca. 250 magd. Morgen Acker erster Klasse, 45 Morgen zweischüriger Wiesen, einem vor 2 Jahren elegant gebauten Wohnhause (herrschaftlich eingerichtet), enthaltend 8 Zimmer, und von Garten umgeben, Inventarium in bestem Zustande, mit 16,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Gehöft ist neu gebaut und reizend gelegen. — Käufer, welche einen schönen angenehmen Wohnsitz, so wie ertragsfähige, im besten Kulturzustande befindliche Aecker und Wiesen beanspruchen, erfahren das Nähere beim Eigenthümer **Matthäi,** Gutsbesitzer. [4655]

Ein Freigut,

¼ Meilen von Breslau, mit 150 Mg. Acker (Weizenboden) und Wiesen — Gebäude meist massiv — ist besonderer Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen durch
[6272] **G. Lauger,** Matthiasstr. 72.

Ein Wechsel über 301 Thlr. 5 Sgr. d. d. Breslau den 6. Juni 1858, zahlbar am 6. Juli 1858, gezogen auf Sigismund Schlesinger und von diesem acceptirt, jedoch noch nicht mit der Unterschrift des Ausstellers versehen, ist am 7. Juni abhanden gekommen, und wird vor Mißbrauch und Ankauf desselben gewarnt.

Ein **Freigut** von 150 Morgen Gesammtfläche, im Kreise Trebnitz, per Eisenbahn nur 1 Stunde von Breslau, mit gutem Boden und Baustande und vollem Inventar, ist wegen anderweitiger Disposition preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **J. G. Habelt,** am Neumarkt 32. [6273]

Konditorei-Verkauf.

In einer der größten Provinzial-Städte Schlesiens, ist eine, seit mehr als 40 Jahren mit gutem Erfolg betriebene Konditorei unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfrage Ring Nr. 15, P. P. Breslau. [6246]

Zoll-Gewichte

empfehlen billigst: [6235]
G. Becker u. Krug,
Eisenkram Nr. 3.

Beste Streichhölzer und Streichschwamm, billige Land-Cigarren, von 1½ Thl. p. M. ab, auch gute feine abgelagerte Hamburger- u. Bremer-Cigarren, Baunägel, gutgeschmiedet, Royal-Packpapiere, geleimt u. ungeleimt, alle Sorten gute glatte Pappen, alles sehr billig, bei **M. L. May,** Karlsstr. 21.

5000 Thaler

sind gegen hinreichende Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück zum 1. Juli d. J. zu vergeben. Frankirte Adressen unter E. E. befördert die Expedition dieser Zeitung. [6261]

2000 Thaler

à 5 % Zinsen werden zur ersten pupillarsicheren Hypothek gesucht Breitestraße Nr. 26 durch
[6231] **J. Böttger.**

Täglich frische Erdbeerbowle

bei
C. F. Pohl u. Co.,
[4722] Schuhbrücke Nr. 72.

Neuchateler Käse,
geräucherte
Rhein- und Silber-Lachse,
marinirten Lachs,
neuen Elb-Kaviar,
von diesjährigem Frühjahrsfange,
Schiffs-Zwieback
zur kalten Schale,
Selterwasser-Pulver,
(Poudre Fèvre)
das französische Original-Packet zu 20 Flaschen Selterwasser, empfiehlt: [6247]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Das Haupt-Lager von [6265]
Reise- und Damen-Taschen,
das Stück von 10 Sgr. bis 5 Thlr., bei
Adolph Zepler,
Nr. 81. Nikolaistraße. Nr. 81.

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20:

Die nützlichsten Freunde der
Land- u. Forstwissenschaft
unter den Thieren,
als die von der Natur bestellt n Verhüter und Bekämpfer von Ung zi ferschäden und Mäusef aß.
Zur Belehrung für Landwirthe und Land-Schullehrer.
Von **Dr. L. Gloger.**
Preis broch. 7½ Sgr.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [4724]

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhdlg. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Das Buch der Toaste.
Eine Sammlung von
Trinksprüchen, Tischreden und Tischliedern,
wie auch
Antworten auf ausgebrachte Gesundheiten.
Von **Friedr. v. Sydow.**
Neu bearbeitet von **Friedrich Mayer.**
Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis eleg. cart. 15 Sgr.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.** [4725]

Im Verlage von R. Gärtner in Berlin ist erschienen, vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchh. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20:

Der Dienst des
Preußischen Infanterie-Unteroffiziers.
Von **F. G.** Graf **von Waldersee,** kgl. preuß. General-Lieutenant.
Siebente, nach den neuesten Bestimmungen abgeänderte Auflage.
Preis broch. 15 Sgr.
In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg:**
[4726] **Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel und geehrten reisenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, und an hiesigem Orte einen **Gasthof 1. Klasse** nebst **Weinhandlung** auf das **komfortabelste** eingerichtet habe unter der Firma [6259]

Fellgiebel's Gasthof zum schwarzen Roß.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke, welche zu jeder Tageszeit verabreicht werden, den mich beehrenden Gästen entgegen zu kommen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

O. Fellgiebel.
Waldenburg in Schl., im Juni 1858.

Hühneraugen, kranke Ballen, Hautschwülen, Fußschwämme, Warzen, eingewachsene Nägel heilt Unterzeichneter **spur-** und im strengsten Sinne der Wahrheit vollkommen **schmerzlos.** Von 10 — 1 und 3 — 6 Uhr, Sonntags nur von 10—1 Uhr, Schmiedebrücke Nr. 48 (Hotel de Saxe) zu sprechen.
[6270] **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Für Cigarren-Fabrikanten! [6137]

Neue Zusendungen von Ambalema-, Java-, Domingo- und Meysville-Deckblättern, welche vorzüglich schön ausfallen, erhielt wiederum und erlasse dieselben nach meinen jetzigen Einkäufen sehr billig. **Carl Friedländer,** Ring, Naschmarktseite 58.



Um den vielen Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß von den am 28. Mai annoncirten 150 Stück Ferkeln Yorkshire-Race mit mecklenburger Kreuzung noch 44 Stück (14 Säue und 30 Eber) Mehlgasse Nr. 4 zum Verkauf stehen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 2.
[6244] **C. F. Dietrich.**

Neue Landes- (Zoll-) Gewichte

empfehlen billigst: **Strehlow u. Laßwitz,** Schuhbrücke Nr. 54.

Unser Abnehmer von neuen Gewichten können ihre alten Gewichte auch in der Zeit vom 1.—15. Juli bei uns zum höchsten Preise verwerthen.
Preiscourante unentgeltlich [4664]

Aufträge auf oppelner hydraulischen Kalk

aus dem Kalkbruch des Gutsbesitzer und königl. Pr.. Lieutenant Herrn Reymann nehmen entgegen: **Gebr. Lomnitz,** Karlsstraße Nr. 44. [6203]

Trotz des hohen Papier-Aufschlags bin ich durch einen vortheilhaften Einkauf im Stande, zu spottbilligen Preisen zu offeriren:

Ein Buch (24 Bogen) fein satinirtes Briefpapier in Oktav à 1 Sgr. 3 Pf., in Quart von 2¼, 3—4 Sgr.; ein Buch feines Kanzleipapier von 2¼, 3, 4—5 Sgr., gutes Conceptpapier von 1¾, 2—2½ Sgr. **Papierhandlung J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5. [4692]

Um zu räumen, offeririrt, bis der Vorrath erschöpft ist, [4693]
echte J. Alexandre'sche patentirte Cementfedern,
1 Gros (12 Dutzend) für 27½ Sgr. (Fabrikpreis 1¼ Thlr.), bei Entnahme von 6 Gros noch billiger: **J. Bruck,** Papierhandlung, Nikolaistraße Nr. 5.

Tabakblätter-Verkauf.

Von schönem Virginienblatt 1857er Erndte lagern noch ca. 200 Ctr. bei hiesigem Wirthschafts-Amt zum Verkauf. Das Blatt ist meist zu Cigarren zu verarbeiten. [6277]
Bielau bei Neisse, den 12. Juni 1858. **Das Wirthschafts-Amt.**

Neben meinem bisherigen **Engros-Geschäft** empfehle ich mein Lager von **Band, Zwirn, Seide, Strickgarn** 2c. **en détail** zur geneigten Beachtung.
[6269] **Siegismund Hamburger,** Blücherplatz 12 im Riembergshofe.

Wohnungs-Gesuch!
Eine Wohnung von 1 oder 2 Stuben, Alkove und Küche, am Rathhaus, Eisenkram oder Elisabetstraße, wird von einem ruhigen Miether gesucht. Offerten in der Handlung am Buttermarkt 4, im goldenen Krebs abzugeben. [6281]

Unterzeichneter wünscht eine **milchende Eselin** zu kaufen oder zu leihen. [4635]
Neuland bei Löwenberg, den 9. Juni 1858.
Plathner, Ober-Amtmann.

Schuhfabrikanten, welche Lieferungen von sauber und gut gearbeiteten **Leder- und Serge-Gamaschen** für eine auswärtige Niederlage zu übernehmen bereit sind, wollen ihre Adresse der Expedition dieses Blattes **sub L. A.** fr. abgeben. [4709]

Ein kleines Comptoir nebst Remise ist zu Johanni Junkernstraße Nr. 10 vermiethen.

Juwelen und **Perlen** werden zu kaufen gesucht und dafür die höchsten Preise gezahlt, **Riemerzeile 9.** [5442]

Zoll-Gewichte
empfiehlt: **L. Buckisch,**
[6254] Schweidnitzerstraße 54.

Baunägel von Draht,
rund und vierkantig, in allen currenten Dimensionen empfiehlt **billigst:**
Carl Gustav Müller,
Rossmarkt 13, **hinter** der Börse.

Geschmied. Baunägel aller Art
Pappdachnägel in 3 verschiedenen Sorten,
Rohrnägel ebenso,
Schlossnägel in den mannigfachsten Abstufungen empfiehlt **billigst**
Carl Gustav Müller,
Rossmarkt 13, **hinter** der Börse.

Für Instrumentbauer.
Gebohrte Wirbel Nr. 7 3000 Stück.
Clavierbeschläge,
Mit **Messing belegte** 3, 4, 5 Tritte,
Anhang- und **runde Clavierstifte** offerirt, um damit zu räumen, zu **Selbstkostenpreisen:** [6236]
Carl Gustav Müller,
Rossmarkt Nr. 13, **hinter** der Börse.

Nur 18 Sgr.
Patent-Crinolin-Röcke.
Fabrik bei **Loebel Erstling,**
Buttermarkt Nr. 6. [6275]

Sechszig Stück fast ausschließlich noch junge **Mutterschafe** aus seiner ganz gesunden Heerde offerirt wegen Futtermangel das
Wirthschaftsamt zu Skotschenine
[6284] bei Trebnitz.

Eine herrschaftliche Besitzung,
hier in der Vorstadt gelegen, mit Zier-, Obst- und Gemüse-Garten ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres bei
[6271] **G. Lauger,** Matthiasstraße 72.

Eine Brauerei
bei Breslau mit 34 Morgen Acker ist bald zu verkaufen Breitestraße Nr. 38, drei Stiegen vornheraus. [6280]

Ein sittlicher Knabe von auswärts kann die **Konditorei** erlernen:
[6226] **Karlsstr. Nr. 2.**

4000 Thlr. werden gesucht auf ein Rittergut N. S. zu genügender Sicherheit. Näheres Neumarkt Nr. 35. [6242]

Wachsfußteppich
in größter Auswahl offerirt billigst: [6263]
Louis Berner, Ring Nr. 8.

3000 Ctr. Eisenbahnschienen
sind zu verkaufen bei [6267]
Albert Hahn, Wallstraße Nr. 6.

Ein Reisender

für eine Chokoladen- und Confituren-Fabrik, ein Buchhalter für ein bedeutendes Getreide-Geschäft mit 600 Thlr. Gehalt, 2 Comptoiristen für Kommissions- und Speditions-Gesch., sowie mehrere tüchtige Detaillisten des Material-, Tuch- und Kurzwaaren-Geschäfts können dauerhaft und vortheilhaft sofort oder später placirt werden durch **W. Matthesius & Comp.** in Berlin, Oranienburgerstraße 9. [4685]

Ein Consol-Spiegel [6234]
mit Goldrahmen steht billig zum Verkauf Klosterstraße 89, drei Stiegen.

Ring 52 [6232]
ist eine **komplete Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.** Das Nähere daselbst in der **Modewaaren-Handlung.**

Ein Gewölbe

nahe am Rathhause, vorzüglich zu einem Cigarren-Geschäft gut geeignet, ist billig zu vermiethen. Näheres Elisabetstr. Nr. 11 im Tuchgewölbe. [6227]

Ein gut möblirtes Zimmer, vornheraus, ist **bald** oder zum **1. Juli, Albrechtsstrasse Nr. 25,** neben der Post, in der dritten Etage, zu vermiethen. [6241]

Ein elegant möblirtes Zimmer mit Kabinet ist Graupenstraße 10, vis-à-vis dem Ständehause, in der zweiten Etage rechts abzugeben.

Eine fein möblirte Vorderstube nebst Kabinet ist Ring 24, in der 3. Etage, für einen einzelnen Herrn vom 1. Juli an zu vermiethen.

!Ein helles Komtoir! nebst extra Sprechzimmer (neu tapezirt ist auf der Karlsstr. Termin Johanni billig zu vermiethen. Näheres bei **Alexander u. Comp,** Stockgasse Nr. 15.

Zwei Wohnungen für 120 Thl. und 80 Thl. sind den 3. Juli beziehbar zu vergeben durch Herrn **Reigenfink,** Kleinburgerstr. Nr. 13.

Ring Nr. 57
ist eine Remise zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth. [6279]

Wallstraße Nr. 1 a. an der Promenade ist eine Wohnung von drei Zimmern, Entree und Küche nebst Zubehör, Michaelis beziehbar, zu vermiethen. [6285]

[6240] **Zu vermiethen.**
Michaeli zu beziehen eine große und Mittel-Wohnung Bahnhofsstr. Nr. 9.

Vermiethung Klosterstraße 1C, Michaeli beziehbar die halbe Belle-Etage für eine ganz stille Familie. [6233]

Elegantes **Zimmer** als **Sommerwohnung,** 1000 Schritt von **Warmbrunn,** wird nachgewiesen: Kupferschmiedestr. 39 im Comptoir, Morgens von 8—9 Uhr. [6248]

Hornig's Hôtel garni
empfiehlt sich zu geneigtem Besuche.
24. 25. Ohlauerstraße, **24. 25.**
in der Nähe der Post. [6175]

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 12. Juni 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	71— 74	68	60—63	Sgr.
dito gelber	68— 70	65	57—61	„
Roggen . .	42— 43	41	39—40	„
Gerste . . .	33— 34	32	30—31	„
Hafer . . .	33— 34	32	30—31	„
Erbsen . .	54— 58	—50	48—49	„

Kartoffel-Spiritus 7¼ Thlr. G.

10. u. 11. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9"'13	27"9"'74	27"9"'58
Luftwärme	+ 17,5	+ 15,0	+ 23,6
Thaupunkt	+ 10,5	+ 9,2	+ 7,6
Dunstsättigung	57pCt.	63pCt.	29pCt.
Wind	O	O	O
Wetter	heiter	heiter	große Wolken
Wärme der Oder			+ 20,0

11. u. 12. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9"'60	27"9"'79	27"9"'22
Luftwärme	+ 18,0	+ 15,1	+ 24,1
Thaupunkt	+ 8,5	+ 9,3	+ 9,3
Dunstsättigung	47pCt.	65pCt.	32pCt.
Wind	O	O	S
Wetter	heiter	heiter	bewölkt
Wärme der Oder			+ 20,6

Asphaltirte Steinpappen
zum Dachdecken.

Von einer königlichen und städtischen Bau-Kommission geprüft, bestens empfohlen, für **feuerfest und wasserdicht** befunden, offerirt [3176]
die Dampf-Maschinen-Pappen-Fabrik von
Sauer u. Günzel, Lehmdamm 10.
Auch werden Bedachungen mit diesem Material unter Garantie übernommen.

Breslauer Börse vom 12. Juni 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		108¾ G
Poln. Bank-Bill.		90 5/12 B.
Oesterr. Bankn.		98⅓ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 7/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 7/12 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 7/12 B.
dito 1856	4½	100 7/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Bresl. St.-Obl..	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99½ B.
dito Pfandb.	3½	87 G.
dito Kreditsch	4	89¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	86¾ G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95⅔ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95⅔ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93 G.
Posener dito...	4	91¾ B.
Schl. Pr.-Obl...	4½	100¼ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr...	4	89 B.
dito neue Em.	4	89 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	79¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81 G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	94¾ G.
III. Em.	4	92 1/12 B.
dito Prior.-Obl.	4	86 5/12 B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	—
Neisse-Brieger .	4	67¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.....	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	135½ B.
dito Lt. B.	3½	126¼ B.
dito Lt. C.	3½	135½ B.
dito Pr.-Obl. .	4	87½ G.
dito dito	3½	77 1/12 B.
dito dito	4½	96 5/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm...	5	—
Minerva.......	5	74¼ B.
Schles. Bank ..		81¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow	4	62 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.